

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: V. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Unsere geehrten Abonnenten bitten wir, die Abonnements-Erneuerung möglichst frühzeitig bewirken zu wollen, damit nicht in der Zusendung unserer Zeitung eine unliebame Unterbrechung eintrete. Insbesondere unseren Provinz-Abonnenten ist die rechtzeitige Bestellung unseres Blattes vor Monatsfrist gerade diesmal umso mehr zu empfehlen, als erfahrungsgemäß um die Zeit des Weihnachtstages und des Jahreswechsels an die Thätigkeit der Postanstalten kaum zu bewältigende Ansprüche erhoben werden.

## Ungarn am Jahreschlusse.

B u d a p e s t, 30. Dezember. Unter unerfreulichen Auspizien hat für Ungarn das jetzt seinem Ende zueilende Jahr seinen Anfang genommen. Im Innern gab es endlose Klagen über die gefährdete öffentliche Sicherheit, welche Klagen den unbefriedigenden Zustand unserer Verwaltung laut verkündeten. In den südlichen Marken der Monarchie, in der Crivoscie und der Herzegovina, ballten sich dunkle Wetterwolken zusammen und der trübe Horizont war in den ersten Januartagen von den aufzuckenden Blitzen des beginnenden Aufstandes unheimlich erleuchtet. Aber auch die allgemeine sozialökonomische Atmosphäre war schwül, wie von elektrischer Materie geschwängert; es herrschte kein rechtes Vertrauen in eine friedliche, ungestörte Entwicklung; auf dem Geldmarkte und auf den Börsen machte sich eine gedrückte Stimmung geltend; man erwartete jeden Augenblick den Ausbruch eines Sturmes, dessen Centrum diesmal Paris sein sollte. 1882 kündigte sich gleich in seinem Beginne als ein Jahr nationaler, konfessioneller, ökonomischer und sozialer Gegensätze an und hielt auch getreulich, was es versprochen hatte. Im Vordergrund der politischen Strömungen stand der Panславismus, in Südbalarien und der Herzegovina mit den Waffen kämpfend, in Ungarn und auch in einzelnen österreichischen Provinzen im Geheimen wühlend. Und wie unser Land geographisch das Terrain ist, auf welchem die Wege des Ostens und des Westens einander kreuzen, so sollten wir auch an den Agitationen, welche im Namen des Rubels betrieben wurden, nicht genug haben; auch der deutsche Schulverein machte Wien, in unserem Lande, wohl unter kultureller Firma, eine systematische Agitation zu beginnen, welche den Geist

des Hasses und der Intoleranz auch in die bisher friedliche deutsche Bevölkerung Ungarns getragen hätte. Doch reagierten der gesunde Sinn und der Patriotismus dieses glücklicherweise in jeder Beziehung gesunden Volkselementes gegen die Verlockung der ausländischen Chauvinisten, und die imposanten Manifestationen der deutsch sprechenden Bevölkerung unseres Landes zu Gunsten der ungarischen Staatsidee und im Interesse des friedlichen Zusammenlebens mit dem Stammvolke des Landes gehören zu den wenigen vertrauenerweckenden Erscheinungen des abgelaufenen Jahres.

Auf dem Gebiete der politischen und wirtschaftlichen Reformen weist die abgelaufene Epoche nur sehr spärliche Resultate auf. Den Löwenantheil der Kraftentfaltungen der Regierung und des Parlaments nahmen die verschiedenen fiskalischen Maßnahmen in Anspruch, deren Zweck die Vermehrung der Staatseinkünfte war. In dieser Beziehung war der Staat in den Mitteln nicht sehr wählerisch; man ergriffte sich den Luxus großer Prinzipienkämpfe und befolgte die praktische, wenn auch nicht gerade erhabene Devise: das Geld dort zu nehmen, wo man es findet. Das größte Werk der fiskalischen Politik der ersten Jahreshälfte war der neue, stark erhöhte Zolltarif. Zu größeren reformatorischen Schöpfungen fehlten der Regierung und dem Parlamente Kraft und Lust; die Zeit wurde, insofern dieselbe von der Erhöhung der direkten und indirekten öffentlichen Lasten nicht in Anspruch genommen wurde, mit kleinlichen Dingen verzettelt. Größere Fragen, wie jene der Reform unserer Mittelschulen, wurden unter Zustimmung der verschiedenen Fraktionen auf die lange Bank geschoben. Dafür gab es im Parlamente periodische Skandaljahren, bei welchen bald irgend ein Bayard der antikorruptionistischen Liga, bald irgend ein Mitglied der äußersten Linken, bald ein Kohonczy, bald ein Albert Nemeth das große Wort führte, wobei jedoch außer der Schädigung der Reputation des Landes niemals ein positives Resultat herauskam.

Während die Politiker um des Kaisers Bart herumstritten, ging im Süden der „lustige“ Aufstand, in Paris die Bontourkrise los. Die Delegationen traten zweimal zu nachträglichen Sessionen zusammen und votirten bereitwillig die zur Unter-

drückung des Aufstandes nöthigen Millionen. Die im Januar ausgebrochene Börsenkrise tobte auch bei uns ziemlich heftig, die Stimmung war einige Tage hindurch eine paniqueartige, die Kurse erreichten einen erschreckenden Tiefstand, auch unsere besten Papiere wurden massenhaft auf den Markt geworfen: die Leute haben ungeheure Summen an Kredit- und anderen Aktien verloren. Aber es kam der Frühling und mit demselben erwachten neue Hoffnungen. Die Ernteaussichten standen glänzend, wie seit 1868 nie; es hieß auch, der Aufstand sei definitiv besiegt. Zuversicht erfüllte wieder die Gemüther und in den sonnigen, schönen Tagen und Wochen, welche der Ernte vorangingen, konnte man sich leicht in die Illusion hineinwiegen, es ginge Alles gut und es sei keine Ursache zu Besorgnissen vorhanden. Damit aber diese Illusion nicht lange dauere, damit nicht Thatenlust und Schaffensfreudigkeit zum Durchbruche gelangen konnte, tauchte einerseits die antisemitische Bewegung, andererseits die sogenannte agrarische Agitation auf. Erstere hat die ungarische Gesellschaft in ihren Tiefen aufgewühlt und Leidenschaften entfesselt, welche sich bekanntlich später auch in schmählischen Exzessen Luft machten. Noch mehr beklagenswerth ist aber das Ueberhandnehmen des antisemitischen Geistes, weil derselbe unsere gesellschaftlichen Verhältnisse in allen Schichten vergiftet und auch der materiellen Entwicklung des Landes tiefe, vielleicht unheilbare Wunden schlägt. Während die Antisemiten dem Volke jeden Tag die Lehre verkündeten, der wahre Urheber seiner Leiden sei der Jude, bestiegen die Agrarier ihre Rednertribüne und begannen mit großem Aplomb ihre Doktrinen vorzutragen, nach welchen das ungarische Volk und die ungarische Gentry nicht durch gesteigerten Fleiß und vermehrte Intelligenz, nicht durch die Anspannung aller physischen und moralischen Kräfte, welche in ihnen ruhen, sondern durch gewisse gesetzliche Verfügungen vom materiellen Untergange gerettet werden könnten, durch Verfügungen, deren Tendenz darauf gerichtet ist, an die Stelle der wirtschaftlichen Freiheit die reglementirende Macht des Staates zu setzen. Wenn Antisemitismus und agrarische Agitation, diese beiden charakteristischen und dominirenden Elemente unseres gesellschaftlichen Lebens, während des Jahres 1882 keine größeren

## Ungarische Charaktere.

Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal.“

B u d a p e s t, 30. Dezember.

Die Zeit gehört offenbar zu den Artikeln, die nur en détail gut zu haben sind. Man sagt nur der Minute: „Berweile doch, du bist so schön.“ Doch kommt es wohl selten vor, daß eine so schmeichelhafte Aufforderung an das Jahr gerichtet wird. Gewöhnlich muß sich das Jahr an seinem Sterbetage die größten Grobheiten gefallen lassen, als wäre es der Präsident des ungarischen Abgeordnetenhauses. Der Einzelne möchte es wohl im Stillen gerne zurückhalten und sich lieber mit einem alten Jahre behelfen, als um das schönste neue Jahr älter werden. Aber die Gesamtheit hat es gewöhnlich sehr eilig und wirft dem Scheidenden mit den letzten Erbschollen alle möglichen Verwünschungen in's Grab, indem sie das Kommende mit Gläserklirren begrüßen. Alles Schlechte wird dem Verstorbenen in die Schuhe geschoben, alles Gute von dem Ankömmling erwartet und das Erste, was die Zeitungen von dem alten Jahre zu erzählen wissen, ist die Liste der Guten und Großen, die es uns genommen hat. Diese Art von Bilanz hat natürlich etwas Erschreckendes und Ungerechtes; denn sie kann nur die Großen verzeichnen, die gestorben sind, nicht aber Diejenigen, die geboren wurden.

Das Jahr 1882 mag als Geburtsjahr eines der fruchtbarsten des Jahrhunderts gewesen sein: wir werden darüber nichts erfahren. Vielleicht ist heuer der Säugling geboren worden, welcher das wirtschaftliche Problem des Grafen Apponyi löst und es durchsetzt, daß Macht und Besitz in den Händen Derjenigen verbleiben, die jährlich zweimal so viel ausgeben, als sie einnehmen. Vielleicht wandelt er schon unter uns — im Rollwägelchen natürlich, der Mann, welcher das Civilhegegesetz, das Herr Tresort vorgelegt soll, durch-

zuführen berufen ist, und der ungarische Shakespeare, der nach den Lyrikern und Epikern auch das goldene Zeitalter des ungarischen Drama erschaffen hat, liegt vielleicht noch an den Brüsten einer slovakischen Amme. All' dies werden vielleicht unsere Kinder erfahren. Wir nehmen die Signatur des dahingehenden Jahres von den Todten. Welcher Ungar kann zweifeln, wie er von diesem Gesichtspunkte aus das Jahr 1882 nennen soll? Der Italiener nennt es das Todesjahr Garibaldi's; der internationale Antisemit das Todesjahr der Esther Solymossy; der wahre Ungar denkt an Johann Arany und sagt sich: Dies trübe Grab birgt mehr, als ein Jahrhundert ersehen kann.

Es ist nicht müßige Trauer, die uns zu den Gräbern zieht. Sie schließt Schätze in sich, die das Besizthum der Nation — Erkenntniß und Charakter — gleichmäßig bereichern. Ich rede nicht von den Werken, der reichen Erbschaft, die auserlesene Geister zurücklassen. Diese genießen wir, wie Erben Alles genießen, was fremder Fleiß und fremde Begabung den Ueberlebenden zurücklassen: als etwas Selbstverständliches. Wir lassen uns wohl dabei sein, denken, daß es eben so und nicht anders kommen mußte und beschäftigen uns dabei wenig mit der Persönlichkeit der Begrabenen, denen wir so Köstliches verdanken. Höchstens, daß wir bei irgend einem Mangel oder Gebrechen ausrufen: „Schade, daß er dafür nicht auch gesorgt hat! Er hatte wohl nicht Zeit dazu, oder es lag nicht in seiner Begabung.“ So kritisieren wir an der Verlassenschaft herum und finden mit der Zeit, daß Arany erst recht seine volle Größe erlangt hätte, wenn ihm neben dem Lied und dem Epos auch noch dramatische Gabe verliehen gewesen wäre — wie wir denn auch die Sicherheit der staatsrechtlichen Wälle, die uns ein Deäl auf historischen Fundamenten aufgerichtet hat, behaglich genießen, aber doch bei jedem schwierigeren Rechen-Exempel, das unserer Un-

geduld oder Unfähigkeit nicht recht „zusammengeht“, leicht in die Ueberlegenheit des Besserwissens verfallen und mit einem halben Seufzer bedauern, daß ein Menschenleben nicht für Alles ausreiche und daß selbst ein Deäl eben nicht Alles vollkommen zu machen wußte. Während wir uns so mit der reichen Erbschaft kritisch-behaglich abfinden, weicht die Gestalt des Erblassers selbst immer schattenhafter und blässer in den Nebel der historischen Erinnerung zurück. Die einst wohlbekanntesten Züge und Eigenthümlichkeiten verschwinden, sobald die letzten Anekdoten verklungen sind, in konfuse Allgemeinheit und schließlich bleiben in unserer Vorstellung nur die allbekanntesten Umrisse einer großen Gestalt, konventionell gültige Hauptzüge, geistig gerade so leer und gemeinplatz-artig, wie die Statuen, die wir den Großen errichten und in denen von der Eigenthümlichkeit und schlichten Großartigkeit unserer Heroen gerade so viel verkörpert ist, als eben in den Gymnasialbegriffen der heranwachsenden Jugend, welche die Großen aus dem Kompendium der Professoren kennt, Platz findet und haften bleibt. Den Charakter der bedeutenden Männer und sein Verhältniß zum Nationalcharakter, aus dem er sich entwickelt und den er mitgestaltet, machen wir nicht zum Gegenstande der Betrachtung. Und doch liegt hierin mehr, als Belehrung: es liegt eine Stärkung und Besserung darin, deren die miserable Zeit so dringend bedarf.

Es liegt mir ferne, in diesem Rahmen eine Charakteristik Arany's versuchen zu wollen. Zeit und Raum dürften dazu ebensowenig hinreichen, wie meine Fähigkeit. Aber die Andeutung erscheint mir schon fruchtbar, der Hinweis darauf, was sich Alles bei solcher Gelegenheit fragen und erörtern ließe und wie interessanten Aufschluß die halbwegs gewissenhafte Beantwortung verspricht.

Lassen wir einen Augenblick die Gestalt eines Arany und Deäl aus dem Gesichtskreise der Zeitge-

Bewüstungen anzurichten vermochten, als sie wirklich verursacht haben, so verdanken wir dies vor Allem jener starken Dosis an gesundem Menschenverstande, welche die gütige Vorsehung dem ungarischen Stamme zutheil werden ließ; ferner jener nicht minder großen Gnade des Himmels, welche in diesem Jahre endlich sich unserem Lande zuwandte: der guten, wirklich ausgezeichneten Ernte.

Mit Hilfe dieser beiden Faktoren haben wir die Folgen des Aufstandes in der Crivoscie und des Pariser Krachs, die Experimente unserer Finanzverwaltung und die Wühlereien gewissenloser, volksverderberischer Agitatoren glücklich überstanden. Wäre die auswärtige Frage nicht eine so überaus prekäre und mühten wir nicht immer auf gänzlich unerwartete Wendungen in der politischen Situation gefaßt sein, so könnte man vielleicht sagen, daß wir mit Vertrauen der Zukunft entgegensehen können. Ohne glänzende Hoffnungen zwar, aber doch mit jener Beruhigung, welche jedem Menschen und jedem Volke das Bewußtsein seiner ungeborenen Kraft verleiht, könnten wir an die wirtschaftliche und politische Arbeit gehen, welche unserer harret. Die Prädispositionen für eine gesunde und vernünftige Reformarbeit wären in der öffentlichen Meinung unleugbar vorhanden. Der Parteigeist hat, durch die sterilen Kämpfe der abgelaufenen Jahre ermüdet, im Lande bedeutend abgenommen. Werden auswärtige Komplikationen nicht störend dazwischen kommen, so werden wir wohl auch mit dem Antisemitismus und der agrarischen Reaktion fertig werden. Experimente in mancherlei Richtungen dürften wohl dem Lande nicht eripart bleiben, aber auf die Illusionen folgt die Ernüchterung, und die Rückkehr zu einer gesunden Richtung ist nur eine Frage der Zeit. Niemals hat noch ein Irrthum den menschlichen Geist auf die Dauer zu beherrschen vermocht, und durch alle Hindernisse bricht sich am Ende die Wahrheit ihre Bahn!

## Europa am Sylvester.

B u d a p e s t, 30. Dezember.

Ein begreifliches Verlangen treibt an der Scheide zweier Zeitabschnitte jeden denkenden Politiker dazu, die Ereignisse der ablaufenden Epoche zu einem Gesamtbilde zusammen zu fassen, das endende Jahr gewissermaßen als politische Individualität darzustellen. Diese Aufgabe ist allzeit eine schwierige gewesen. Die Politik hat niemals, wie es einst die Armeen gethan, Winterquartiere bezogen; die Fäden, aus denen das Leben des Einzelnen, wie der Nationen gewebt ist, spinnen sich über die Trennungslinien der Zeiträume hinweg und das alte Jahr hinterläßt dem neuen sein unheiliges Erbe an Fragen, Sorgen, Gefahren, Wirren, durch welche hindurch der Blick vergebens in die Zukunft zu dringen sucht, bis er, ermüdet, wieder zur Gegenwart zurückkehrt. Heute ist die Aufgabe, welche uns sonst der Sylvester übermacht, doppelt schwierig. 1882 ist nicht reich gewesen an Ereignissen und blutarm an Entscheidungen. Was

wir Bedeutungsvolles erlebt haben, es ist schnell rekapitulirt, und was vor zwölf Monaten mit der Last des Alps die Gemüther beschwerte, es besteht heute fort. Auf den ersten Blick freilich erscheint das europäische Situationsbild gewaltig verändert; die hervorstechendsten Persönlichkeiten sind ausgelöscht und durch andere ersetzt. Am letzten Neujahr regierte an der Spitze des französischen Ministeriums Leon Gambetta, welcher für die nächste Zukunft die friedlichsten Bahnen ziehen mochte, aber seiner Nation als Verkörperung des Vergeltungs-Gedankens wider Deutschland galt. In Rußland war der erprobte Minengraber des Pan-Slavismus, General Ignatieff, der einflussreichste Minister und arbeitete unermüdet an der Heranführung einer Koalition gegen den mitteleuropäischen Friedensbund. Neben ihm entzündete Skobelev durch Brandreden die wildesten Leidenschaften seiner Nation. Der Senker des britischen Weltreiches, Gladstone, hing noch immer seinem ungezügelteren Hass wider unsere Monarchie, seiner Ergebenheit für den Czaren nach und ließ sich noch immer von dem Verlangen treiben, die herrschende Stellung Bismarck's zu erschüttern. Rings um Mitteleuropa arbeiteten jugendkräftige, leidenschaftsvolle, fanatische Männer an den Vorbereitungen zum Untergange des großen Friedensbundes. Aengstliche Gemüther sahen rachedürstige französische Armeekorps die Ardennen und die Vogesen übersteigen und unübersehbare Kosaken-Schaaren sich, gleich Wetterwolken, verheerend über blühende Gefilde ergießen. Selbst im fernen Spanien feierte ein phantasierender Dichter den heranbrechenden Tag, da die ganze Erde ein Blutfeld und für die Kosaken ein Beutefeld sein werde.

Was nervöse Seelen als unmittelbar bevorstehend befürchtet, was kühl denkende Politiker als schwer abwendbare Ereignisse einer nicht allzu ferneren Zukunft erkannt hatten, es ist unserem Erdtheile im ablaufenden Jahre erspart geblieben. Unsere Aecker sind nicht von den Räubern der Geschütze durchfurcht, nicht von den Hufen der Kriegswagen zerstampft worden, sondern haben reiche Frucht getragen. Die gebrechlichen, ruhebedürftigen Greise, in deren Händen die Zügel Deutschlands und beinahe der Welt liegen, haben ihre in jugendlicher Kraft strotzenden Gegner vom politischen Schauplatz verschwinden sehen: Gambetta liegt auf dem Siebette, Ignatieff ist in halber Vergessenheit hinabgestoßen, Skobelev ist gestorben, Sir Charles Dilke, die treibende Kraft der früheren auswärtigen Politik Englands, als Minister des Innern kalt gestellt und das Inselreich durch die Besitznahme Egyptens vorläufig vor jeder Feindseligkeit gegen die mitteleuropäischen Mächte bewahrt. Ein Wechsel der Staffage hat sich vollzogen, wie er so durchgreifend selten in einem Jahre erlebt worden. Aber nur der Staffage. Denn die Grundlinien des Bildes sind dieselben geblieben, die Richtungen, in welchen der nationale Geist aller europäischen Großstaaten sich bewegt, sind unverändert, und damit sind es auch die Gefahren, welche aus der Zukunft zu der friedli-

chen Gestaltung der Gegenwart herüber drohen. Der Pan-Slavismus ist für den Augenblick ange-kettet, doch nicht ertödtet, denn die einzige heilsame Arznei gegen die Fiebergluth, die Freiheit, wird den Russen vorenthalten. In der französischen Nation kann die fast zur Leidenschaft gesteigerte Liebe zu friedlicher Arbeit nach wie vor leicht in Kriegslust umschlagen. Unter den Italienern artet die Begierde nach österreichischen Gebiete abermals in empörende Ausschweifungen aus, und im englischen Cabinet ist das uns feindselige Element neuerdings gekräftigt worden. Und was trauriger: die leuchtende Partie des vor einem Jahre an dieser Stelle aufgerollten Situationsbildes ist ein wenig getrübt. Von dem journalistischen Lärm, das bis in die Weihnachtsstille herein hallte, sind zwei unbestrittene Thatsachen zurückgeblieben: das zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn geschlossene Bündniß ist ein zeitlich begrenztes, und von Wien ist die kategorische Erklärung ergangen, daß über seine Erneuerung dort noch kein amtliches Wort gesprochen worden. Mag das Mißtrauen des Berliner Cabinets ob etwaiger slavischer Anwandlungen der Wiener Politik gebannt sein, das alte felsenfeste Vertrauen in die Dauer des Friedensbundes kann bei den Völkern so bald nicht wieder eintreten.

Aber noch ein anderer Schatten streckt sich verdüstern über Europa. Das Wiederauftauchen längst gebändigter Vorurtheile und Bestrebungen in manchen Ländern, das Erlahmen des idealen Schwunges, des einst so vollkräftigen Freiheitsdranges, der Rückgang des Parlamentarismus und die stellenweise schon begonnene Verkürzung der bürgerlichen Freiheit, sie berühren nicht nur die Lage jeder einzelnen Nation, sondern bedrohen, wenn auch erst in ferner Zukunft und, soweit menschliche Berechnung reicht, vergebens, die gegenseitigen Beziehungen der Mächte. Wunderbare, zur Zeit überschwänglich scheinende Hoffnungen werden jetzt von Elementen, die für immer aus der auf die Geschichte des Erdtheils einflussreichen Stellung verbannt schienen, mit stolzer Zuversicht zur Schau getragen; ihnen scheint es ausgemacht, daß den seit einem Vierteljahrhundert vollzogenen Veränderungen in den europäischen Machtverhältnissen über kurz oder lang ein Ende bereitet sein werde. Kein depossedirter Selbstherrscher gibt einen Finger breit von seinen Ansprüchen auf; feudale Saurier sind durch sozialistische Ideen zu neuem Leben erweckt worden; der Partikularismus in Deutschland erzielt überraschende Wahlsiege; der Vatikan eilt von Erfolg zu Erfolg und hat nur noch Deutschland und Italien sich gegenüber. Hier gewaltige Ereignisse markiren das letzte Vierteljahrhundert: die Einigung Italiens und Deutschlands, die Wiederaufrichtung der Selbstständigkeit Ungarns und die Republikanisierung Frankreichs. Sie rückgängig machen zu wollen, erscheint heute als Wahnwitz; aber die Reaktionsidee wäre viel weniger unverständlich, wenn nur ein Glied aus der Kette jener großen Ereignisse gerissen würde. Alle Erbitterung der Ultramonta-

nossen verschwinden und fragen wir uns, welchen Begriff der Beobachter aus den Zeichen der Zeit davon erhalten müßte, wie denn eigentlich der Charakter unserer Nation beschaffen sei?

Er wird urtheilen nach dem Charakter unserer vornehmsten Gestalten auf dem Gebiet der Politik, nach den Stimmen der öffentlichen Meinung, nach dem Niveau der Kunst und Literatur, nach den Zeichen, die über die geistige und materielle Kultur der tieferen Volksschichten zu Tage liegen. Er wird sich, da er das Land zunächst im Landhause und das Volk in den Landboten betrachten wird, vor Allem eine heißblütige Nation vorstellen, eine Nation der Kampffähne und Krakehlmacher. Er wird, wenn er günstig urtheilen will, hierin kein allzuschlimmes Zeichen sehen und die Reizbarkeit, welche auf ein Argument mit Schimpf und Pistol, auf eine Rüge des Präsidenten mit einer Herausforderung antwortet, auf Rechnung einer idealistischen Ritterlichkeit setzen, die eine junge Nation nicht übel kleidet. Aber er wird im besten Falle nicht auf einen Gang zur Besonnenheit und Vernunftmäßigkeit, sondern auf ein Ueberwiegen des Phantastischen, des Unklaren, des Abenteuerlichen schließen. Er wird sich sagen: das ist eine gährende, feurige Nation, eine Nation, die nicht sehr stark in der Reflexion ist, die Dinge mehr nach der Quantität, als nach der Qualität erkennt und auch vor der Dummheit Respekt hat, wenn sie in der Form des Großen und Gewaltigen auftritt; eine Nation, die man nicht so sehr überzeugen, als man ihr imponiren muß. Er wird sich bei den großen leidenschaftlichen Worten, welche die Führer der Nation einander zuschleudern, wobei Landesverrath, Tücke, Treubruch, Tyrannei und Korruption schon zu abgeblaßten Redebäumen gehören, einen ganz ungeheuren Begriff von der „Marxigkeit“ unserer vort-

igen Sprache machen und denken: „Wenn die Prosa der Staatsmänner eine so leidenschaftliche und hoch-gespannte ist, so bleibt für die Dichtung nur der höchste Accent der Verzückung, der Bombast des Beobachteten übrig. Wenn die oberste Sphäre der nationalen Intelligenz bei Verhandlung der öffentlichen Angelegenheiten so oft und leicht in's Schimpfen und Raufen verfällt, so muß wohl das Landvolk bei Tanz und Wein sein Blut in Strömen vergießen. Wenn der Haß gegen Andersprechende und Andersgläubige im Hause der Weisen so wilden Ausdruck findet, daß er förmlich zu einem Schrei nach Mord und Todtschlag wird, dann muß wohl das Volk schon beim Anblick eines Juden, Serben oder Deutschen in Wuth gerathen und ihn blind niederrennen, wie ein Stier den Träger eines Scharlachroths. Und die Dichter, welche das nationale Fühlen zu erhöhtem und kondensirtem Ausdruck bringen! Der größte und nationalste ist wohl der, welcher diesen Leidenschaften den wildesten und gewaltigsten Ausdruck leiht.“

Ich glaube nicht übertrieben zu haben, wenn ich dies als den Eindruck des Unbefangenen hinstelle, der aus den Zeichen unserer Zeit sich den ungarischen National-Charakter kombiniren will. Und doch findet jeder Ungar, daß in dieser Charakteristik nicht Manches, sondern fast Alles übertrieben, das Meiste sogar grundfalsch ist.

Sehen wir uns dagegen den ungarischen Charakter in dem Lichte an, wie er uns beim Anblicke eines Arany und seines politischen Gegenstückes, Franz Deák, erscheint. Beide sind wohl die magyarishesten unserer nationalen Größen. Sie haben nicht nur rein magyarisches Blut, sie sind auch in ihrem ganzen Lebenslauf, obwohl mit Allem, was europäisch, in Kontakt, doch in ihrem Wirken von fremder Inspiration unbeeinflusst geblieben und es gibt keine äußere literarische Epoche, auch keine politische Schule, deren Einwirken

auf diese Beiden sich konstatiren ließe. Ich möchte sogar behaupten, daß in diesem Betracht Petöfi, den man oft als die Inkarnation ungarischen Volkscharakters aufstellt, in seiner weich-wilden, beweglichen Art die slavische Legirung der Familie Petrovics verräth. Ich glaube ihm damit nicht nahe zu treten, weil bekanntlich solche Mischungen den Urwerth eher erhöhen, als verringern. Betrachten wir aber nun, wie gesagt, den ungarischen Nationalcharakter, wie er sich aus einem Arany und Deák abstrahiren läßt. Welche Züge fallen uns da zumeist auf?

Das ungarische Volk, wird man sich nach einer solchen Abstraktion sagen, ist leidenschaftlich ohne Exaltation, melancholisch ohne Wehleidigkeit, stolz und zugleich schlicht. Es ist klug, mit einem Anflug von Schlaueit, gutmüthig mit einer schmachhaften Mischung von Ironie. Seine Poesie neigt zum Phantastischen, aber sie scheut das Maßlose und die unbestimmten Umrisse einer unendlichen Größe oder Tiefe und ist nie transzendental. Eine romantische Schule, wie sie Deutschland gebar, findet wohl wenig Boden in diesem sonst so leicht angeregten Volke. Man braucht nur den Erfolg des Tolbi mit dem von „Zalán futasa“ zu vergleichen, um sich darüber klar zu sein, daß das ungarische Volk Klarheit liebt und sich im Nebel nicht wohl befindet. Das ungarische Volk, das einen Deák seinen größten Staatsmann und einen Arany seinen größten Dichter nennt, vereinigt den „józan ész“ mit sanfter Schwermuth. Es ist stark in höchster Noth, trotzig, wenn es gereizt wird, aber es sucht keinen Streit um des Streites willen und geht Krakehlern, wie Betrungen aus dem Wege. Es ist leichtsinnig im Glücke, leicht verzagt im Mißgeschick, aber nicht leicht gehässig und keineswegs mißgünstig, vor Allem aber fast nie grob. Das überläßt es seinen Deputirten und Journalisten.

So ungefähr würde die Charakteristik unseres

nen gegen das einige Italien und das „evangelische Kaiserthum“ Deutschland bleibt ohnmächtig, so lange die französische Republik aufrecht steht und der ungarische Einfluss unsere Monarchie im festen Bunde mit Deutschland erhält und von jeder über die Selbstverteidigung hinaus gehenden Feindschaft gegen Italien abhält. Das in eine Monarchie umgewandelte Frankreich aber mühte um der Einbürgerung und Erhaltung der neuen Staatsform willen den Kriegspfad im Verein mit Russland beschreiten und das aus dem Bunde mit Deutschland gerissene Oesterreich würde leicht einer Koalition eingefügt werden, ähnlich derjenigen, durch welche die Macht des ersten Napoleon gebrochen worden. Zwischen der Freiheit der Nationen und der neuen Ordnung der Dinge in Europa besteht der innigste Zusammenhang. Bismarck's Reaktionsbestrebungen würden bei längerer Dauer den stolzen Bau der deutschen Einheit erschüttern, die italienische Irredenta und Alle, welche dieselbe im Geheimen dulden, beschwören die Gefahr des Unterganges über den noch jungen Staat herauf. Noch sind all diese Gefahren fern, noch sind die Hoffnungen der Reaktion eitel Schemen. Aber jeder neue Rückgang des Liberalismus, jede weitere Ausdehnung des Parlamentarismus, jede fernere Ausbreitung des Radikalismus führt die im scheidenden Jahre aufgedämmerten Restaurations-Ideen ein wenig weiter aus den Regionen der Phantastik in die Welt des Möglichen.

Budapest, 30. Dezember.

\* In Betreff der nach der „Bud. Kor.“ auch von uns mitgetheilten Nachricht, als wäre im **Kommunikationsministerium** der Ministerialrath Záhorky mit der Leitung der persönlichen Angelegenheiten betraut worden, bringt „Nemzet“ heute die Aufklärung, daß Kommunikationsminister Baron Kemény sofort nach dem Scheiden des Staatssekretärs Hieronymi aus dem Amte selbst alle jene Angelegenheiten — darunter auch die persönlichen — übernahm, welche bisher zur Ueberprüfung dem Staatssekretär vorbehalten waren; die Sektions-Vorstände und der Vorstand der Präsidial-Abtheilung werden künftig alle jene Angelegenheiten, welche bisher der Ueberprüfung des Staatssekretärs vorgelegt wurden, unmittelbar dem Minister referiren. Die erwähnte Mittheilung ist dahin zu berichtigen, daß Ministerialrath Záhorky provisorisch mit den Präsidial-Agenden in der anlässlich der 1881er Reorganisation des Ministeriums eingesetzten Personal-Kommission für die vorhergehende Verhandlung der Personal-Angelegenheiten der Staatsbau- und Strom-Ingenieur-Aemter (externe Organe) betraut wurde; während die Leitung der Präsidial-Agenden in der Kommission zur Verhandlung der Disziplinar-Angelegenheiten der externen und der Central-Organ provisorisch dem Ministerialrath Gervay übertragen wurde. Die Agenden des Staatssekretärs sind vom Minister auch zum Theil Niemandem übertragen worden.

\* Die kaum begonnene Durchführung der Heeres-Reform wird, wie man dem „W. Lloyd“ aus Wien mittheilt, denn doch noch weitere Ausgaben nach sich ziehen, als im gemeinsamen Budget für 1883 präliminirt war. Es handelt sich nach dieser Mittheilung um die **Gericht-**

Volkes ausfallen, wenn sie nach den Charaktereigenschaften unserer besten und ungarischsten Zeitgenossen kombiniert werden könnte. Sie ist grundverschieden von der, die ich weiter oben skizzirt habe, und die Verschiedenheit würde noch mehr hervortreten, wenn man die Parallele weiter und bis in's konkrete Detail fortsetzen könnte. Da müßte auf die Bescheidenheit des Auftretens verwiesen werden, auf die Furchtsamkeit, mit der sich sowohl Deak, wie Arany dem persönlichen Genuß ihrer unermesslichen Popularität entzogen haben und es müßte gefragt werden, welches eigentlich der richtig magyarische Zug sei: das Einherziehen mit Banderien und Jackeln, wie es gewisse extreme Größen mit der „nationalen Nachtigall“ gemein haben oder das ruhige Walten der wirklich Großen, die nur ihren Werken Erfolg und Wirkung wünschen, sich selbst aber Ruhe und Sicherheit vor dem „Angesungenwerden“? Man könnte ferner fragen, was eigentlich mehr ungarisch sei: die Weltendmachung des Magyarenthums im Angriffskrieg gegen Alles, was nicht magyarisch ist oder magyarisch sein will, ohne den Tauffchein heibringen zu können, oder der Verteidigungskrieg, der theils durch positives Schaffen impoirt, theils durch die offen ausgebreiteten Arme das Fremde anzieht und eine Nation erstarken macht, welche mehr Assimilations-, als Zeugungskraft zu haben scheint. Doch da müßten Exempel citirt werden und die sind zu obdus und könnten Einem die Neujahrsfreude verderben. Wie heißt es doch im Sommer-nachstraum, den Arany so herrlich in's Ungarische übertragen:

Nem jöttünk sérteni, csak kimutatni  
 „Óakaratunk“...  
 Oder, wie es in der „Hledermaus“ minder kläffisch gesungen wird:  
 „Ich will Sie nicht beleidigen,  
 Ich soll Sie ja vertheiligen!“  
 Omikron.

**zung eines neuen Artillerie-Regiments.** Da nämlich die Armee in 15 Korps getheilt, die Zahl der bisherigen dreizehn Artillerie-Regimenter aber nicht vermehrt wurde, bedurfte es sehr komplizirter Verfügungen, damit den einzelnen Korps im Mobilisirungsfall eine nahezu doch entsprechende Zahl von Feuerwaffen zugeheilt werden könne. Sehr mächtige Einflüsse sind daher thätig, um diesen bloß als ein Provisorium betrachteten Zustand dadurch in ein Definitivum umzugestalten, daß noch ein vierzehntes Artillerie-Regiment errichtet werde. Unsere Artillerie kann gegenwärtig 1628 Feld- und 92 Gebirgsgeschütze ins Feld stellen. Diese Zahl wird als nicht ausreichend betrachtet, es sei nöthig, die Anzahl der Feuerwaffen zu vermehren und dem entsprechend werde auch das den Delegationen zu unterbreitende Erforderniß für die Artillerie erhöht werden.

### Ausland.

Budapest, 30. Dezember.

#### Zur Tagesgeschichte.

Der Steinwurf, welcher in Rom gegen den Wagen unseres Botschafters, Grafen Paar, unternommen wurde, erregt trotz der beschönigenden Darstellung, welche die vernünftigen Blätter Italiens dem Falle angedeihen lassen, allenthalben das größte Aufsehen. Die radikalen Journale der Halbinsel behaupten ohne Umschweife, der Schneider Valeriani hätte seine That aus politischen Gründen verübt und wohl gewußt, daß es der österreichisch-ungarische Botschafter war, auf den er den Stein warf. Die polizeilichen Erhebungen wollen allerdings das Gegentheil konstatirt haben. Die radikalen Blätter nützen den Fall für ihren Standpunkt aus und setzen überhaupt die anlässlich der Hinrichtung Oberdank's gegen unsere Monarchie begonnene Heße in erbitterter Weise fort. Neuestens haben sie Sammlungen für die verhafteten Demonstranten eingeleitet. Angesichts dieser tollen Agitation verdient nochmals die Energie hervorgehoben zu werden, mit welcher die italienischen Gerichte fortfahren, die Teilnehmer an den Oberdank-Gezessen abzuurtheilen. Es kommt überall das schärfste Strafmaß zur Anwendung; in Pisa erhielt ein Student nicht weniger, als acht Monate Gefängniß.

Gambetta's Zustand wird in den Depeschen vom gestrigen Abend als stationär bezeichnet. Die Nacht war schlecht, das Fieber stark; im Laufe des Tages trat eine Besserung ein. Heute sollte ein neues Konsilium und vielleicht eine Operation stattfinden. Gambetta befindet sich eben in einer bangeu Krisis, deren fatale oder glückliche Lösung bald eintreten muß. Seine Freunde zeigen mindere Zuversicht. In ganz Paris wird Gambetta's Zustand als höchst besorgniserregend betrachtet. Gambetta selbst ist sich seiner Situation bewußt und zeigt viel Ruhe und Energie. Die Manier, in welcher die radikale und reaktionäre Presse über die Krankheit Gambetta's spricht, ist, wie wir bereits erwähnt haben, von empörender Rohheit, während diese Blätter gleichzeitig den lächerlichsten medizinischen Unsinn produziren. Da schreibt einmal das legitimistische „Clairon“, „Gambetta habe in den Eingeweiden Tuberkeln, die sich der Fortbewegung der Fäcalmassen widersetzen“ (dem nichtärztlichen Leser sei gesagt, daß eines der frühesten Symptome von Eingeweidetuberkeln eine unbeflegbare Diarrhöe ist); „Gaulois“ trägt mit einer wahrhaft unverschämten Sicherheit die Ungeheuerlichkeit vor, „das Blut Gambetta's cirkulire nicht, deshalb fürchten die Aerzte eine Umwandlung des Blutes in Eiter, was eine Lähmung des Gehirns zur Folge haben müßte“, und „Intransigeant“ lehrt mit der präzisesten Wissenschaftlichkeit eines großen Klinikers, „Gambetta leide an Diabetes (Zuckerharnruhr), und da diese Herzkrankheiten nach sich ziehe, so sei jeden Augenblick ein tödtlicher Ausgang zu erwarten.“ Die Kolporteurs dieser Blätter suchen aber in allen Gassen mit dem Rufe: „La mort de Gambetta“ (Der Tod Gambetta's!) für ihre Waare Absatz.

In Petersburg scheinen die politischen Erörterungen der letzten Wochen zu ersten Erwägungen Anlaß zu geben. So soll in den nächsten Tagen eine Art Botschafter-Konferenz stattfinden, zu welcher sich Lobanoff aus Wien, Drloff aus Paris und Saburoff aus Berlin einfinden. Die „Kreuzzeitung“ bestätigt, daß die von ihr geschilderten Mißstände betreffs der zu geringen Garnisonen an der deutschen Ostgrenze der Hauptsache nach wirklich bestehen und an maßgebender Stelle auch entsprechend gewürdigt werden. Die Berliner „Post“ hat ausgerechnet, daß im russischen Budget zwei Fünftel der gesamten Ausgaben für Flotte und Armee in Anspruch genommen werden.

Nach der „Germania“ ist der Vertrag zwischen Rußland und dem Papste auf Basis der von ihr mitgetheilten Punkte perfekt geworden. Die Unterzeichnung desselben durch den Kardinal Jacobini und den russischen Geschäftsträger Butenjew ist bereits erfolgt. Wahrscheinlich wird eine Reihe von Spezialfragen auf Basis und in Konsequenz der vereinbarten allgemeinen Gesichtspunkte noch zu lösen sein. Es heißt, Butenjew soll zum Botschafter beim heiligen Stuhle ernannt werden.

Auch in Deutschland dürfte die Kirche Frage nächstens wieder auf die Tagesordnung kommen. Gutem Vernehmen nach beschloß der preussische Episkopat eine Immediat-Vorstellung an Kaiser Wilhelm um Zurückrufung der abgesetzten Bischöfe. Der Berliner Korrespondent der „Kölnischen Ztg.“ schreibt, es sei der Meldung, daß das italienische Königspaar demnächst nach Ber-

lin reisen werde, mit Mißtrauen zu begegnen. Die Feier der silbernen Hochzeit des kronprinzlichen Paares, wozu Humbert und Margherita entziffen sollten, werde einen ganz intimen Charakter haben ohne pomphaftes Gepränge.

Die gestern stattgehabten **serbischen** Nachwahl in zehn Bezirken ergaben einen entschiedenen Sieg der Regierungspartei. Gewählt sind: 5 von der Regierungspartei, 1 Radikaler, 3 Neutrale. Der Sieg ist um so bedeutender, als jene fünf Bezirke bisher der radikalen Partei gehörten.

Eine interessante Nachricht kommt aus Philippopol. Fürst Bogorides notifizirte der Pforte, daß er die persönlichen Beziehungen zu dem russischen Konsul Krebel abgebrochen habe, welcher andauernd gegen ihn agitire und dessen Abberufung schon beschlossene Sache war. Jetzt scheint Rußland wieder den Konsul, welcher das Haupt der großbulgarischen Antriebe in Ost-Rumelien ist, zu unterstützen. Das Czarreich strebt offenbar den Sturz des loyal gesinnten Gouverneurs an und darf man mit Recht auf den Ausgang des Konfliktes gespannt sein.

### Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 30. Dezember.

\* **Vertagte Generalversammlung.** Seitens des Oberbürgermeisters Karl Rath wird heute und morgen die Verständigung an die Stadtrepräsentation versendet, daß, nachdem die am 10. und 11. d. gewählten Stadtrepräsentanten noch nicht verifizirt sind, die für nächsten Mittwoch, d. i. am 3. Januar, bestimmte Generalversammlung nicht stattfinden und wahrscheinlich am 10. Januar abgehalten wird, wovon die Stadtrepräsentanten seinerzeit separat verständigt werden.

\* **Die hauptstädtische Gerichtskommission** hält am nächsten Donnerstag eine Sitzung, in welcher über die Verifizirung der gewählten Stadtrepräsentanten und über die einschlägigen Rekurse endgiltig entschieden werden wird.

\* **Umschreibung von Immobilien.** Vom 25. bis 31. d. wurden folgende grundbücherliche Umschreibungen einberichtet:

Den Hausgrund des hauptstädtischen Bauarbeiters, Radialstraße Nr. 27 (433 Quadratklaster), kaufte Moriz Bahmann um 111,408 fl.; das Haus der ersten vaterländischen Sparkasse, äußere Trommelgasse Nr. 17, kauften Ignaz Fischer und Frau um 42,000 fl.; das Haus des David Lipa, äußere Trommelgasse Nr. 34, kaufte Joseph Lindbaum um 28,000 fl.; das Haus des Jakob Goldstein, VI. Bezirk, Döbessyngasse Nr. 8, kaufte Mathilde Goldstein um 8700 fl.; und von dieser kauften dasselbe Haus Joseph und Anna Fasger um 12,000 fl.; die Liegenschaft der vereinigten Budapester Sparkasse, VI. Bezirk, Herminienfeld Nr. 1775, kaufte Anna Kovacs um 8000 fl.; das Haus der August und Joseph Umhauer, VII. Bezirk, Klauzalgasse Nr. 29, kaufte Joseph Smetana um 7500 fl.; den Grund der Fidor, I. d. h. und Samuel Fries, Gyömröderstraße Nr. 8496, kauften Emerich Szekeres und Frau um 1300 fl.; ein Drittel-Hausantheil der Marie Schubert, VIII. Bezirk, Kemngasse Nr. 47, kauften Stephan Schuberth und Frau um 1376 fl.; die Liegenschaft des Bernhard Rohm, IX. Bezirk, Belchengasse Nr. 8862/b, kaufte Samuel Rosenbaum um 1913 fl. 10 Kr.; den Grund des Michael Schleich, Rákosy Nr. 2128, kaufte Anna Reinboth-Tauschler um 1100 fl.; neun Achteil-Hausantheil der Geschwister Beck, Jaballagasse Nr. 16 und Klauzalgasse Nr. 11, kaufte Franz Bogel um 13,299 fl.; den Hausantheil der Anna Markocz, VIII. Bezirk, Gollundergasse Nr. 3 und Stahlgasse Nr. 12, kaufte Marie Markocz um 2732 fl.; das Haus des Johann Domann, große Ruffbaumgasse Nr. 24, kaufte Karl Goldschneider um 15,000 fl.; die Liegenschaft der Gräfin Franziska Blaukstein, Rákosy, äußerer Viehtriebweg Nr. 2029, kaufte Gräfin Wilma Blaukstein um 5000 fl.; 1/2 Hausantheil des Heinrich Pollak, VII. Bezirk, Nombachgasse Nr. 12, kaufte Emma Pollak-Goldstein um 13,000 fl.; die halben Hausantheile der Geschwister Fajth, IX. Bezirk, Engelgasse Nr. 7, kaufte Johann Hornyak um 2750 fl. und Biliengasse Nr. 27 kaufte Lorenz Weisner um 6750 fl.; Haus und Grund des Julius Fleischer, Ofen Nr. 499, Werth 2347 fl., erbten Wilhelmine und Kornelia Fleischer; Haus- und Gartenantheil der Elise Steiner-Neumayer, Altos Nr. 2, kaufte Dr. Albert Blau um 1009 fl.; die Liegenschaft der Hermine Balajthy, Ofen Nr. 916, kaufte im Lizitationswege M. B. Rohm um 1501 fl.; die Liegenschaft des Joh. Gursch, Ofen Nr. 232, 956-57, Werth 29,121 fl., erbten Magdalena und Karl Gursch; das Ackerfeld des Anton Winter, Ofen Nr. 8617, kaufte Marie Poppe um 1100 fl.

### Tagesneuigkeiten.

#### „Neues Pester Journal.“

Am 1. Januar 1883 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Dezember 1882 zu Ende geht, selbes erneuern zu wollen, damit in der Zukunft des Blattes keine längere Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Dislokations-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressensleife beizulegen.

Den geehrten neueintretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Ginverra“ von Henry Gréville, gratis nach. Die Administration

Budapest, 30. Dezember.

\* Das „Neue Bester Journal“ wird auch Montag, am 1. Januar, erscheinen.

\* Unsere heutigen Beilagen. Auf der ersten befinden sich: Aus dem Baurathe, Gerichts-halle, der Kapitalist, Handels-übersicht der Woche, Bester Waaren- und Effektenbörse, Auszug aus dem „Közlöny“, Budapest Todtenliste, telegraphische Witterungsberichte, Wasserstand, Lottoziehungen, die Kurstabelle und Inserate; — die zweite enthält: Die Feuilleton-Zeitung Wiener Briefe [Original-Feuilleton von I. S.-r.], „Merlei“ und die Fortsetzung des Romans „Ein Verrath“, sowie die Fremdenliste und Inserate.

\* Wetterbericht. Von heute Morgen bis gegen Mittag lag ein dichter Nebel über der hiesigen Gegend; zu Mittag verzog sich der Nebel und wir hatten dann einige Stunden prächtiges, sonniges Wetter. Die Temperatur, welche sich in den Vormittagsstunden nicht über 4 Grad R. gehoben hatte, stieg nachmittags plötzlich auf 8 Grad R. Das Barometer steht Abends auf 762 Mm. Die Depression (755) ist im nördlichen, der hohe Luftdruck (766—768) im südwestlichen Theile des Kontinents. In Ungarn hat sich bei weitem südlichen schwächeren Winden die Temperatur wenig verändert, der Luftdruck blieb ebenfalls seit gestern beinahe unverändert. Das Wetter ist veränderlich, hie und da heiter oder neblig. Regen waren selten und in geringer Menge. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist veränderliches, ruhiges Wetter, hie und da mit geringen lokalen Niedererschlägen, zu erwarten.

\* Verleihungen. In Anerkennung ansehnlicher Verdienste um die Triester Landes-Ausstellung wurden mit allerhöchster Entschliessung vom 23. Dezember l. J. verliehen: den Sektionsrathen Dr. Karl Herich und Sidor Mabay, dem Professor an Polytechnikum Ladislaus Wagner und dem Direktor der Ganzleinen-Waschanstalt Andreas Mehwart der Orden der eisernen Krone dritter Klasse; ferner dem Direktor der Budapester Walmühle Konrad Burcharth, dem Direktor der Maschinenfabrik Karl Adler und dem Porzellan-Fabrikanten Theodor Hüttl das Ritterkreuz des Franz Josephordens; endlich dem Beamten der Budapester Handels- und Gewerbekammer Sigmund Liebschein das goldene Verdienstkreuz.

\* Spende. Se. Majestät der Königin hat in seinem, wie im Namen der Königin und des Kronprinzlichen Paares, dem Bester is. Frauenverein aus Anlaß der von demselben am 22. und 23. d. veranstalteten Wohlthätigkeits-Vorstellung 100 fl. gespendet.

\* Militärische Ernennungen. Se. Majestät ernannte zum Oberst-Inhaber des Infanterie-Regiments Nr. 96 den G. d. R. Baron Ramberg, zum Oberst-Inhaber des Inf.-Reg. Nr. 84 den F. M. Baron Bauer, zum Oberst-Inhaber des Inf.-Reg. Nr. 46 den G. d. R. Grafen Szapary, zum Oberst-Inhaber des Inf.-Reg. Nr. 17 den F. M. Baron Dahlen, zum Oberst-Inhaber des Inf.-Reg. Nr. 60 den G. d. R. Baron Appel, zum Oberst-Inhaber des Inf.-Reg. Nr. 81 den F. M. Baron Blazits, zum Oberst-Inhaber des Inf.-Reg. Nr. 85 den F. M. Ritter v. Rees, zum Oberst-Inhaber des Inf.-Reg. Nr. 102 den F. M. Baron Catty, zum Oberst-Inhaber des Inf.-Reg. Nr. 23 den F. M. Baron Döppner, zum Oberst-Inhaber des Inf.-Reg. Nr. 82 den F. M. Baron Schönfeld, zum Oberst-Inhaber des Inf.-Reg. Nr. 83 den F. M. Grafen Degenfeld, zum Oberst-Inhaber des Inf.-Reg. Nr. 43 den F. M. Baron Jovanovics, zum Oberst-Inhaber des Inf.-Reg. Nr. 90 den F. M. Prinz Windischgrätz, zum Oberst-Inhaber des Inf.-Reg. Nr. 92 den F. M. Baron König, zum Oberst-Inhaber des Inf.-Reg. Nr. 86 den F. M. v. Stubenrauch, zum Oberst-Inhaber des Inf.-Reg. Nr. 88 den F. M. Baron Teuchert, zum Oberst-Inhaber des Inf.-Reg. Nr. 47 den F. M. Baron Bedl, zum Oberst-Inhaber des Inf.-Reg. Nr. 41 den F. M. Baron Vécsey.

\* Aus den Advokatenkammern. Budapest. Dr. Armin Sigler, Dr. Jakob Fehér, Dr. Ernst Graner, Dr. Ladislaus Královánský, Gustav Nagy und Dr. Johann Potucek aufgenommen; Dr. Koloman Gacsó-Kovács nach H.-Böhrmens überfiedelt; dem Julius Perczel wurde die Ausübung der Advokatur wieder gestattet. — Fürnikirchen. Dr. Michael Kereky und Dr. Eugen Kráňay (Fürnikirchen), sowie Dr. Eduard Drazsny (Eisfelsen), Dr. Alexander Schäffer, Dr. Fülbár) aufgenommen; Emerich Schöner (Szeghárd) und Stephan Ssethe (Szt.-Lörincz) in Folge Ablebens gestrichen. — Debreczin. Andreas Sipós (Nyiregyháza) gestrichen. — Arad. Johann Szekulics gestrichen. — Kecskemet. Dr. Sigmund Vihary (N.-Körös) in Folge Ablebens gestrichen.

\* Ein Original des High-Life. In einem Wiener Blatte finden wir folgende interessante Charakteristik der am 23. d. in ihrem Schlosse zu Szent-Miklós im 58. Lebensjahre verstorbenen Gräfin Bertha Nákö:

Die Gräfin war eine merkwürdige Erscheinung. Wer sie zum ersten Mal sah, fühlte sich gefesselt durch diese schwarzen feurigen Augen, durch die Lebendigkeit ihres Geberdenspiels, durch ihre originelle, fast urwüchsig zu nennende Beredsamkeit. Einst eine ausgezeichnete Reiterin, verzichtete sie bei zunehmenden Jahren auf diesen Sport, aber nicht ohne auf einen Ersatz bedacht zu sein: sie wurde wenigstens die beste Pferdebelenkerin. Seit zehn Jahren durchreiste sie mit ihrem Gemahl fast ganz Europa im zweispännigen Wagen; Graf Nákö sah auf dem Kutschbock, die Gräfin ihm zur Seite, und sie hielten Beide abwechselnd die Zügel in den Händen. So waren sie mehrere Sommer hindurch mitten im Engadin zu treffen, und in anderen Gegenden der Schweiz, wo die Natur großartig, das Fahren aber manchmal sehr gefährlich ist; so reiste das gräfliche Paar auch, immer auf dem Kutschbock sitzend, wiederholt zum Winteraufenthalte nach Rom. Noch im letzten Sommer, den sie in Schluder-

bach zubrachte, fuhr Gräfin Nákö täglich über die ganze Anpezostraße nach Cortina. Eine leidenschaftliche Bewundererin von Naturschönheiten, war sie auch hingeworfen von der Art und dem Wesen von Naturmenschen. Auf ihren Gütern in Ungarn verkehrte sie sehr viel mit dem Landvolk, und nahm sich immer ein Stück Zigeunerromantik mit auf ihre Reisen. Bekanntlich war Gräfin Nákö auch eine vortreffliche Malerin; das Beste leistete sie aber auf dem Klavier. Sie spielte stets aus dem Gedächtnis und stets nur ungarische Weisen; ihre Zuhörer fanden in diesem Spiele all' die Gluth wieder, die die merkwürdige Frau auszeichnete. Beiläufig sei bemerkt, daß sie behauptete, niemals eine Note gelernt zu haben, also sozusagen eine Naturspielerin zu sein. Nicht zuletzt in der Reihe ihrer Lieblingsbeschäftigungen stand das Wohlthun. Wenn sie in einem fremden Orte auch nur erst einen Tag zugebraut hatte, ihr unruhiger Geist hatte sich doch schon einige Bedürftige und Arme herausgefunden. Auch Wien hat ihren Wohlthätigkeitsstimm wiederholt kennen gelernt; vor einigen Jahren noch arrangirte sie in Wien die Tilgner-Ausstellung im Schwarzenberg-Garten zu wohlthätigem Zweck.

\* Behufs Beschränkung der Agiotage mit Theaterkarten hat Oberstadthauptmann Thah eine ebenso drakonische wie zweckmäßige Verfügung erlassen. Von dem richtigen Standpunkte ausgehend, daß die Mißbräuche durch Dienstmänner aller Art geschehen, hat derselbe, auf Grund des ihm aus den §§. 8 und 57 des G.-N. XXI: 1881 erwachsenden Rechtes, sämtlichen mit Nummern versehenen Vereins- und Instituts-Angestellten vom 1. Januar ab die bisher konfessionirten Standplätze bei den Budapest Theater ein für allemal entzogen. Gleichzeitig erordnet der Oberstadthauptmann, daß die Genannten, falls sie trotzdem auf den Standplätzen bei den Theatern Postfassen, oder in ihren Uniformen oder auch in Civilkleidung mit Theaterkarten Geschäfte treiben, mit einem Pönale von 1 fl. bis 50 fl., eventuell mit entsprechender Arreststrafe, im Wiederholungsfalle mit der Entziehung ihrer Nummer bestraft werden. Mit der Durchführung dieser Verfügung sind die Stadthauptmannschaften betraut. — Die nahe Zukunft wird zeigen, inwiefern diese Maßregel, gleich vielen anderen sehr löblichen Verordnungen und Gesetzen, auf dem Papiere geblieben oder zum Besten des theaterbesuchenden Publikums geworden ist.

\* Matras unter Kuratel. Im heutigen Amtsblatte der „Wiener Zeitung“ macht das Bezirksgericht Leopoldstadt bekannt, daß Herr Joseph Matras, gewesener Schauspieler, Leopoldstadt, Czerningasse Nr. 4, von dem k. l. Landesgerichte zu Wien wegen gerichtlich erhobenen Blödsinns unter Kuratel gesetzt und für denselben Herr Dr. Gustav Trebitsch, Hof- und Gerichts-Advokat in Wien, als Kurator bestellt worden ist.

\* Ovationen. Der Verein der ung. Staatsbahn-Kondukteure hat das Porträt des Generaldirektors Ludwig Tolnay malen lassen; dasselbe wird demnächst im Direktionsgebäude der ungarischen Staatsbahnen feierlich enthüllt werden. — In der heutigen Sitzung des Juristenvereins übermittelte der Kurialrichter Emil Manojlovics dem Präsidenten Karl Semegi die Glückwünsche des Vereins zu seiner Ernennung zum wirklichen Geheimrath. Semegi dankte gerührt für die Aufmerksamkeit.

\* Hochherzige Stiftungen. Der hauptstädtische Arzt Dr. Andreas Wagner, der dieser Tage seinen 70. Geburtstag und das Jubiläum seiner 50jährigen ärztlichen Praxis feierte, hat aus diesem Anlasse folgende Stiftungen gemacht: Armenkinderhospital 2000 fl., Vertheilung von Kranken- und Leidenbestattungsverein 1000 fl., Hilfsverein der Mediziner 1000 fl., is. Spital 1000 fl., Nöb. Spital 2000 fl., Armenhaus 1000 fl., Blindeninstitut 1000 fl., Bethesdaverein 1000 fl.

\* Der Unterrichtsminister hat dem akademischen Leseverein eine Sammlung von etwa hundert werthvollen Büchern zum Geschenke gemacht.

\* Postraub. Die Post zwischen Ruma und Bukovar wurde am 27. d. ausgeraubt, der Postillon und die Bedeckung ermordet. Der geraubte Betrag beziffert sich auf 10,722 fl.

\* Volksversammlung. In der Jaroschauer Bierhalle (Wäzner-Boulevard 48) findet am 1. Januar, halb 3 Uhr Nachmittags, eine Volksversammlung mit folgender Tagesordnung statt: Die sozial-wirtschaftliche Frage in Bezug auf die jüngst im Parlamente aufgeworfenen sozialistischen Idee.

\* Zur Beschränkung der Sonntagsarbeit. In der jüngsten Sitzung der Prekburger Handelskammer kam u. A. auch der Bericht des von der Prekburger Kammer zur Abgabe einer gutachtlichen Aeußerung über die von der Handels- und Gewerbekammer in Debenburg dem ungarischen Handelsministerium unterbreitete Eingabe bezüglich Beschränkung der Sonntagsarbeit entsendeten Komités zur Verlesung. Der Bericht gipfelt nach detaillirten Ausführungen darin, daß die Mitglieder derselben die in der erwähnten Eingabe ausgesprochenen Ansichten der Debenburger Kammer nicht theilen, im Verordnungswege zu bringende beschränkende Bestimmungen der Arbeit als dem Zeitgeist nicht entsprechend und überhaupt für unsere volkswirtschaftlichen Zustände, die dringend zu rastloser Arbeit mahnen, als nicht opportun betrachten, weil, ohne nach der einen oder der anderen Seite hin ungerath zu sein, eine Bestimmung, welche Arbeit notwendig oder unerlässlich und welche beschränkt, d. h. untersagt werden soll, schwer möglich erscheint, weil ferner, um eine strenge Sonntagsruhe durchzuführen, mit seit Alters her eingeführten Gebräuchen gebrochen werden müßte, ohne daß dadurch der gewünschte Zweck als erreicht betrachtet werden könnte und weil gerade die überwiegende Mehrzahl Derjenigen, denen damit eine Begünstigung oder ein Vortheil geschaffen werden soll, der Arbeiterstand, damit am allerwenigsten zufriedengestellt sein dürfte. Der Bericht der Kommission, dessen Einsendung von Seiten des Ministeriums bereits urgirt wurde, wird debattelos zur Kenntnis genommen.

\* Bekleidung armer Schulkinder. Der im zweiten Bezirke neu entstandene Verein für Bekleidung armer Schulkinder veranstaltet am 31. Dezember l. J., Nachmittags 3 Uhr, im Turnsaale des städtischen Schulgebäudes in der Bärensasse die erste Vertheilung. Von den vier Schulen der Wasserstadt und Landstraße werden beihelt 212 Knaben und 208 Mädchen, zusammen 420 Kinder, und erhalten dieselben 306 Wintermäntel, respektive Winterkleider und 324 Paar Schuhe. Die Mitglieder des Vereins, sowie alle Menschenfreunde werden eingeladen der Vertheilung beizuwohnen.

\* Maturitäts-Prüfung. In der kön. Staats-Realschule im zweiten Bezirke findet der schriftliche Theil der Maturitätsprüfung am 20., 21. und 22. Januar, der mündliche am 23. Januar statt. Die Anmeldungen hierzu werden bis 19. Januar entgegengenommen.

\* Verhaftete Räuber. Vor Kurzem wurde eines Raubattentates erwähnt, das am 16. d. M. in der Nähe des österreichischen Staatsbahnhofes nach Mitternacht an dem Schloffergehilfen Emerich Szilich verübt wurde. Denselben fielen drei Strolche an, raubten ihm Uhr und Kette und die Gelbbörse und brachten ihm gefährliche Messerstücke bei. Gestern gelang es der Polizei, die Räuber zu verhaften. Es sind dies der bereits siebenmal abgestrafte Joseph Husár, Anton Maurus alias Magyars und Victor Báling vulgo Csicsi. Sie gestanden das Verbrechen ein und wurden dem Strafgerichte übergeben.

\* Feuer im Barakenspital. Vorgestern Vormittags verbreitete sich in allen Räumen des Barakenspitals ein erstickender Rauch, doch war man nicht im Stande, dessen Veranlassung zu entdecken. Die Franzstädter Expositur der Feuerwehr langte sofort nach Befanntnahme des Falles im Spitale an und fand, daß ein Balken im Zimmer 106 vom Ofen Feuer gefangen hat. Das Feuer wurde alsbald gelöscht.

\* Die „guten alten Zeiten“, in denen die Betyären und „szegény legények“ Ungarn zu einem der „interessantesten“ Länder Europa's machten, scheinen wieder ausleben zu wollen. So erhält heute „E-s“ Mittheilung über eine sonderbare Räubergeschichte, besser gesagt, über eine Geschichte, deren romantische Helden sieben Räubergestalten sind.

Die Räubergeschichte hat sich am ersten Weihnachtstage auf der Ruhta Patkás zugetragen, wo der H.-M.-Bärfürher Kaufmann Moriz Györy seine Hochzeit feierte. Kurz vor Mitternacht, als die Gäste sich den Freuden des Tanzes ergaben, trat der Räuberhauptmann Erdélyi Gyurfa mit sechs Gesellen, Alle bis zu den Zähnen bewaffnet, in die Halle, verperrte die Thüre hinter sich und bedeutete der erichreckten Gesellschaft, er sei diesmal gekommen, um sich zu unterhalten, nicht um zu rauben. Dann ließ er sich mit seinen Leuten an einer gedeckten Tafel nieder und ließ sich Speise und Trank wohl schmecken. Ein reicher Kaufmann bot dem Banditen fünfzig Gulden an, doch Jener erwiderte: „Ich danke, ich habe jetzt Geld genug, doch werde ich mir welches borgen, wenn ich dessen benötigen werde.“ Nach Mitternacht entfernten sich die Räuber und die Gäste setzten ihre Unterhaltung ungestört fort.

\* Polizeinachrichten. Stephan Bruder, ein Pfingling des Diner Armenhauses, erhängte sich gestern aus unbekannter Ursache. — Der Tagelöhner Moriz Witzberg erlitt heute während der Arbeit im Bahnhofsgebäude der ungarischen Staatsbahn durch Ueberanstrengung eine innere Verletzung und stürzte bewußlos zu Boden. — Der Selcher Franz Kmetz wurde gestern in der großen Feldgasse von einem Miethwagen überfahren und erlitt schwere Verletzungen. — Der Schlofferlehrling Alex. Somogyi entwendete seinem Lehrherrn Koloman Metzöfi mehrere Kleidungsstücke und ging durch. — Der 65jährige gewesene Cafetier, zuletzt Hausirer, Nathan Kohn, wegen Meineids rechtskräftig verurtheilt, wird kurrentirt.

\* Holländische Liqueure genießen das größte Renommée der Welt und das ganze Geheimniß der Fabrication liegt doch nur in Verwendung guter Ingredienzien und gewissenhafter Destillation. Ein Renommée, wie es beispielsweise die Firma „Erven Lucas Bols in Amsterdam“ genießt, gewinnt man nicht von heute auf morgen. Heute steht die Fabrik der Herren Erven Lucas Bols in ihren Erzeugnissen beinahe unerreicht da, und der immer an Bedeutung zunehmende Export ihrer Fabrikate veranlaßte sie zur besseren Handhabung ihrer Geschäfte in den verschiedensten Städten, wie Paris, Brüssel, Wien, Filialen zu errichten. Die Eigenschaften der Bols'schen Fabrikate sind kurz zusammengefaßt: „Reinheit des Geschmacks, klare und wohlgeschmolzene Fettigkeit, köstliche Blume, welche sich dem Alter veredelt.“ Die Firma wird demnächst im Inseratentheile unseres Blattes bildlich diese berühmte und interessante Amsterdamer Fabrik vorführen. Die Konsumenten in Oesterreich-Ungarn machen wir auf die Filiale in Wien, 1. Bez., Am Hof Nr. 3, aufmerksam.

\* Preisgekrönte Champagnerfabrik J. M. Söller, sechster Bezirk, Schiffmannsstraße 31.

\* Für Gicht- und Nervenleiden. Wir erwähnten schon wiederholt an dieser Stelle des von Herrn Franz Joh. Kwizda, k. k. Hoflieferanten und Kreisapothekers in Kornenburg, erzeugten Gichtflüss. Wie die fortwährend einkaufenden Aeste bezeugen, ist dieses Präparat als sicher wirkendes, ja fast unehlbare Mittel gegen gichtische und rheumatische Leiden zu betrachten. In Folge der zahlreichen und oft wirklich überraschenden Erfolge, die mit dem Kwizda'schen Gichtflüss erzielt wurden, ist die Nachfrage eine solch' rege geworden, daß Herr Kwizda sich veranlaßt gesehen hat, die Depots seines Präparates namhaft zu vermehren, und ist nunmehr dasselbe in allen Apotheken Oesterreich-Ungarns zu beziehen.

\* K. k. priv. Patent-Löschunterlage mit Vorwerkfaller für 1883 besteht aus 26 Blatt starkem Löschpapier, auf welchem je vierzehn Tage des Kalenders mit Raum für Notizen verzeichnet sind und sind die Blätter so befestigt, daß sie getrennt, für jeden Tag des Jahres beliebig Vormerkungen zu machen. Eine kleinere, für Damenschreibische eleganter ausgestattete Sorte dient demselben Zwecke und sind beide

Ausgaben in allen Papierhandlungen und beim Verleger selbst (Emil M. Engel, Buchdruckerei, Wien, Schottenring Nr. 23) zu haben.

Kaiserin Maria Anna.

Kleine Reminiszenzen.

Aus der vielhürmigen böhmischen Hauptstadt trifft die Meldung von der schweren Erkrankung der Witwe Ferdinand des Gütigen ein. Die betrübende Nachricht wird den Namen der Kaiserin, der fast wie eine Erinnerung aus längst verschwundenen Tagen gemahnt und den man so selten nennen hörte, wieder auf Aller Lippen bringen.

Ein halbes Jahrhundert ist verflossen, seitdem die im Jahre 1803 geborene italienische Prinzessin dem damaligen Erzherzog Ferdinand angetraut wurde, der genau um ein Jahrzehnt älter war, als die Braut. Ob die Ehe, welche das hohe Paar bis zum Tode Ferdinands im Jahre 1875 vereinte, eine glückliche war? Wer kann darüber urtheilen? Der Schreiber dieser Zeilen hatte in den Sechziger-Jahren, als Kaiser Ferdinand längst vom Throne gestiegen war und in stiller Einsamkeit auf dem Grabschloß wohnte, wiederholt Gelegenheit, die Kaiserin zu sehen und der Eindruck ist ihm unvergessen geblieben.

In der Stadt selbst bekam man die Kaiserin fast nie zu sehen. Wenn sie verreiste, um auf einem ihrer vereinsamten italienischen Schlösser einige Monate zu verleben, so wußte man selten etwas davon, und wenn es auch gelang, den Hofwagen zu erblicken, so konnte man doch wegen der dichten Vorhänge nichts sehen. In dieser Beziehung war sie ganz das Gegenstück ihres Gemahls. Dieser pflegte, so lange sein Gesundheitszustand es erlaubte, gern zu Fuß durch die Stadt zu gehen und grüßte mit unendlicher Liebenswürdigkeit jeden Vorübergehenden, da er ohnehin wußte, daß Jeder ehrfurchtsvoll vor ihm den Hut zog.

Die Kaiserin hingegen hat man in jenen Tagen wenigstens vielleicht niemals lachen gehört. Sie war in ihren Gemächern ebenso düster, wie auf ihren Gartenpaziergängen, und diese Stimmung schien sich ihrer ganzen Umgebung mitgetheilt zu haben. Seither ist die Kaiserin Witwe geworden, im Grabschloß hat der Kronprinz Quartier genommen und in die stillen Räume neues Leben gebracht. Die greise Monarchin aber, die an der Schwelle der Achtzig steht, hält sich jetzt erst recht fern von dem Geräusch des frisch pulsenden Lebens.

Die Todten des Jahres.

Budapest, 30. Dezember.

So große Verluste unser Vaterland auch in den vorhergehenden Jahren erfahren, war doch keiner so herbe, wie jener, den es heuer erlitten — durch den Tod des größten lebenden Dichters der Nation, Johann Krany's. Noch ist der tiefe Schmerz, die allgemeine Bestürzung in Erinnerung, welche das Ableben dieses großen Geistes im ganzen Lande und auch außerhalb der Grenzpässe deselben hervorgerufen. Dieser Verlust ist im wahren Sinne des Wortes ein unerseh-

barer — einen Krany werden wir vielleicht nie mehr haben.

Ueberhaupt hat der Tod unter den Männern der Literatur und Wissenschaft in diesem Jahre arg aufgeräumt. Kurz nach Krany schied August Gregus, der treffliche Nesthüter, von hinnen. Gleichfalls heuer starben Karl Kertbeny, der unermüdete Uebersetzer ungarischer Klassiker; der Professor der Statistik an der Budapestener Universität, Dr. Alexander Konok; der im Auslande lebende Publizist Friedrich Szarvady, der jugendliche Dichter Nikolaus Markus, der volkswirtschaftliche Schriftsteller Rudolph Dobner und der talentirte Journalist Dr. Julius Kakuja.

An hervorragenden Staatsmännern hat der Tod uns heuer drei entzogen: den Honvoldminister Béla Szende, eine der biedersten Gestalten unseres öffentlichen Lebens; den Parteiführer und Wortführer der äußersten Linken, Ernst Simonyi; endlich den gewesenen Präsidenten des 1849er Reichstages, Paul Almásy. Von verstorbenen Ragnaten nennen wir: Kämmerer Graf August Festetics v. Tolna; Graf Géza Teleky; Graf Labislav Bejacevich; Graf Samuel Teleky jun. — Auch die Kirche hat nicht unbedeutende Verluste erlitten. Die röm.-kath. Kirche verlor den Siebenbürger Bischof Mich. Fogarassy; die griechisch-katholische den Episcopus Nikolaus Tóth; die griechisch-orientalische den Temesvárer Bischof Georg Vojnovics. Außerdem sind der Budapestener griechisch-nichtunirte Pfarrer Malariot Esfigmenitis und der Preßburger Domherr Joseph Ráth zu erwähnen, welche Letzterer früher Pfarrer in Budapest war.

Auf das Militär übergehend, haben wir den Verlust einiger hervorragenden Gestalten des 1848/49er Freiheitskampfes zu verzeichnen; vor Allem den des Generals Anton Vetter, dann des Generals Ludwig Szóth und endlich des Obersten Labislav Janczedy. Von gemeinsamen Militärs starben: J.M. Ligelhofen, J.M. Dr. Henikstein, J.M. Wienerth, G. d. R. Lederer, J.M. Airolti, J.M. Simonyi, J.M. Marocsics, der Platzkommandant von Budapest Bartujka.

Der Beamtenstand hat viele ausgezeichnete Männer verloren, von denen zunächst der zweite Präsident der Kurie Stephan Fábrý, einer unserer hervorragendsten Juristen, zu erwähnen ist. Ferner sind gestorben: Joseph Dobos, Richter an der Budapestener kön. Tafel; Nikolaus Szolga, Richter an der k. k. Varschberger kön. Tafel; Karl Kiss, Richter am Preßburger Gerichtshof; Alexius Simon, Bürgermeister von Klausenburg; Finanzrath Ludwig Bodhradsky; der Direktor der Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft Stephan Medgyaszay.

Die Hauptstadt beklagt den Tod einiger angehender Stadtrepräsentanten: den Moriz Szentkirályi's, der auch im öffentlichen Leben eine hervorragende Rolle gespielt hat, und Andreas Tavasz, der einst den Franzstädter Bezirk im Reichstage vertrat. — Hervorragende Bürger starben der Hauptstadt auch in der Person des Chefs der Firma Schopper, J. G. Tömörý, des Maschinenfabrikanten Stephan Kóka, sowie der Großindustriellen August Kippert, Johann Leißt und Johann Jahn.

Die dramatische Kunst betrauert das Hinscheiden des Volkstheater-Mitgliedes Stephan Gyüd und des Klausenburger Kapellmeisters Jakob Jakobi. Zum Schluß sei noch des Verlustes einiger ausgezeichneten Frauen gedacht. Heuer verstarb die Gattin unseres gekrönten Dichters Michael Börössmarty; ferner die Witwe Koloman Lisnyay's; die Schwiegermutter Franz Pulzky's, Fr. Henriette Walter; die Gattin des Schriftstellers Madár György, gewesene Directrice des Instituts des Landes-Frauen-Industrievereins; die Schwägerin Tokai's, die verunglückte Frau Karl Tokai; die Schauspielerinnen Laura Detvös.

Die Todten des Auslandes stellen wir in Folgendem zusammen:

Fürstliche Personen: Prinzessin Marie von Württemberg; Herzogin Anna von Schwaben; Prinz Maximilian von Baden; Prinzessin Margarethe von Sachsen-Altenburg; Fürstin Gertrude von Hanau, Gattin des letzten Kurfürsten von Hessen-Kassel; General Guardia, Präsident der Republik Costa-Rica; Fürst Ludwig Lobkowitz; Herzogin von Parma; Fürst de la Moskwa; Mahomed-es-Sadof, Bey von Tunis; Figueras y Moracas, ehemaliger Präsident der spanischen Republik; Bernhard Erich Freund, Herzog von Meiningen; Prinzessin Friedrich von Preußen.

Geistliche Würdenträger: Bischof Karl Nöttig in Brünn; Bischof Georg Dobrila in Triest; Franziskanermönch Vater Peter Singer in Salzburg, der Erfinder des Panharmoniums; Vater Marco Rossi, Vize-General des Jesuitenordens; der Erzbischof von Canterbury; Donnet, Cardinal-Erzbischof in Bordeaux.

Militärs: Giacomo Medici, italienischer General; Strelnikoff, russischer General (ermordet); Joseph Garibaldi; General Cissey, ehemaliger französischer Kriegsminister; General Kaufmann in Petersburg; Admiral Botchan; Michael Dimitrijewitsch Skobelev, russischer General; Ranko Alimpić, serbischer General.

Diplomaten, Minister und Parlaments-Mitglieder: Seine-Präsektor Senator Herold; Herzog von Cadore, französischer Diplomat; Graf Leopold Wolfenstein, ehemaliger Lan-

deshauptmann in Tirol; Louis Martel, ehemaliger Präsident des französischen Senats; Fürst Suwaroff, russischer Diplomat; Alexander Friedmann, österreichischer Reichsraths-Abgeordneter; Mehemed Ruschdi Pascha, ehemaliger Großvezier; Giovanni Lanza, früherer italienischer Ministerpräsident; Graf Rudolph Stadion; Baron Sumner, Landespräsident von Schlesien; Lord Frederick Charles Cavendish, General-Sekretär von Irland und Thomas Burke, Unterstaatssekretär (im Phoenixparke von Dublin ermordet); Sir Andreas Buchanan, ehemaliger englischer Botschafter in Wien; Otto v. Manteuffel, ehemaliger preussischer Ministerpräsident.

Männer der Wissenschaft: Dr. Th. Schwann, Physiologe in Bittich; Hermann v. Schlagintweit, Forschungsreisender; Piaggia, italienischer Afrika-Reisender; Adam Freiherr v. Burg, Vize-Präsident der Wiener Akademie der Wissenschaften; J. Sievers, Astronom; Hofrath Prof. Dr. Walbert Dufek; Bruno Bauer, philosophischer Schriftsteller; Charles Robert Darwin; Dr. Em. Purkinje, Naturhistoriker; Hermann Hettner in Dresden, Literaturhistoriker; Siegfried Langner, österreichischer Afrika-Reisender; Marino Palmieri, Professor der Physik in Neapel; Henry Draper, Professor der Astronomie an der Universität in Newyork; Louis Blanc, französischer Historiker; Professor Bischoff, berühmter Embryologe.

Dichter, Schriftsteller und Journalisten: Garrison Winsworth, englischer Romanschrittsteller; Redakteur S. Szanió in Wien; Ad. Mühlburg, Romanschrittsteller in Berlin; Charles Blanc, französischer Kunstschriftsteller; Berthold Auerbach; Henry Longfellow, nordamerikanischer National-Dichter; Ludwig Kallisch, deutscher Schriftsteller; Ralph Emerson, berühmter Essayist; Dr. Franz v. Kobl, Dialektdichter in München; Gottfried Kinkel, deutscher Dichter; Karl Egon Ebert, deutscher Dichter; Edmund Lohedanz, deutsch-dänischer Dichter und Uebersetzer (durch Selbstmord); Karl Mayer v. Lisó-Rufbach, Wiener Finanzier und volkswirtschaftlicher Schriftsteller; Anthony Trollope, englischer Romanschrittsteller; J. Löwenthal, Eduard Schelle, Karl Hoffmann und Dr. Ludwig Fleib, sämtlich Schriftsteller in Wien.

Maler, Bildhauer und Architekten: Eugen Giraud, Maler; Michael Pascal, französischer Bildhauer; Giovanni Dupré, italienischer Bildhauer; Professor Moriz Oppenheimer, Maler; Franz Drake, Bildhauer in Berlin; Henri Lehmann, Professor an der Ecole des Beaux-Arts in Paris; Charles Lejevre, französischer Historienmaler; F. Jouffroy, französischer Bildhauer.

Theater und Musik: Friedrich Wilhelm Küden, Komponist; J. Raff, Komponist; Benjamin Webster, englischer Schauspieler und Bühnenschriftsteller; Johann Fürst, Theaterdirektor und Volksdichter; Eugen Merelli, italienischer Intendant.

Frauen: Lady Lytton, Witwe des Staatsmannes und Romanschrittstellers Lord Lytton-Bulwer; Frau v. Valzac, Witwe des großen französischen Romanciers; Theresie Devrient, Witwe Eduard Devrient's; Doris Devrient, Gattin Emil Devrient's; die Witwe des Präsidenten Abraham Lincoln; Marie Menert, einst eine gefeierte Altistin.

Theater, Kunst und Literatur.

\* Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag, den 31. Dezember: „Csók“; Montag, den 1. Januar: „A trónkorosz“; Dienstag, 2. (erstes Auftreten des Fr. Marista Komáromi): „Mignon“; Mittwoch, 3.: „A kis szörakozott“; Donnerstag, 4. (Herr Perotti als Gast): „Mefistofeles“; Freitag, 5. (zum ersten Male): „Ida“; Samstag, 6. (Frau Witt und Herr Perotti als Gäste): „Sába királynője“; Sonntag, 7. (zum zweiten Male): „Ida“; Montag, 8. Januar (zum dritten Male): „Ida“.

\* Repertoire des Festungstheaters. Montag, den 1. Januar: „A vén bakancsos“; Donnerstag, 4. (zum ersten Male): „A Stomfay család“; Samstag, 6.: „Lea grófnő“; Sonntag, 7. (zum ersten Male): „Flucht aus dem Serrail“.

\* Am Nationaltheater haben die Proben von Calveron's „Richter von Zalamea“, das bekanntlich Wilhelm Györy aus dem Spanischen überfetzt hat, bereits begonnen. — Die Proben zur Oper „Bánk bán“, in welcher Frau Witt und Herr Hajós die Hauptrollen inne haben, wurden bereits begonnen; die Aufführung dürfte Ende Januar stattfinden.

\* Heute, Samstag, wird in deutschen Theater eine der besten Nestroy'schen Fassen, „Das Mädel aus der Vorstadt“, gegeben. In der morgigen Aufführung des Lustspiels „Biel Lärm um Nichts“ von Schafespeare wird Herr Direktor Stanislaus Lesser als Benefikt nach langer Pause wieder vor das Publikum treten. Die Proben zum „Rendezvous in Monaco“, Lustspiel von Hugo Klein, haben bereits begonnen und ist die Aufführung noch in der kommenden Woche zu erwarten. In der Leseprobe hat die Pièce, die den Zuschauer in die bunt zusammengewürfelte Gesellschaft Nizza's und Monaco's führt, sehr gefallen. Die nächste Novität wird dann die Komödie „Mabelaine“ sein. Das Stück verräth zwar in der Sache französische Geschicklichkeit, ist aber ein deutsches Originalwerk.

\* Die Petöfi-Gesellschaft hielt heute eine geschlossene Sitzung, in welcher zunächst das Programm der am 6. Januar abzuhaltenden feierlichen Jahresfeier festgestellt wurde. In derselben gelangten außer der Eröffnungsrede und dem Jahresberichte Arbeiten von Nagy (Krany's Andenken), Endrödy, Fr. Lenke Beniczky-Bajza, Abrányi und Mikszáth — eventuell auch Koszuth's Antikritiksvortrag — zur Verlesung. — Zum Ehrenmitglied wurde sodann der schwedische Petöfi-Uebersetzer Birga Schöldström gewählt. — Wegen Rücktritts Anton Barabys und Madár György's wurde Emil Abrányi zum zweiten Sekretär, Michael Lábló zum Kontrolleur gewählt. — Das von Ignaz Schnitzer eingesandte Originalkonzept von

Petöfi's „Talpra magyar“ wird vorläufig im Museum untergebracht.

Mittwoch, den 3. Januar 1883, Abends halb 8 Uhr, findet im großen Redoutensaal zu Gunsten des Witwen- und Waisenfondes der philharmonischen Gesellschaft ein philharmonisches Konzert durch Mitglieder des Nationaltheater-Orchesters unter Leitung des Herrn Hans Richter, k. k. Hof-Kapellmeister, und unter gefälliger Mitwirkung der Frau Marie Witt, k. k. Kammerjängerin, Frau Emilie Szalchner, der Herren Julius Perotti und David Rey, des Vereins der Budapestener Musikfreunde und des Chorpersonals des Nationaltheaters, statt. Programm: 1. Wagner. Vorspiel und Liebestod aus „Tristan und Isolde“. 2. a) Wagner. Ova's Taufspruch aus „Die Meisterfinger“; b) Weber. „Oceano“, Arie aus „Oberon“, vortragen von Frau Marie Witt. 3. Beethoven. 9. Symphonie. Um demjenigen Theile des Publikums, welcher Karten zu dem am 3. Januar stattfindenden philharmonischen Konzerte nicht mehr erhalten konnte, entgegenzukommen, werden zu der Dienstag, halb 11 Uhr Vormittags, im großen Redoutensaal abzuhaltenden Generalprobe unter Leitung des Herrn Hofkapellmeisters Richter Eintrittskarten zu mäßigem Preise ausverkauft.

An dem Arrangement der Wereschagin-Ausstellung wird im Künstlerhause mit großem Eifer gearbeitet. Der Bruder des berühmten Meisters leitet die Arbeiten, welche große Sorgfalt erfordern, da nicht nur die großen Gemälde, sondern die ethnographische Sammlung Wereschagin's zur Ausstellung gelangt. Drei Eisenbahn-Waggons waren gänzlich angefüllt mit den Objekten der Ausstellung. Interessant ist es, daß Wereschagin überallhin zwei russische Tischler mitnimmt, die ihm Geselle und Gerüste, Nähmen und Leisten antretigen, da er von fremden Handwerkern gar nichts machen läßt. Der Künstler hat darauf gedrungen, daß ein niedriger Eintrittspreis festgestellt werde, damit auch die ärmeren Klassen der Bevölkerung die Ausstellung besichtigen können; denn ihm ist es darum zu thun, daß das eigentliche Volk seine Bilder sehe. So wurde der Eintrittspreis mit 30 Kr. fixirt; Wereschagin hätte einen noch geringeren gewünscht. Dem Kunstvereine fallen 25 Prozent des Nettoertragnisses zu, doch trägt Wereschagin sämtliche Kosten. Die Ausstellung, die eines der interessantesten Momente im Kunstleben unserer Hauptstadt zu Beginn des neuen Jahres bildet, wird hier gewiß ebenso zahlreich besucht werden, wie in allen anderen europäischen Städten, wo dieselbe bisher zu sehen war.

Offener Sprechsaal\*)

Geehrter Herr Redakteur! In der heutigen Nummer Ihres Blattes wurde unter Anderem hinsichtlich der Krankheit Leo Gambetta's in einer dem „Temps“ entnommenen Depesche gesagt, „daß eine ähnliche Operation, wie sie bei der Krankheit Gambetta's in Aussicht gestellt ist, noch von keinem Operateur gemacht wurde“. Es ist dies unrichtig. Ich allein habe seit zwei Jahren mit Herrn Dozenten Dr. Baron drei ähnliche Operationen gemacht, von denen zwei mit der Genesung der Patienten endeten; die dritte machte wir vor acht Tagen an Herrn Alb. Grünberger (Königsplatz 48), der sich bereits auf dem Wege der Besserung befindet. Mit vorzüglicher Hochachtung Ihr ergebener — Budapest, 30. Dezember 1882. — Dr. Jakob Weiss.

Moll's Sedlitz-Pulver

Von nachhaltiger Heilwirkung bei den hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf, Verstopfung, Sodbrennen, bei habituellem Verstopfung, gegen Leberleiden, Blutausschüttung, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten. Eine Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 Gulden. Haupt-Vertrieb durch A. Moll, Apotheker und f. k. Hof-Apotheker, Wien, Tuchlauben 9. Depot in allen renommierten Apotheken der Monarchie; doch verlange man ausdrücklich Moll's Sedlitzpulver, versehen mit Moll's Schwanen- und Unterschrift.

Vom Zionvereine.

(Gegründet 1851.) Das Vereinspräsidium gibt hiemit bekannt, daß die im Juli l. J. unterbrochene Aufnahme neuer Mitglieder gegen Ertrag der Einschreibgebühr von 2 fl. vom heutigen Tage angefangen in der Dauer von sechs Wochen wieder fortgesetzt wird. Alle jene Personen ohne Unterschied der Religion, des Standes und Geschlechtes, welche das 40. Lebensjahr nicht überschritten haben und den sonstigen Bedingungen der Statuten entsprechen, können sich täglich zwischen 4—7 Uhr Nachmittags in der Vereinskanzlei, Kázinycgasse Nr. 52/54 (im eigenen Hause) einschreiben lassen. Der Zionverein verfügt über einen Reservefond von 100000 fl., bietet den Mitgliedern außer bedeutenden Benefizien in Erkrankungs-fällen auch einen Leichenbestattungsbeitrag von 500 fl. und gewährt Mitgliedern des Handels- oder Gewerbestandes unverzinsliche, in Monatsraten rückzahlbare Darlehen aus der Kronprinz Rudolf-Stefanie-Stiftung. Budapest, 24. Dez. 1882. (Nachdruck wird nicht honorirt.)

Der Conductor

Waldheim's Ausgabe des offiziellen Coursbuches. Jan.-Feb. mit den neuen Fahrplänen des In- u. Auslandes, Auswärtigen Führer in den Hauptstädten und mit Plänen von Wien, Prag, Budapest und Triest. Preis 50 Kr., dr. Post 60 Kr. 14644

PROMESSEN auf Credit-Lose Wiener Lose & fl. 4.50 u. 50 fr. Stempel für die Ziehung am 2. Januar 1883, a. 150.000 HAUPTTREFFER u. 200.000 verkauft Parfumerie M. Lueff, Budapest, Waikurgasse 23. 14872

\* Für diese Antritt ist die Redaktion nicht verantwortlich

In Folge Zollerhöhung verkaufen wir unseren Champagner Impérial

in Original plombirtem Korb 12 Flaschen 30 fl., 6 Flaschen 15 fl. Favres Frères à Epernay. Niederl. für Oest. Ung. in Wien bei M. Holländer, Postgasse 20.

BALLKLEIDER

Soiree-Toiletten, Entrées, Pariser Blumen, Garnituren, Coiffures etc. empfiehlt

A. KRIPPEL,

Hof-Modesalon. Kronprinzgasse 17, im Servitengebäude

Pränumerations-Einladung auf die Bauzeitung für Ungarn

(zwoölfter Jahrgang 1883).

Inhalt der ersten Nummer: 1. Das neue Armen-Kinder-Spital, Ecke der Neßlerstraße und Storchengasse in Budapest (mit Grund-Grundriß. Zeichnungen nach den Original-Plänen des Architekten Herrn Joseph Kaiser). 2. Das Pantheon-Projekt des Ingenieurs und Architekten Herrn Jódor Hegner (mit Lichtdruck-Zeichnungen-Beilage). 3. Ein Streifzug durch Triestiner Kirchen. 4. Das Bauprojekt des Pantheons in Rom. 5. Lokale Bau-Notizen, 6. Kommunale Bauangelegenheiten. 7. Offert-Ankündigungen. Abonnementspreis für die Provinz ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. u. vierteljährig 3 fl. u. für Loco ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl. u. vierteljährig 2.50 fl. B. W.

Die Administration,

IV., Grünebaumgasse 26, Budapest.

Külön értesítés kizárásával Rigócz Cecile, Duller Miksa, jegyesek.

Geehrter Herr Redakteur! Bezugsnehmend auf die in mehrere Blättern gebrachte Notiz, daß im Vogl'schen Gasthause in Steinbruch eine Kleidervertheilung an arme Schulkinder unter Präsidium des Herrn Karl Cinel stattgefunden habe, erlaube ich mir diese Notiz dahin zu berichtigen, daß das nötige Geld bei einer Tischgesellschaft unter Präsidium des Herrn Aron Petrovics während 5 Wochen, und nicht, wie angegeben, während eines Jahres gesammelt wurde. Zur Eruirung der 10 zu bekleidenden Kinder wurde ein Comité, bestehend aus den Herren J. Vogl, J. Kraal und L. Joitt, entsendet, das seiner Aufgabe in jeder Beziehung nachkam. Die Bekleidung fand im Beisein des Herrn Bezirksvorstandes Spengler statt. Die Knaben erhielten Wäsche, Stoff, Hose, Gürtel, Kappe, Stiefel und Strümpfe, die Mädchen Jacken, Kleid, Kopftuch, Stiefel und Strümpfe. Ein Mädchen wurde außerdem auf Kosten des Herrn Petrovits bekleidet. Herr Vogl bewirthete sämtliche Kinder aufs reichlichste. Herr Wittwer, Schuhmachermeister, spendete ein Paar Stiefel. Hochachtung L. F.

Für Haus frauen!

Einem Uebel abhelfend, welches die Waschseifen verursachen, deren mehr oder minder unangenehmer Geruch in oft belästigender Weise auch der Wäsche anhaften bleibt, erzeuge ich unter „Prima Szegediner Hausseife“ eine geruchlose Sorte Hausseife, die neben dieser beachtenswerthen Eigenschaft so besonders sparsam u. haushälterisch im Waschen ist, daß sich dieselbe ebenso für feinste Herrschaften, wie auch für sparsamste Hausfrauen vorzüglich eignet. Meine garantirt feinste Qualität in Prima Szegediner Hausseife, das 100 Kilo zu 44 fl., versende von 10 Kilo aufwärts gegen Nachnahme und können auch Proben von 5 Kilo bezogen werden. — Bestellungen bitte zu richten an Julius Szekula, Seifenfabrikant, Szegedin.

Promessen, Ziehung 2. Januar Kommunal- fl. 2.500 u. St. Kredit-Lose fl. 4.50 u. St. auf 2 Promessen 1 Los á 50 fr. gratis. Oesterr. rothe Kreuz-Lose, Ziehung 2. Januar, Haupttreffer 200.000 Gulden. Bank- u. Wechselgeschäft LLOYD der Administration des Sigmund Engel & Comp., BUDAPEST, Dorotheagasse 5.

Promessen zur Ziehung am 2. Januar für Kommunal- fl. 2.500 u. St. Kredit-Lose fl. 4.50 u. St. Haupttreffer fl. 350.000 fl. B. W. Beide Promessen zusammen fl. 7.50 Bank- und Wechselgeschäft der Administration des „Mercur“, Budapest, Dorothea-utca 12. Dorotheagasse 12.

Med. Dr. Leopold Falkenstein Ordiniert Nachmittags von 2—4 Uhr in seiner Wohnung, 6. Bez., Königsplatz 40, 2. Stock Nr. 12.

Epilepsie heilt brieflich der Spezialarzt Dr. Wittig in Dresden (Sachsen). Wegen der großen Erfolge (8000) große goldene Medaillen der wissenschaftlichen Gesellschaft in Paris.

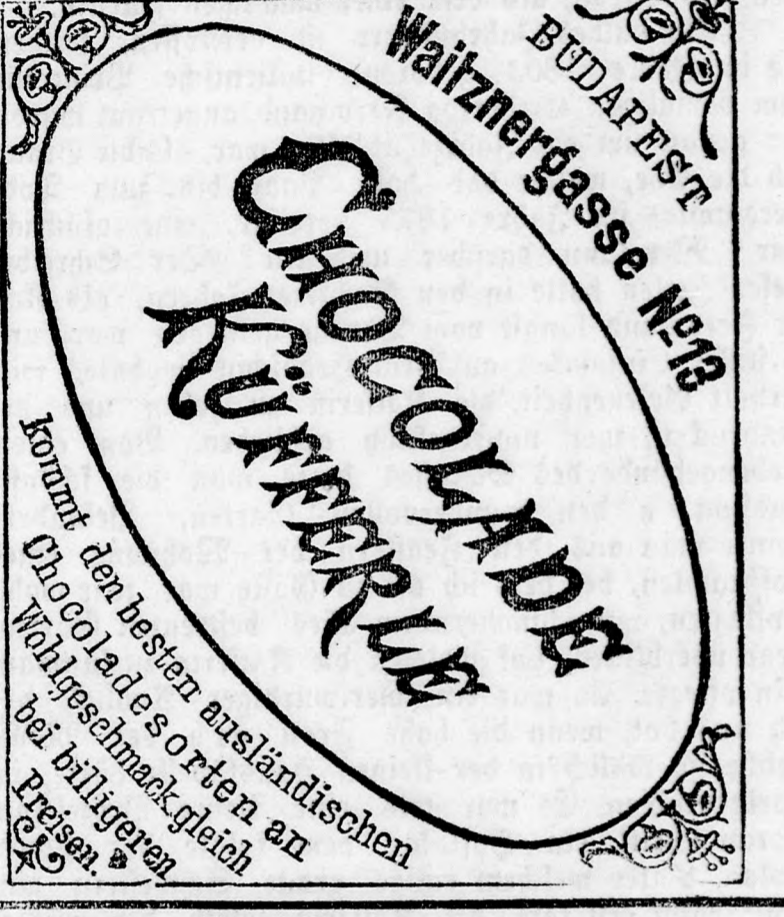
Stimmen aus dem Publikum über Swizda's Gichtfluid.

An die Redaktion des Neuen Zeitgeists, Wien. Auf Ihre Anempfehlung gebrauchte ich das Gichtfluid des Herrn Franz Joh. Swizda, Arcisapotheker und f. k. Hoflieferant, Rorncuburg, und fühle mich verpflichtet, diesem Herrn meinen wärmsten Dank für seine unübertreffliche Erfindung auszubringen.

Meine mir schon längere Zeit anhaftend gewesenen schmerzvollen rheumatischen Leiden sind wie hinweggezaubert; eine Freundin von mir, welche am ganzen Körper von den rheumatischen u. gichtischen Schmerzen geplagt war und sich auf mein Urathen hin des Gichtfluid bediente, ist ebenfalls genesen.

Wir ersuchen Sie daher, vorliegenden Brief in Ihrer geschätzten Blatt aufzunehmen und im Interesse der leidenden Menschheit dieses Mittel überall wärmstens zu empfehlen, wie es auch wir in allen uns bekannten Kreisen im allgemeinen Interesse zu thun bemüht sein werden. Wien, 16. November 1881. Marie Friese, 14561

Schauspielers-Gattin, IV., Dreihufeisengasse. Betreffs der Bezugsquellen verweisen wir auf die Annonce „Swizda's Gichtfluid“ in heutiger Nummer.



Telegramme.

Selbstmord des Grafen Wimpffen. Paris, 30. Dezember. Der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Wimpffen ist plötzlich gestorben.

Paris, 30. Dezember. Der Botschafter Graf Wimpffen legte selbst Hand an sich. Graf Wimpffen fuhr um 10 Uhr Morgens mit seinen Kindern spazieren. Gegen halb 12 Uhr umarmte Wimpffen seine Kinder, verließ in der Avenue Marceau seinen Wagen und sich an eine Wand lehrend schoß er sich mittelst eines Revolvers in die rechte Schläfe, so daß die Kugel bei der entgegengesetzten Schläfe herauskam. Man versichert, daß an Wimpffen schon seit einigen Tagen große Gereiztheit wahrgenommen wurde.

Der Zustand Gambetta's.

Paris, 30. Dezember. (Privat-Telegr.) Gambetta's Zustand war heute Nacht fieberhaft. Der Kranke zeigt große Schwäche. Heute Mittags findet wieder ein Konfiliun statt. Wenn die Aerzte eine Operation für nothwendig erachten, wird dieselbe wahrscheinlich sofort vorgenommen.

Paris, 30. Dezember. Dem „Journal de Paris“ zufolge ist das Befinden Gambetta's zufriedenstellend. Die Entzündung hat nicht zugenommen und ist eher schwächer. Das Fieber ist fast vollständig gewichen.

Paris, 30. Dezember. Der Zustand Gambetta's hat sich Abends gebessert, ist aber noch immer bedenklich.

Wien, 30. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der Kaiser hat dem Herzog v. Led, Gemahl der Prinzessin Mary von England, den erbetenen Austritt aus der Armee bewilligt.

Wien, 30. Dezember. (Privat-Telegramm.) Um den russischen Agitationen mit der Subventionirung griechischer Kirchen in Dalmatien entgegenzutreten, wünscht die Regierung, daß der Kongrua-Ausschuß auch für bedürftige orthodoxe Geistliche eine Subvention einstelle; falls dies nicht geschieht, wird die Regierung die Initiative ergreifen; der Betrag von 30.000 fl. würde genügen.

Lemberg, 30. Dezember. (Privat-Telegr.) Aus Warschau wird den polnischen Blättern mitgetheilt, General Krüdener sei in Radom eingetroffen, um Vorkehrungen für Dislokation eines neuen Truppenkörpers von 150.000 Mann zu treffen. Ein Drittel dieser Truppen wird in Warschau untergebracht, der Rest nimmt in Lager zu Konskie (Gouvernement Radom) Aufstellung. Der General-Gouverneur von Russisch-Polen, Graf Albedynski, wurde ungeachtet seines leidenden Zustandes nach Petersburg berufen. Die Maßregeln gegen die russische Presse wurden plötzlich verschärft. Der „Golos“ hat bereits die zweite Verwarnung erhalten, dem „Rußki Telegraph“ wurde der Strafe

verkauft entzogen, und zwei andere Blätter wurden suspendirt.

Belgrad, 30. Dezember. (Privat-Telegramm.) [Meldung der „Pol. Kor.“] Die gestern in zehn Bezirken vorgenommenen Nachwahlen ergaben das Resultat, daß fünf Mitglieder der Regierungspartei, drei Abgeordnete neutraler Stellung und ein Radikaler gewählt wurden. Die neugewählten Mandate waren früher in den Händen der angesehensten Radikalen.

Paris, 30. Dezember. (Privat-Telegramm.) Zufolge Madrider Nachrichten ist Marschall Bazaine bedenklich erkrankt.

Rom, 30. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die Radikalen behaupten, Valeriani hätte seine That aus politischen Gründen verübt und wohl gemußt, daß es der österreichisch-ungarische Botschafter war, nach dem er den Stein geworfen. Diese Version ist nach anderen Blättern und polizeilichen Erhebungen falsch. Die Wahrheit wird wohl nur die Gerichtsverhandlung enthüllen. Die Gerichte fahren mittlerweile fort, die an den Oberdank-Gezessenen Beteiligten abzuurtheilen, und alle wenden das schärfste Strafmaß an. In Pisa wurde ein Student zu achtmonatlichem Gefängniß verurtheilt. Indessen setzt auch die radikale Presse das Hezen fort, sammelt für die Verhafteten, verendet und empfängt Depeschen und ist offenbar bemüht, aus dieser traurigen Gelegenheit so viel Kapital als nur möglich zu schlagen. Einer der Fanatisten in Schrift, Wort und That ist der bekannte Dichter Giosuè Carducci, der wegen seines großen Einflusses auf die Studenten am meisten zu fürchten ist.

Paris, 30. Dezember. Eine aus Kairo datirte Depesche des „Temps“ bestätigt offiziell, daß die Okkupationsarmee auf die Hälfte reduziert wird. England beantragte die Vertagung der gemischten Gerichte bis für die Dauer eines Jahres und machte diesbezügliche Schritte bei Deutschland und Oesterreich-Ungarn. Dieser Zwischenfall wurde als Bedrohung der gemischten Gerichte betrachtet.

Konstantinopel, 30. Dezember. (Privat-Telegramm.) [Meldung der „Pol. Kor.“] Der Finanzrath des Finanzministeriums hat auf Befehl des Sultans in diesem Jahre das erste Mal ein ausschließlich die reellen Einnahmen berücksichtigendes Budget der Einkünfte ausgearbeitet, welches natürlich ein beträchtliches Defizit ergab. Auf weiteren Befehl des Sultans, möglicht das Gleichgewicht herzustellen, wurden Reduktionen in der Armee, in allen Verwaltungszweigen und auch in der Civilliste vorgenommen, welche das Defizit auf 2,500,000 Pfund vermindern.

Petersburg, 30. Dezember. Das „Journal de St. Petersburg“ bemerkt bezüglich der Depesche der „Agenzia Stepani“ betreffs der Unterredung Lazzaro's mit Giers: „Diese Depesche werde hoffentlich künftighin die Presse vorsichtiger machen. So hoch auch die Idee sei, welche der Journalismus von seiner Mission hege, werde er es wahrscheinlich doch gelassen, daß der Minister des Aeußern einer Großmacht, ein Staatsmann, welcher 45 Jahre der Diplomatie angehört, nicht die Gewohnheit hat, das Geheimniß seiner Gedanken Jemandem mitzutheilen, welchen er zum ersten Male sieht und aus reiner Höflichkeit empfängt.“

Wien, 30. Dezember. (Privat-Telegramm.) Heute fand das Leichenbegängniß des siamesischen Frequentanten der Infanterie-Kadettenschule, Napam, statt. Die Leiche wurde in der Kapelle des Garnisonsspitals aufgebahrt, doch fand keine Einsegnung statt, da der Verstorbene dem buddhistischen Glauben angehörte. Anwesend waren der siamesische Konsul und drei siamesische Kadetten. Der Verstorbene war der Sohn des früheren Ministers des Innern in Siam. Die Leiche wurde vorläufig beerdigt und wird im nächsten Frühjahr nach Siam überführt.

Wien, 30. Dezember. (Privat-Telegramm.) Das Syndikat zur Verwerthung der Aktien der Rima-Murányer und Salgó-Tarjāner Eisengewerkschaft hat im Hinblick auf den bereits effektuirten Aktienverkauf beschlossen, den Syndikatsmitgliedern 33 Prozent ihrer Einzahlung zurückzuerstatten.

**Hochwasser und Ueberschwemmungen.**

Wien, 30. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die Donau ist noch immer im Steigen. Für heute Nacht ist die Ueberschwemmungskommission in Bermanenz. Im Hauptstrom ist der Wasserstand 418, im Kanal 345 über Null. Die Donauuferbahn ist überfluthet, der Verkehr gefährdet. In Heiligenstadt bei Döbling ist das Wasser in den Uferstraßen ausgebreitet; großer Wind und starker Wellenschlag gefährdet die Schiffmühlen, von deren einer bereits ein Rad weggerissen wurde.

Wien, 30. Dezember, 10 Uhr Nachts. (Privat-Telegramm.) Andauerndes Steigen des Wasserstands wird von allen Stationen signalisirt. Die Geleise des Donauufer-Bahnhofes in der Freudenau sind unter Wasser; die Räumung der Geleise wird sofort in Angriff genommen, sobald der Verkehr eingestellt. Auf der Donau hat einen Wasserstand von 393 Centimeter erreicht; im Prater ist derselbe 412. Mehrere Schiff-

mühlen sind beschädigt; die Straße zum Landungsplatz ist vollständig überschwemmt. In Passau ist das Wasser heute um 35 Centimeter gestiegen, in Stein und Grein gefallen. — Die Situation für Wien ist immer noch Gefahr drohend.

Wien, 30. Dezember, Mitternacht. (Privat-Telegramm.) Das Wasser steigt permanent. Der Donau-Uferbahnhof ist sammt dem Stationsgebäude und der Fahrstraße vollkommen unter Wasser. Für den Eintritt der Gefahr wird eine Maschine sammt Waggon in Bereitschaft gehalten, um das Bahnpersonale aufzunehmen. — Der Wasserstand im Prater ist 420.

Temesvár, 30. Dezember. („U. B.“) Die Vega ist seit gestern Abends um 9 Centimeter gefallen; auch das Wasser der Temes nimmt ab.

Worms, 30. Dezember. Bei beiden Rheinseiten kamen Dambrüche vor. Ganz Nied ist überfluthet. Aus Bürstadt, Lobstadt, haben sich die Einwohner geflüchtet. Die Häuser stürzten zusammen. Es ist dort hin Hilfe abgegangen.

Wannheim, 30. Dezember. In Folge des Durchbruches des Rhein-Dammes sind Friesenheim und Oppanganz unter Wasser gesetzt; auch in Ludwigshafen und Germersheim ist das Wasser eingedrungen. Die Hessische Ludwigsbahn ist überfluthet, der Bahnverkehr ist sistirt.

Lyons, 30. Dezember. Die Saone steigt stark. Der Wasserstand erreichte das Niveau des Jahres 1858.

Preßburg, 30. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die Schlußverhandlung in der Wechsel-Fällungs-Affaire Anton Windisch findet am 11. Januar vor dem Erkenntnißsenate des hiesigen Strafgerichtes statt. Als öffentlicher Ankläger fungirt Staatsanwalt Leo v. Jstovay, als Verteidiger Dr. M. Udron. — Die Donau ist stets im Wasser begriffen, der Wasserstand betrug um 5 Uhr Nachmittags 524 Centimeter. Die Brücke, welche mit Reserveankern versehen ist, ist bis jetzt nicht gefährdet.

Berlin, 30. Dezember. (Schluß.) Papier-Rente 64.75, 5prozent. österr. Papierrente —, Silber-Rente 65.25, ultimo Goldrente 81.—, 6prozent. ung. Goldrente 101.—, do. 4prozentige Goldrente 72.60, 5proz. ungar. Papierrente 72.—, ungar. Ostbahn-Obligationen 94.—, Ostbahn-Prioritäten 75.20, österr. Kreditaktien 478.—, ungarische Kreditaktien 472.—, österr. Staatsbahn 578.—, Südbahnaktien 231.—, Karl Ludwigsbahn-Aktien 125.50, Kaschau-Oderberger 61.—, Rumän. Bahnaktien —, russische Banknoten 198.25, Wechsel per Wien 169.90, orientalische Anleihe zweiter Emission 53.75. Schwach. — Vollständige Geschäftsstille erzwungte die Contremine. Spielpapiere und Banken gedrückt, Bahnen meist auf Ueberschwemmungen weichend. Bergwerke matt. Russische und deutsche Anlagewerthe fest. Geld flüchtig. — Nachfrage: Oesterreichische Kreditaktien 478.50, österr. Staatsbahn 578.—, Südbahn 231.50, Karl Ludwigsbahn 125.25, russische Banknoten —.

Frankfurt, 30. Dezember. (Schlußkurse.) Papier-Rente 64.50, 5proz. österr. Papierrente 77.68, Silber-Rente 65.—, 4proz. österr. Goldrente 807/8, ungar. Goldrente 101.25, 5proz. Papier-Rente 72.31, österr. Kredit 239.50, österr.-ung. Bankaktien 705.—, österr. Staatsbahn-Aktien 288.62, Karl Ludwigsbahn 249.75, Südbahn 115.75, Elisabeth-Westbahn 177.87, ungar.-galizische Bahn 134.—, Theißbahn-Prioritäten 84 1/2, Wechsel per Wien 170.12, 4 1/2proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 80.06, Eskomptebank —, Schwach. — Nachfrage: Oesterreichische Kreditaktien 238.12, österr. Staatsbahn 288.37, Südbahnaktien 115.75.

Frankfurt, 30. Dezember. (Abendsozietät.) Ung. Papierrente —, österr. Kredit 245.25, Silberrente —, 4.2prozentige Papierrente —, österr. Staatsbahn 285.37, österr.-ungarische Bankaktien —, Karl Ludwigsbahn 249.37, Südbahn 115.62, 4 1/2proz. Bodenkredit-Pfandbriefe —, vierprozentige Goldrente 72 1/2, 5prozentige ung. Papierrente —, Schwach.

Paris, 30. Dezember. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 79.30, fünfprozentige Rente 114.87, amortisirbare Rente 80.80, öst. Staatsbahn 725.—, Südbahn 291.—, 6proz. ungar. Goldrente —, österr. Bodenkredit —, 4prozent. ung. Goldrente 74.—, Fest.

Berlin, 30. Dezember. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Dezember Nm. 175.—, per April-Mai Nm. 179.—, Roggen lofo Nm. —, per Dezember Nm. 133.—, per Mai Nm. 136.50. Hafer per Dezember Nm. 122.25, per April-Mai Nm. 123.—, Gerste lofo Nm. —, Rüböl lofo Nm. —, per Dezember-Januar Nm. 65.50, April-Mai Nm. 65.75, Spiritus lofo Nm. —, per Dezember Nm. 51.80, per April-Mai Nm. 53.50, Juli-August Nm. —. Weizen, Roggen, Del und Spiritus fest, Hafer ruhig.

Wien, 30. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per März Nm. 18.70, per Mai Nm. 18.80. Roggen per März Nm. 14.20, per Mai Nm. 14.20. Rüböl lofo Nm. 35.50, per Mai Nm. 33.80.

Weslau, 30. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen 20.20, Roggen 13.40, Hafer 13.50, Neß 29.10, Spiritus per Dezember 50.10, per Frühjahr —, Mais 15.—.

München, 30. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen 8.71, Roggen 6.75, Gerste 6.95, Hafer 5.83, Wicken 6.19.

Lindau, 30. Dezember. (Produktenmarkt.) Prima ungar. Weizen 27 1/4, Frös.

Paris, 30. Dezember. (Produktenmarkt.) (Aufang.) Weizen per laufenden Monat 25.40, per Januar 25.40, per vier ersten Monate 25.75, per vier Monate vom März 26.25. — Weizenmehl (9 Marken)

per laufenden Monat 64.—, per Januar 57.75, per vier ersten Monate 57.50, per vier Monate vom März 57.50. — Rüböl per laufenden Monat 86.50, per Januar 85.75, per vier ersten Monate 85.50, per vier Monate vom Mai 81.50. — Spiritus per laufenden Monat 50.25, per Januar 50.50, per vier ersten Monate 51.50, per vier Monate vom Mai 53.50. — Weizen und Mehl behauptet, Spiritus still, Del matt, Milde.

Newyork, 29. Dezember. Petroleum in Newyork 7 3/8, in Philadelphia 7 1/8, Mehl 415, rother Winterweizen 110 3/4, Weizen lofo 109 3/8, per Dezember 109 3/8, per Januar 111 3/4, Getreidefracht 7, Mais 66 1/2.

Hamburg, 29. Dezember. Petroleum lofo Nm. 7.00, per Herbst Nm. 7.10, per Frühjahr Nm. 7.50. Behauptet.

Bremen, 29. Dezember. Petroleum lofo Nm. 7.15, per Frühjahr Nm. 7.20. Besser.

Antwerpen, 29. Dezember. Petroleum Francs 18.75 per 100 Kilogr. — Fest.

**Der Kapitalist.**

Budapest, 30. Dezember. (Fünf Gulden-Lose des ungarischen Vereins vom „Nothen Kreuze“.) Binnen kurzem werden die vom ungarischen „Nothen Kreuz“-Verein emittirten Lose auf den Markt gebracht werden, um so dem Verein die Mittel zur Erreichung der von ihm angestrebten Zwecke zu beschaffen. Der ungarische Verein verfolgt das Ziel, im Frieden alle Vorbereitungen zu treffen, um im Kriege Noth und Elend zu lindern und die furchtbaren Schrecken zu mildern, die sich im Gefolge unserer modernen Kriegführung befinden. In allen Schichten der Gesellschaft hat sich seit Begründung des Vereins die lebhafteste Theilnahme für denselben kundgegeben, wir finden in der Reihe der Mitglieder Träger der illustresten Namen unseres Vaterlandes ebenso wie schlichte Bürger. Die Regierung hat dem Verein das besondere Vorrecht erteilt, auf den niedrigen Betrag von 5 Gulden Lose ausgeben zu können und die Legislative hat in Würdigung des Zweckes für diese Lose die Gebühren- und Stempelfreiheit bewilligt. Es ist nicht zu zweifeln, daß sich das große Publikum an der Subscription auf die zu emittirenden Lose, welche auf den Betrag von 5 Gulden Nominalen lauten, sehr lebhaft beteiligen werde, einerseits weil dasselbe gerne edle Zwecke fördert, andererseits weil die Lose selbst durch den Spielplan, mit welchem dieselben ausgestattet sind, einen ganz besonderen Reiz ausüben werden. Der erste Haupttreffer der Lose beträgt 120,000 Gulden und finden alljährlich drei Ziehungen mit Haupttreffern von 50,000 und 25,000 Gulden statt. Jedes Los muß mit dem Minimalbetrage von 6—10 Gulden gezogen werden.

**Wiener Börse vom 30. Dezember.**

(Privat-Telegramm.) Die Börse bewegte sich heute bei ruhigem Verkehr und geringfügigen Kurzbewegungen innerhalb enger Grenzen. Es notirten: Ungarische Kredit 272.50, ungar. Hypothekbank 2. Em. 116.—, Nordostbahn 158, Kaschau-Oderberger 142.50, Lupfower 157.25, Raab-Gräzer 162.—. Um 2 Uhr 30 Minuten notirten folgende Schluschkurse: Oesterreichische Kreditaktien 282.—, Anglo-Austrian 117.50, Lombarden 136.—, österr. Staatsbahn 338.25, Goldrente 95.45, Napoleons'ors 9.49 1/2, London 119.40, Rente 76.30, Galizier 293.—, Kreditlose 174.—, 1864er Lose 167.25, Deutsche Bankplätze 58.70, 1860er Lose 129.75, Münz-Dukaten 5.64, Frankfurt —, Türkenlose —, österr. Staatsbahn 288.37, Silberrente 77.10. Die offiziellen Schluschkurse sind: Ung. Grundentlastungs-Obligations 97.25, ungarische Eisenbahn-Anleihen 134.75, Salgó-Tarjāner —, Siebenbürger Grundentlastungs-Obligations 97.—, ungarische Kreditbank 272.50, ungarische Pfandbriefe 100.25, Alfdöbzbahn 166.—, Siebenbürger 157.25, ungarische Nordostbahn 158.—, Ostbahn-Prioritäten 93.50, ungarische Ostbahn-Obligat. 89.25, ung. Lose 113.75, Theißbahn 248.50, ung. Schatzanweisung erster Emission —, Weinbent-Obligations 97.50, ungar. Eskomptebank 90.—, ungarische Goldrente 118.70, Theißthal-Lose 109.—, Kaschau-Oderberger 142.50, ungar. Papierrente 84.75, 4proz. ungar. Goldrente 85.50.

Die Abendbörse eröffnete unter dem Drucke der matten Berliner Notirungen zu reduzirten Kursen; später jedoch trat auf besseres Paris eine Reprise ein; Staatsbahn und ungar. Goldrente wurden exklus. Coupon gehandelt.

Um halb 6 Uhr blieben: Oesterr. Kredit 280.80, ungarische Kredit 270.80, Anglo —, Union 112.—, Bankverein 105.75, Tramway 215.25, Staatsbahn 334.25, Galizier —, Lombarden 136.—, Elbethalbahnen 209.75, Papierrente 76.25, ungarische Goldrente 85.12, Napoleons'ors 9.49, Reichsmark 58.72.

Um 6 Uhr 10 Minuten notirten: Oesterr. Kredit 281.—, 20-Francsstücke 9.49, österr. Staatsbahn 334.25, Südbahnaktien 136.10, ungarische Kredit 271.50, Anglo-Austrian 117.50, 4proz. ungar. Goldrente 85.10, Karl Ludwigsbahn 292.25, österr. Papierrente 76.27, 4proz. österr. Goldrente 95.40.

Nach Schluß der Abendbörse blieben österr. Staatsbahn 280.50 nach 281.50, ungar. Goldrente 85.05 nach 85.15.

**(Wiener Fruchtbörse vom 30. Dezember.)**

(Privat-Telegramm.) Der Jahresluß und die Vorstandswahlen sind zwei Momente, die einer Entfaltung des Verkehrs an der heutigen Fruchtbörse hinderlich waren und es kam daher nur zu unbedeutenden Abschlüssen bei behaupteten Preisen. — Termine ruhig, nur in Frühjahr-Hafer größerer Umsatz zu etwas nachgebenden Kursen. Es fanden größere Abgaben bis zu 6 fl. 97 kr. statt und notiren: Frühjahr-Weizen zu 9 fl. 92—95 fr., Herbst-Weizen 10 fl. 27 1/2—30 fr., Frühjahr-Roggen 7 fl. 78 fr. bis 7 fl. 75 fr., Mai-Juni-Mais 6 fl. 53 bis 55 fr., Frühjahr-Hafer 6 fl. 95—97 fr. Die amtlichen Getreide-Notirungen sind uns nicht zugekommen.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bechhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-Gesellschaft, Spiegelgasse Nr. 5.



Kerepeserstrasse

2.



Kerepeserstrasse

2.



## Wegen vorgerückter Saison

verkaufe ich mein ganzes Lager

# fertiger Herbst- u. Winter-Kleider

zu folgend stammend billigen Preisen.

Herbst- u. Winteranzüge zu fl. 12, 16, 20, 24 bis 35 fl.

Herbst- u. Winter-Überzieher zu fl. 8, 12, 15, 18, 22 bis 28 fl.

Herbst- u. Winterhosen u. Gilets zu fl. 7, 9, 11, 14 bis 18 fl.

### WINTER-RÖCKE

aus glatten oder aufgeworfenen Sheepskin-Stoffen zu fl. 13, 17, 20, 24, 28, 32, 40 bis 50 fl.

Winter-Mäntel, Havelock u. Mantichitoffs zu fl. 10, 13, 16, 20, 25 bis 30 fl.

Jagd- u. Schützen-Röcke zu fl. 6, 8, 10, 12 bis 15 fl.

Reise-Gubas aus echt steierischem Loden zu fl. 10, 12, 16 bis 30 fl.

Kinder- und Knaben-Anzüge zu fl. 5, 7, 10, 13 bis 20 fl.

Schlaf-Röcke 3/4 fl. 8, 10, 12, 14, 18 bis 30 fl.

Salon-Röcke und Fracks, schwarzer Peruvienne, zu fl. 10, 12, 15, 20, 25 bis 30 fl.

Salon-Hosen, schwarz Tosting zu fl. 4, 6, 8, 10 bis 16 fl.

Salon-Gilets, schwarz u. weiß zu fl. 2, 3, 4 bis 7 fl.

Stadt-Bezge große Auswahl zu fl. 30, 35, 40, 50 bis 150 fl.

Jagd- u. kurze Bez-Röcke zu fl. 10, 13, 15, 18 bis 25 fl.

Reise-Bezge mit Siebenbürger, Schoppen-, Fuchs-, Wolf-, Viber- und Stunks-Futter zu fl. 32, 35, 40, 48, 54, 62, 80, 100 bis 160 fl.

# LISSAUER HENRIK,

Budapest, Ecke Kerepeserstrasse, vis-à-vis dem Nationaltheater-Gebäude.

Bei Bestellungen genügt die Brustweite des Rockes und Länge der Hose. — Provinz-Aufträge werden prompt u. streng solid gegen Nachnahme ausgeführt. — Nichtkonvenientes wird anstandslos umgetauscht. — Da sämtliche Herbst- u. Winterstoffe aufgearbeitet wurden, so können keine Musterabschnitte versendet werden.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

11. Jahrgang Nr. 359

Beilage des „Neues Bester Journal“

Sonntag, den 31. Dezember 1882.

## NEMZETI SZINHAZ.

**C s ó k.**  
Eredeti vígjáték 3 felv. Irtá Dóczy Lajos.

Fernando Komáromy  
Sever Mihályfi  
Blanda, neje Márkus E.  
Adolár Istváni  
Fidelio Ujházi  
Angela Istváni  
Sobrinus Vizvári  
Carlo Benedek  
Marietta Csillag T.

Kezdete 7 órakor.  
Holnap:  
**A trónkereső.**

Tragédia 5 felv. Irtá Szigligeti.

## NEPSZINHAZ.

**A tót leány.**  
Népszínmű dalokkal 3 felv. Irtá Almásy Tihanyi.

Gyarmathy János Tihanyi  
Órása a felesége Párcsiné  
Bandi, a fiók Tamásy  
Máté Julis Nagy Ibolyka  
Kospál Horváth  
Lipták Béry  
Sári, a felesége Szűcs Kata  
Ótós Méri Lszóné  
Brbolya Uvári  
Hanka, a leánya Blaha  
Misé, tót legény Solymosi  
Csendbiztos Komáromi

## ORPHEUM

Hajósutca 27, nächst der Oper.  
Heute, Sonntag, den 31. Dezember 1882:

**2 Vorstellungen,**

Anfang der ersten 4 Uhr, der zweiten halb 8 Uhr

Abends. — In der Abend-Vorstellung große Sylvester-

Feier und zugleich Debut der ungarischen Duettisten

**Geschw. Szirmay.**

Auftreten des hochinteressanten und pikanten Jongleurs

**Mr. ALFONSO,**

Auftreten der Groteskdänzerin u. Sängerin Fr. Fiori,

der aus 3 Damen und 2 Herren bestehenden Albert

Star-Troupe, der deutschen Kostüm-Chansonetten-Sängerin

Fr. Bertha Geny und der Wiener Original-Duettisten

Kritische u. Mayer.

## Christinenstädter Bierhalle

nächst dem Tunnel.  
Heute, Sonntag und morgen Montag

## Militär-Musik-Konzert

der Kapelle des 69. Inf.-Regmt. Graf Jellacsics, unter

persönlicher Leitung des Kapellmeisters C. Leibold.

Anfang 7 Uhr. Entrée 20 kr.

14252 Achtungsvoll

**J. WOLF, Restaurateur.**

Die Lokalitäten werden für Festlichkeiten jeder Art

unentgeltlich überlassen.

## Präuscher's Museum,

Waihuergasse, Ecke Altgasse,

wurde seit seinem letzten Hiersein enorm

vergrößert. Besonders hervorzuheben

sind: Die Magenresektion des Hof-

raths Prof. Billroth und der Wun-

der-Automat 14262

## Laura,

Täglich für erwachsene Personen ge-

öffnet von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr

Abends. Freitag von 1 Uhr Mit-

ttag ausschließlich und allein für

Damen. Entrée 20 kr.

## Budapest

in Spezerei-, Delika-

tesen- und Wein-

handlungen

wie auch

Konditoreien

zu haben. Muster-

lager bei:

## Oscar Finn,

Budapest, Promenadegasse Nr. 6.



## Hauptstädtische Redoute.

Sonntag, den 31. Dezember 1882: Großes

**Sylvester-Fest**

mit Gratisverlosung von 50 Flaschen

Champagner und 500 Stück Krapsen.

**3 Musik-Chöre,**

Um 12 Uhr:

Beginn des ersten Tanzkränzchens im Jahre 1883.

Entrée 60 kr.

Saferöffnung halb 6 Uhr. Anfang 6 Uhr.

Permanenzkarten sind ungültig.

## Restauration WASSERMANN,

KARLSRING.

Heute, Sonntag und morgen, Montag

## Musik-Soirée

der beliebten National-Kapelle

**BALOG KÁROLY.**

Anfang 7 Uhr.

## Széchenyi-Promenade

Heute Sonntag, den 31. Dezember 1882.

Sylvesterfeier mit Champagner-Ver-

losung.

## Militär-Musik

unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Ferd. Sandl.

Morgen, Montag, den 1. Januar 1883,

## Militär-Musik

unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Dubcz.

## DIANA-SALON,

VII. Bez., Gde Hollóczya (Schwarz-Adler-

gasse) und Königsgasse.

Heute und jeden Tag

## TANZ-FEST

unter Leitung des Herrn Dlubj.

Für vorzügliche Getränke und kalte Speisen sorgt bestens

**L. Kunstädter.**

Entrée frei. Anfang 8 Uhr.

## UNIFORMEN

und Uniformirungs-Sorten für k. k. Generale,

Stabs-, Ober-, Unter-Offiziere und Mannschaft der

k. k. und k. u. Armee, sowie der k. u. Gendarmerie, ferner

für k. u. Post-, Eisenbahn- und Telegraphen-Beamte,

Förster, Feuerwehr- und Veteranen-Vereine, so auch

für alle uniformirten Korporationen, in eleganter

Ausstattung und reichster Auswahl bei 14877

**Moritz Tiller & Bruder,**

k. k. Armee-Lieferanten, Budapest, Karlsring, Karlskaserne,

Spezial-Preiscurante auf Verlangen franko und gratis.

## Restauration

zum

## „Blumenstöckl“.

Heute, Sonntag, Früh:

lichtes Culmbacher Bier-Anstich.

Montag, Früh:

Nürnbergger Bock-Bier-Anstich.

Empfehle besonders die aus dem Nachlasse des weiland

Bischof von Fogarassy in Karlsburg (Gyalaföhér-

vár) angekauften Siebenbürger Tisch- und Dessert-

Weine u. zwar: Sicsái, Riesling, Rózsamálya u.

## Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Lokalveränderung

wird der ganze reichhaltige Waarenvorrath, bestehend aus

den schönsten Kleiderstoffen, Seidenstoffen, schwarzen Teros,

farbigen Cachemirs, Flanellen, Cheviots u. noch vielen für

Weihnachts- u. Neujahrs-Geschenken geeigneten Artikeln tief

unter dem Einkaufspreis ausverkauft. Auch ist die ganze

Gewölbeinrichtung, wie auch das Lokal zu haben bei

**Samuel Berger,** Budapest, Göttergasse Nr. 2.

## Zur Saison.

Zufolge günstig gemachter Einkäufe empfehlen

## Möbelstoffe,

## Lauf- u. Garnitur-Teppiche

in reichster Auswahl zu den billigsten Fabriks-

preisen

## Brüder Gassner,

Budapest, Franz Deatgasse Nr. 19.

Muster gratis und franko.

## Für die Herren Reserve-Offiziere.

Uniform-Kleider, Csako, Mützen, Säbel, Kuppel, Porte-épées

Feldbinden, Handschuhe, Kravatten in größter Auswahl

zu den solidesten Preisen.

## H. Tiller, k. k. Armee-Lieferant,

Budapest, Kronprinzgasse, Gariboldi Nr. 3.

## Tischweine

Daróczy, Magharáder, Gr-

melléter, Ofner, Billányer,

Szeghárder u.

## Bratenweine

Riesling, Bakator, Szomo-

rodner, Erlauer, Menefer

Burgunder u.

## Spezialitäten

von Graf Guido Kará-

csanyi, Graf J. Karóthy,

Baronin Kemény, Erzherz. Keller u.

Französische ) B. Clicquot, S. Röderer,

Champagner ) Pommeroy, Seidner, „No-

nyol“, Mumm, Giber u.

## Ausl. Liguere

Benedictine, Chartreuse

und Fodint-Liguere.

Bordeaux-, Rhein-, ital. und spanische

Weine.

Thee, Rum, Cognac, Irish Whisky, Sli-

vovitz

empfehlen unter Garantie der Echtheit

## Detsinyi & Rónai,

Budapest, Dorotheagasse Nr. 14.

## Als Festgeschenke!

empfehlen wir unsere vorzüglichsten

## Tisch-, Tafel- u. Dessertweine

speziell:

Menefer (Steinwein)

Motra Bakatori

Szomboder Riesling

Tokajer sec., Mustateller u. Ausbruch

Billányer ) Kabinett, in Gebinden und

Adlersberger ) Flaschen;

ferner beste französische

## Champagner,

sowie unsere feinen Rhein-, Bordeaux-, spanischen

und ital. Weine.

## Voschan & Brailard,

Weinhandlung,

Depot ausl. Liguere, Thee u. Rum,

Waihuergasse 10.

Waihuergasse Nr. 10.

## Haarzöpfe

nur von echtem

Menschen-

haar, 80 Ctm.

lang, solide Arbeit, von 1—3 fl. — 60—100 Ctm. von

gleichlangem Haar, von 3—7 fl. Spezialität von

80 bis über 100 Ctm. von 7—20 fl. Alles in

größter Auswahl bei **J. Löwenbein,** Haar-

handlung und Haararbeitenfabrik, B u d a p e s t,

VII., Csányi- (H. Feld-) Gasse Nr. 4 (nächst der

Theaterstädter Kirche). Provinz-Aufträge prompt

und reell per Nachnahme genau laut Haarmuster.

Dieselbst auch **Puppen mit Perrücken** aus

Menschenhaar zum Selbstfrisieren für Kinder, solide und

dauerhafte Arbeit, von 1 bis 3 fl. 14835

Waihuergasse Nr. 10.

Aus dem Baurathe.

Budapest, 30. Dezember. Den Vorsitz in der jüngsten Sitzung führte Vizepräsident Baron Podmaniczky, welcher den Mitgliedern des Baurathes seinen Dank für ihre eifrige Thätigkeit im abgelaufenen Jahre ausdrückte und sich dieselbe auch für das nächste Jahr erbat.

Das Reskript des Ministers des Innern, mittelst dessen das Budgetpräliminare für die interne Gebahrung des Baurathes in der Höhe von 42,721 fl. genehmigt und zum Hilfskonzipisten der Diurnisten und absolvirte Jurist Michael Sarancsi ernannt wird, wurde zur Kenntniß genommen.

Der mit Wilhelm Kaffai und Gemahlin betreffs des Grundstückes, große Ringstraße Nr. 3421, abgeschlossene Kaufvertrag wurde genehmigt. Die Eigenschaft des Franz Barfanyi, 8. Bez., an der Ecke des Kalvarienplatzes und der Glasgasse 6560, wurde zu Regulirungszwecken um 5500 fl. expropriirt. Die Schlussrechnungen bezüglich der Holzpflasterung der Radialstraße wurden auf Grund des Schlufantrages der Ueberprüfungscommission genehmigt. Das Reskript des Ministers des Innern, in welchem mitgetheilt wird, derselbe habe die Herstellung der Alföner Wasserleitung mit dem Beifügen genehmigt, daß sie mit dem Rohrnetz des Intravillans verbunden werde, wurde zur Kenntniß genommen.

Die Hauptstadt theilt mit, daß im Monat November 4047 fl. 75 kr. an Roborsteuer eingeflossen sei. Da diese Summe vollkommen ungenügend ist, wird der Bürgermeister erlucht werden, betreffs energischer Eintreibung dieser Steuer alles Mögliche anzubieten. Die Ablicht der provisorischen Regulirung der großen Ringstraße an der Ecke der Kerepeserstraße und der Gärtnergasse entlang der Langheintichschen Liegenschaft wurde, da die Kosten mit 4045 fl. zu hoch befunden wurden, fallen gelassen. Nachdem betreffs Regulirung des Sabauer Kirchenplatzes mit den Eigenthümern der Häuser 5 und 6 bereits eine Vereinbarung zu Stande gekommen, beantragt die hauptstädtische Kommune, es möge auch dem Eigenthümer der Häuser 7 und 8 insofern eine Entschädigung geboten werden, als ihm die nächst den genannten Häusern gelegene Grundextension im Ausmaße von 36 Quadratklaster unentgeltlich zu überlassen sei. Der Baurath beschloß, diese Extension, deren Ablösungspreis 80 fl. per Quadratklaster beträgt, zu 40 fl. per Quadratklaster zu überlassen, mit der Bedingung jedoch, daß der Eigenthümer innerhalb dreier Jahre ein zweistöckiges Wohnhaus zu erbauen habe, widrigenfalls per Quadratklaster 80 fl. zu entrichten sind.

Dem Religionsfonde wurde auf die Dauer von zehn Jahren die Errichtung einer Dampfhaide im zweiten Bezirk, Hauptdamn Nr. 64, gestattet, welcher Termin im Jahre 1885 abläuft. Auf das Ansuchen um Verlängerung der Konzession auf weitere zehn Jahre wurde gestattet, daß diese Dampfhaide insoweit fortbestehen, bis auf diesem Terrain die Regulirung durchgeführt wird. Dem Wollgang Ternyei wurde die fernere Ausbeutung des auf seinem Grundstück an der Budaer Straße gelegenen Steinbruchs unter der Bedingung gestattet, daß dieser nicht tiefer geschürft werde, als das Niveau der benachbarten Landstraße gelegen ist. Der Firma Hebrich und Strauß wurde behufs Führung der Wasserleitung zu ihrem Etablissement, Coroffärerstraße Nr. 10, der Bau eines Kanals gestattet. Die Pläne der Verlebung der Weiser-, eisernen Thors, Lindöb-, Industrie- und Sittenstraße im neunten Bezirk, sowie eines Theiles des Arenaweges, der Wasserleitung in der Schöpfungsstraße im ersten Bezirk und der Expropriationen zum Zwecke der Erhaltung des Alföner Amphitheaters wurden genehmigt.

Folgende Baukonzessen wurden ertheilt: Emilie Weber, 9. Bezirk, Ecke der Mathias- und Inrengasse, zweistöckiges Wohnhaus; Joseph Stelovics, 8. Bezirk, Josephgasse Nr. 55 und Wachtelgasse Nr. 2, Zubau; Franz Raditsky, 6. Bezirk, Szondy- und Götzevögasse Nr. 16-41/3388, Parterrehaus; Stephan Friedl, 3. Bezirk, Alföner, Lerchengasse Nr. 6, Breßhaus, Gartenwand, Luthhaus und Regelfabrik; Anton Frühlings, 3. Bezirk, St.-Andreas-Straße Nr. 41/6, Parterrehaus; Ludwig Bán, 2. Bezirk, Niedermayergasse Nr. 32, Parterrehaus; Ferdinand Holzpaß, 2. Bezirk, Extravillan, Gideguter Straße Nr. 6149/9, Parterrehaus; Joseph Friedl, 10. Bezirk, Ohegy Nr. 804, Parterrehaus; Karl Jordan, 6. Bezirk, äußere Waisenstraße Nr. 1531, Parterrehaus; Sigmund Rosenfeld, 3. Bezirk, Alföner, Ludwigs-gasse Nr. 161, Umgestaltungen.

Gerichtshalle.

Budapest, 30. Dezember. (Verkommen.) Die Ironie des Schicksals ist oft furchtbar. Heute stand z. B. als Angeklagter ein Mann vor dem Strafgericht, der unter normalen Verhältnissen gegenwärtig als Richter eines hohen Tribunals selbst über Tod und Leben gebieten müßte. Statt dessen muß er zerknirscht vor Richtern stehen und eingestehen, daß er gemeine Betrügereien beging, um sein elendes Leben fristen zu können. Guido Maurizio Adler v. Mohrenfeld ist heute ein gewöhnlicher Schwindler. Er, der vor etwa zehn Jahren nach absolvirten juristischen Studien beim Wiener Landesgericht seine Karriere begann, dessen Vater Präsident des Triester Tribunals, dessen Bruder Statthaltervater von Benedig war, ist zu den aus der Gesellschaft verstorbenen, verkommenen Personen herabgesunken. Wenn man Guido Maurizio glauben schenken darf, so ist an all diesem — er nennt es consequent Unglück — seine nun von ihm gerichtlich geschiedene Gattin Schuld. Er mußte ihrethalben aus seinem Amte in Wien scheiden. In Trieste, wo er beim Hafeninspektorat als Konzipist angestellt war, hatte er wegen seiner Gattin ein Duell zu bestehen und verlor dann seine Stelle. Er trieb sich dann in Italien herum und kam schließlich nach Egypten, wo er bis zur jüngsten Revolution als Sprachlehrer lebte. Am 7. d. kam er nach Budapest und logirte sich in Ofen bei den „drei Aepfeln“, später im „Hotel Propeller“ unter dem falschen Namen S. J. v. d. Seine Bekanntschaft mit Wiener und Triester hochgestellten Affekuranz-Beamten benutzte er hier dazu aus, um sich bei einigen Affekuranz-Direkto-

ren kleinere Summen auszuliehen. Bei dem Direktor Lichtenberg von der Affekuranz-Gesellschaft „Azienda“ stellte er sich als Dr. Peter Szinkievics, Bruder des in Wien wohnhaften Affekuranz-Direktors gleichen Namens, vor und erwähnte im Laufe des Gespräches seiner „momentanen Verlegenheit“. Er erhielt die verlangten 11 fl. Bei Direktor Moskovicz von der „Franco-Hongroise“ gab sich Maurizio für den Bruder des Triester Vertreters der Anstalt Hermet aus und brandschakte dann den Direktor mit 11 fl. Beim Generalagenten der „Affekurazione Generali“, Schanzer, erhielt Maurizio als „Herr v. Besso“ 14 fl. Schließlich wandte er sich an den Vertreter der Affekuranz „Donau“, Emil Reichart, als Bruder des Direktionsrathes Milanics. Reichart sagte ihm, er möge am nächsten Tag in's Amt kommen, was Maurizio auch that. Inzwischen waren aber die angepumpten Direktoren zusammengekommen und sprachen zufällig über den „Direktors-Bruder“. Herr Reichart lud daher Herrn Lichtenberg in's Amt für die Zeit, als er den angeblichen Milanics zu sich bestellte. Maurizio kam und wurde von Lichtenberg als Dr. Peter Szinkievics wieder erkannt, was zu seiner Verhaftung führte.

Guido Maurizio, aus Dizego im Venetianischen gebürtig, nach Ungarn zuziehend, 38 Jahre alt, wurde im Sinne des §. 379 des Strafgesetzbuches wegen des Vergehens des Betruges und im Sinne des §. 72 der Uebertretung der Falschmeldung schuldig gesprochen und zu drei Monaten Gefängniß und 30 fl. Geldstrafe verurtheilt. Er gab sich mit dem Urtheile zufrieden. Desgleichen der Staatsanwalt.

(Ein Bauer als Wechselhändler.) Der Lößfaluszer Landmann Joseph Cserekllye, der selbst kein Vermögen besitzt, unterschrieb auf einem Wechsel über 400 fl. den Namen des wohlhabenden Bauern Andreas Cserekllye. Die Gattin Joseph Cserekllye's unterschrieb ebenfalls einen falschen Namen auf den Wechsel und so erhielt sie von dem Geldleiher Joseph Bendit in Neupest 310 fl. Cserekllye wurde heute zu acht Monaten, seine Ehehälfte zu sechs Monaten Kerker verurtheilt.

Der Kapitalist.

Budapest, 30. Dezember.

(Ungarischer Waarenverkehr mit Oesterreich und dem Auslande.) Der ungarische Waarenverkehr hat auch im Monate Oktober seinen bisherigen erfreulichen Aufschwung beibehalten. Dieser Monat weist gleichfalls einen bedeutenden Ueberschuß auf. Während vom Juli 1881 bis 30. Juni 1882 Ungarn an Getreide insgesamt Werthe in der Höhe von 66,838,470 Gulden ausgeführt hat, betrug der Export während der vier Monate Juli, August, September und Oktober dieses Jahres 68,163,097 Gulden. Der Mehlexport belief sich während desselben Jahres auf 43,940,534 Gulden, dagegen während des Zeitraumes vom Juli bis einschließlich Oktober auf 20,591,243 Gulden. Vornehmlich im Oktober hat sich die Getreide-Ausfuhr ebenso wie die Mehl-Ausfuhr bedeutend gehoben. Die erstere betrug 1,826,992 Meterzentner im Werthe von 16 Millionen Gulden, die letztere 364,291 Meterzentner im Werthe von 6,279,388 Gulden. Der Gesamtverkehr des Monats Oktober gestaltete sich folgendermaßen: Export 45,504,392 Gulden, Import 22,623,245 Gulden, demnach Ueberschuß 22,881,147 Gulden. Da nun die Gesamtausfuhr vom Juli bis einschließlich Oktober dieses Jahres 167,401,139 Gulden, die Gesamteinfuhr während desselben Zeitraumes 95,831,318 Gulden betrug, so weist Ungarns Handelsbilanz innerhalb der gemeldeten vier Monate einen Gesamt-Ueberschuß von 71,569,821 Gulden auf. Hält man dem gegenüber den Gesamt-Ueberschuß des ganzen Vorjahres 1881/1882, welcher sich bloß auf 58 Mill. Gulden belief, so bedarf es wohl keines weiteren Kommentars. Der Waarenverkehr vom Monat Oktober gestaltet sich aber auch in Beziehung auf den Verkehr mit Oesterreich sehr günstig. Aus Oesterreich wurden nach Ungarn eingeführt 3746 Stück und 726,729 Meterzentner im Werthe von 18,713,612 Gulden; dahin ausgeführt wurden 115,348 Stück und 2,417,012 Meterzentner im Werthe von 29,389,818 Gulden; der Ueberschuß zu Gunsten Ungarns beträgt demnach 10,675,806 Gulden. Aus dem Auslande wurden während des Monats Oktober importirt 6873 Stück und 319,810 Mtr. im Werthe von 3,909,633 Gulden; dahin wurden ausgeführt 1,135,114 Meterzentner im Werthe von 16,114,574 Gulden. Der Waarenverkehr mit dem Auslande lieferte demnach im Monate Oktober einen Ueberschuß in der Höhe von circa 15 Millionen Gulden.

(Die ungarische Kaufmannshalle.) Der Ausschuß der ungarischen Kaufmannshalle hielt am 29. Dezember seine Monats-Sitzung. Der Vereinssekretär berichtete über die jüngst gehaltenen Sitzung der ersten Fachsektion, in der die Frage der Gründung eines Gläubiger-Schutzvereins zur Sprache gebracht wurde. Es wurde in derselben allseitig betont, daß das kollektive Vorgehen der beteiligten Kreditoren im Interesse der nachrücklichen Geltendmachung der gemeinsamen Rechte unabwieslich sei, und daß unter den veränderten Verhältnissen mit Rücksicht auf die gesetzlich bestehende Institution des Zwangs-Ausgleiches der Schwerpunkt des Schutzvereins nunmehr nicht in dem Zwange hinsichtlich des Ausgleiches, sondern in der kollektiven Wahrung der Interessen liege. Die Fachsektion habe daher beschlossen, den Schutzverein ohne Zwang des Ausgleiches zu gründen und befunde sich für diese Absicht allseitig ein lebhaftes Interesse, wodurch das Zustandekommen des Vereins nunmehr als gesichert betrachtet werden könne. Der Ausschuß genehmigte den Beschluß der Fachsektion.

(Die k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft) gibt bekannt, daß die montägigen Passagierfahrten von Semlin nach Sissek und die freitägigen Fahrten von Sissek nach Semlin für die diesjährige Schiffsahrtssaison eingestellt werden. Die Bergahrt am Freitag von Semlin und die Thalfahrt am Montag von Sissek bleibt bis auf Weiteres aufrecht. (Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Franz Hloch, Gerber in Littau; Stephan Döböl, Lederhändler in Bellatine; Herßch und Rachel Rosffler, Schmitt-

waarenhändler in Grzymalow; Karl Cihlarz, Kaufmann in Linz.

(Kurz-, Nürnberger- und Galanteriewaaren.) [Bericht von G. m. u. J. L. Leipnicker.] Der Waarenausgang im Monat Dezember gestaltete sich durch das ungünstige Wetter und den anhaltend schlechten Geschäftsgang in der Provinz sehr flau. Von den Reisenden sind nur wenige auf der Tour und selbst diese kehren mit zweifelhaften Resultaten, aber vielen Spesen heim. Das Komptantgeschäft in den Detailhandlungen war während der kurzen Zeit des schönen und trockenen Wetters ziemlich lebhaft, während die Großisten ganz vernachlässigt blieben. Bei dieser Gelegenheit können wir nicht umhin, einen kleinen Rückblick auf das abgelaufene Geschäftsjahr zu werfen. Der Waarenausgang war etwas stärker als im Jahre 1881, dabei aber ein zugefundenes und erzwungenes Geschäft. Um einen größeren Konsum zu erzielen, muß man mehr reifen lassen; das auf der Reise erzielte Geschäft jedoch ist ein ausgesprochen erzwungenes und bringt nur dem Käufer Vortheile, hingegen dem Verkäufer Nachtheile, denn durch die vielen Reisenden werden die Preise auf den kleinsten Nutzen herabgedrückt. Die Käufer wissen dies selbstverständlich auszunützen. Das Schlimmste ist überdies noch an der Sache, daß mit jeder Zunahme des Umsatzes sich auch die Dubiosen mehren. Wir haben uns sonach in unseren Erwartungen, trotz der außerordentlich guten Ernte in diesem Jahre, getäuscht. Webegarne gingen etwas flotter ab, noch immer aber nicht im rechten Geleise; nichtsdestoweniger können wir der Campagne ruhig entgegensehen, weil der größte Theil dieses Artikels im Vorhinein verschlossen ist. Die Schülfe in Stearin- und Paraffinkerzen wurden in diesem Jahre außerordentlich rapid abgewickelt, um drei Monate früher als sonst, wovon nur die Fabrikanten Nutzen zogen, inwiefern, als die verschlossenen Waaren billiger geliefert wurden und neue Bezüge zu viel höheren Preisen an Mann gebracht werden konnten. In Glanz- und Kerneise ist das Geschäft gegenwärtig ruhiger, der Totalumsatz aber war in diesem Jahre bedeutender, als im Vorjahre. Das Komptantgeschäft war heuer gleich dem vorjährigen. Das Inkasso war das ganze Jahr über, selbst nach der Ernte, schlep-pend und konnte mitunter nur durch Strenge etwas eingebracht werden. Infolgedessen hatten wir im abgelaufenen Jahre mehr als im vorigen zu verzeichnen. Besseren Abzuges fanden in diesem Monate: Barchent, Shawls, Baumwollleinwände, Kanavaie, Raftorwaaren, Wäsche und Krügen, Regenschirme, Spools, Knöpfe, Gänge, Rauchrequisiten, Cocosseife, Weihnachts- und Neujahrsgegenstände und neue Karten.

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 30. Dezember. Zu dem diese Woche hier stattgefundenen Neujahrs-Wollmarkt war nur eine geringe Anzahl von Käufern erschienen und dem entsprechend war auch der Umsatz wenig bedeutend. Auch in den übrigen Landesprodukten fand nur sehr geringer Verkehr statt. In Manufakturwaaren hatte das Geschäft ebenfalls nur geringe Lebhaftigkeit. Die Geldverhältnisse haben sich in den letzten Tagen vor dem Ultimo außerordentlich knapp gestaltet, es trat ein förmlicher Geldmangel ein, doch wird erwartet, daß in der nächsten Woche Geld flüssiger erwerb wird.

Die Witterung war auch in der abgelaufenen Woche sehr veränderlich; die Himmelsansicht war zumeist trüb und es erfolgten starke Regen und Schneefälle; an einigen Tagen hatten wir jedoch zeitweise heitere Witterung. Die Temperatur war außergewöhnlich mild, sie erreichte gestern Mittags 10 Grad R. Für die Saaten ist die jetzige Witterung nicht sehr günstig, dieselben entwickeln sich bei der außergewöhnlich warmen Witterung allzu üppig, der Schnee ist nur in wenigen Gegenden liegen geblieben und eine plötzlich eintretende Kälte könnte daher an den Saaten großen Schaden anrichten.

Getreidegeschäft. Die Berichte von den ausländischen Getreidemärkten meldeten weder im Geschäftsgang, noch in den Preisen eine wesentliche Veränderung. Die Meldungen aus Nordamerika bekunden, daß dort die Produzenten, unzufrieden mit den Preisen, mit dem Verkauf von Weizen sich nicht beileien; die visible supply hat demnach auch etwas abgenommen. Das Schwerkorn der reichen Ernte, das sonst fast immer bei Beginn der neuen Saison sich geltend machte, scheint sich diesmal auf eine wesentlich spätere Periode zu verschieben. Es wäre wohl möglich, daß erst die Anwartschaft auf eine neue große Weizenernte, wozu erweiterter Anbau die Grundlage geschaffen, die jenseitigen Produzenten veranlassen könnte, ihre Zurückhaltung aufzugeben. Die Verschiffungen der letzten Woche für Europa werden auf 275,000 Drs. Weizen beziffert, an welchen die atlantischen Häfen mit kaum mehr als der Hälfte partizipiren. Die pazifischen Häfen bekunden durch ihre nachhaltigen starken Verschiffungen, daß daselbst wenig Weizenaussatz besteht, der natürlichen Geschäftsentwicklung entgegenzutreten. In England herrscht Ruhe im Geschäft, aber man hat Vertrauen zu dem Preisstande. In Frankreich ist nichts verändert; die Mühlen konnten ihre etwas vermehrte Kaufkraft bequem befriedigen. Belgien und Holland sind bei kleinem Geschäft kaum im Stande, ihre Preise zu behaupten. Von den deutschen Märkten wurden zum Schluß etwas mattere Preise gemeldet.

Am hiesigen Platze wurde der Umfang des Geschäftes in Weizen durch die Feiertage und durch die Zurückhaltung der Mühlen einigermaßen beeinträchtigt. Die Stimmung blieb jedoch eine entschieden feste, Beförderer stellten sogar höhere Forderungen, die ihnen auch bis zum Betrage von 10-15 kr. bewilligt wurden, da der nunmehr thatsächlich erfolgte Schluß der Schiffsahrt jedenfalls eine Verminderung der Zufuhren zur Folge haben wird. Der Wochenumsatz belief sich auf circa 70,000 Meterzentner. In Usanceweizen per Frühljahr war das Geschäft ganz unbedeutend, die Tendenz war jedoch eine steigende, Preise hoben sich von 9 fl. 40 kr. auf 9 fl. 50 kr., blieben heute 9 fl. 50 kr. G., 9 fl. 52 kr. W. — Für Roggen zeigte sich ziemlich gute Nachfrage, Preise behaupteten sich, der Umsatz be-

trug circa 3000 Mtr., man bezahlte untergeordnete Waare mit 6 fl. 70 kr. bis 6 fl. 90 kr., gute Waare mit 7 fl. bis 7 fl. 25 kr. — In G e r s t e war das Ausgebot schwächer, während die Kauflust dafür zunahm, die Stimmung war daher günstig; verkauft wurden circa 8000 Mtr., die Preise waren für Futtergerste 6 fl. 20 kr. bis 6 fl. 50 kr., Malzgerste 7 fl. 10 kr. bis 7 fl. 70 kr., feine Braugerste 8—9 fl. — Von H a f e r war Prima-waare sehr schwach offerirt, Preise zogen um einige Kreuzer an. Die Verkäufe betrugen circa 3500 Mtr. und bezahlte man geringere Waare mit 5 fl. 40 kr. bis 6 fl., Dierkautilwaare 6 fl. 10 kr. bis 6 fl. 25 kr., feine Waare 6 fl. 40 kr. bis 6 fl. 55 kr. Frühjahrs-häfer war gefragt und stieg im Preise von 6 fl. 50 kr. auf 6 fl. 58 kr.; heute notirt man 6 fl. 55 kr. G., 6 fl. 57 kr. B. — Von M a i s trafen etwas mehr Zufuhren ein, es konnte sich daher ein etwas größeres Geschäft entwickeln; die Stimmung blieb fest. Es wurden circa 10,000 Mtr. umgesetzt, Preise variierten von 5 fl. 55 kr. bis 5 fl. 90 kr. je nach Qualität. In B a n a t e r M a i s per M a i - J u n i kamen einige Schiffe zu 6 fl. 10 kr. bis 6 fl. 12 1/2 kr. vor; heute ist 6 fl. 10 kr. Geld, 6 fl. 12 kr. Waare zu notiren.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Mtr. Weizen:

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Hirse, Kohlraps) and their prices in fl. and kr. Includes sub-sections for 'Termine' and 'Kornpreise'.

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche:

Table showing grain import statistics for Budapest, including columns for 'Dest. Staatsb.', 'Silobahn', 'Ung. Staatsb.', and 'D.-D.-Schiff.' with corresponding quantities and values.

Mehl. (Bericht von Johann F. Weisk.) Vom dieswöchentlichen Mehlgeschäft läßt sich nichts Wesentliches melden; von Seite des Inlandes war die Beteiligung nicht sehr stark, da sich die inländischen Konsumenten nur ihren jeweiligen Gebrauch decken und sind alle Mummern, bis auf die dunklen Sorten, von welchen Mühlen noch immer Ablieferungen haben und welche in Folge dessen unverändert blieben, trotz der höheren Weizennotirungen ruhiger. Nach England ist von einzelnen Mühlen in Feinmehl ziemlich viel gemacht worden, im Allgemeinen blieb jedoch der Export ruhig und ohne stärkere Ausdehnung. Von Futtermitteln war keine Mehl fest behauptet, grobe Mehl dagegen nachgebend. Durchschnittspreise:

Table showing flour prices for different grades (Nr. 0, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8) with prices in fl. and kr.

Kolonialwaaren. (Bericht von W e r t h e i m e r und F r a n k l.) Des in die letzte Berichtswache fallenden Weihnachtsestes wegen herrschte auf dem hiesigen Platze — was den en gros-Verkehr anbelangt — Geschäftstille, wozu auch die Einstellung der Schifffahrt wesentlich beitrug. Zucker. Die inländischen Märkte haben sich in den letzten acht Tagen, sowohl was Verkehr, wie Preise anbelangt, von den ausländischen Märkten nicht unterziehen. Beeinflusst durch die feiertägige Ruhe und durch die Nähe des Jahreschlusses, bestand keine Stimmung zur regeren Entfaltung der geschäftlichen Thätigkeit und haben deshalb Preise größere Schwankungen nicht durchgemacht. K a f f e e. Das Geschäft bewegte sich im Rahmen unseres letzten Wochenberichtes; an den maßgebenden Plätzen

ist die Stimmung dem Artikel günstig, weshalb die gegenwärtig im Verhältnisse billigen Notirungen zu belangreicheren Transaktionen ausgenutzt werden. Feine g r o ß b o h n i g e Ceylons fehlen beinahe ganz, weshalb die noch bestehenden geringen Vorräthe in genannter Sorte zu besseren Preisen leicht abgesetzt werden können. R e i s. Alle Sorten bleiben gut behauptet und fanden befriedigenden Absatz. G e w ü r z e und S ü ß w ü r s t e hatten bei unveränderten Preisen der gegenwärtigen Jahreszeit entsprechende Nachfrage. Es notiren: Z u c k e r, Raffinade von 45 fl. 50 kr. bis 46 fl. 50 kr., Melisse von 44 fl. bis 45 fl., Würfel 48 fl., Pilés 43 fl. 50 kr., Candis, gelb, 53 fl., weiß 70 fl. franko Budapest ohne Konsumsteuer.

Süßfrüchte. Auch während der eben abgelaufenen Woche blieb der Geschäftsverkehr ruhig und beobachteten Konsumenten eine zuwartende Haltung. Die Preise haben gegen die Vorwoche keine Aenderung erfahren. Wir notiren: E r b s e n nominell, 10—12 fl., enthülste ungarische 15 fl. 50 kr., ausländisches Erzeugniß 25 fl. 50 kr. In F i s o l e n ist im Verkehr noch immer keine Besserung eingetreten und wurden im Wochenlaufe mehrere Waggonladungen, zumeist von walachischer Provenienz, zu vorwöchentlichen Preisen gehandelt, u. z. große weiße von 9 fl. 25 kr. bis 9 fl. 75 kr., braune zu 9 fl. 50 kr., alte weiße 7 fl. 75 kr., buntfarbige 7 fl., für Zwergbohnen zeigte sich etwas mehr Kaufsanimo, jedoch mangelt es an Lagerbeständen, Preis 11 fl. 50 kr. bis 12 fl.; L i n s e n je nach Qualität von 11—18 fl. bezahlt. Nohe H i r s e für gute Qualität, die seltener vorkommt, zeigt sich vermehrte Nachfrage bis 6 fl. 50 kr., mindere Qualität von 5 fl. aufwärts. H i r s e b r e i n bei normalem Absatz von 10 fl. 50 kr. bis 11 fl.; M o h a r s a m e n, ungenügend zugeführt, bis 8 fl.; A n b a u - W i d e n 6 fl. 50 kr. bis 7 fl. 25 kr.; M o h n, grauer 28 fl., blauer 30—32 fl.; K ü m m e l, gereutert von 26—28 fl., Alles per 100 Kilogramm.

Leinsamen. In effektivem Neßs war wegen der Feiertage und der hohen Forderungen der Befitzer kein Geschäft; man verlangt für Kohlraps 16 fl., für Banater 15 fl., doch machen weder Fabrikanten, noch Spekulanten Gebot. Die hiesigen Platzvorräthe betragen in Kohlraps 5500 Mtr., in Banater 400 Mtr.; auf dem Lande sind die Bestände geringfügig. In neuem Kohlraps per August-September kam kein Schluß zustande, der nominelle Preis ist 13 fl. 25 kr. G. u. B.

Gedroh. Die hiesigen Lager bestehen in 5000 Mtr. untergeordneter und 900 Mtr. rein gereuteter Waare; die Preise stellen sich auf 6 fl. 50 kr. bis 7 fl. 50 kr.; per Frühjahr liegen Offerte von walachischer Waare vor, die aber keine Beachtung finden.

Leinsamen blieb geschäftslos; untergeordnete Waare ist mit 9 fl. 50 kr. bis 11 fl. 50 kr., rein gereuterte Waare mit 12 fl. zu notiren.

Safran etwas angenehmer, für Prima Theißwaare ist 9 fl. 75 kr. zu erreichen, doch wird unter 10 fl. frei Bahn nichts abgegeben.

Hübel für Konsum gefragt; es wurden 600 Mtr. en detail mit 39 fl. verkauft.

Neßsuchen etwas ruhiger, mit 6 fl. 20 kr. frei Bahn zu notiren.

Leinsamen. Die Stimmung war fest, von ungarischem Luzerner wurde Einiges mit 48 fl. verkauft. In Rothflee war kein Geschäft.

Unschlitt. Bei schwachem Verkehr hielt sich der Preis von Kernunschlitt auf 51 bis 52 fl.

Weißstein. Die Zufuhren sind anhaltend schwach, die Preise sind für Primawaare 63—67 fl., für mindergräbige 54—58 fl.

Müsse. Das Hauptgeschäft in diesem Artikel ist vorüber, die Preise sind für Wallmüsse 25—28 fl., für Haselnüsse 14—15 fl.

Pflaumen. Die Umsätze bewegten sich in denselben Grenzen wie in der Vorwoche und wurden ungefähr 3000 Meterzentner aus dem Markte genommen. Prima bosnische Saftpflaumen wurden je nach Qualität zu 23 fl. 21 kr. bis 24 fl. 10 3/4 kr. per 100 Kilogramm gekauft. Serbische Saftpflaumen bis 100stücker wurden zu 23 fl. 66 kr., kleinstückigere serbische Saftpflaumen zu 22 fl. 32 kr. per 100 Kilogramm geschlossen. Die Tendenz blieb zum Schlusse der Woche unverändert fest.

Pflaumenmus. Der Verkehr in diesem Artikel stockte in dieser Woche vollständig und hat unsere Notiz für Prima flavonisches neues Pflaumenmus von 24 fl., für Prima alte flavonische Waare von 22 fl. per 100 Kilogramm bloß nominelle Bedeutung.

Honig. Die Vorräthe sind ganz geringfügig, der Preis von geläutertem Honig hielt sich auf 40 fl.

Wachs. Die Zufuhren waren belanglos, Rosenauer bedingt 130 bis 132 fl., bessere Qualitäten 134 bis 136 fl.

Schweinefett. Die Feiertage wirkten hemmend auf das Geschäft in Fettwaaren und blieben die Umsätze auf ein Minimum beschränkt. Prima hiesiges Selchereit wurde auf Lieferung pro Januar zu 73 fl. 50 kr. bis 74 fl. per 100 Kilo, exklusive Faß, geschlossen.

Speck. Weißer Tafelspeck notirt 68 fl., geräucherter 74 fl. bis 74 fl. 50 kr. per 100 Kilo.

Vorstenvieh. (Bericht der ersten ungar. Vorstenviehmarktanstalt und Vorstensch-Aktiengesellschaft.) Budapest - Steibruch, 29. Dezember. In der letzten Woche dieses Jahres war die Tendenz des Geschäftes in Folge der lebhaften Nachfrage in messerreicher Waare, welche am Platze mangelt, sehr fest und haben die Preise bei diesen Sorten eine wesentliche Steigerung erfahren. W o c h e n d u r c h s c h n i t t s p r e i s e: Ungar. sortirte Waare 260 bis 260 Kilogramm schwer 62 1/2 bis 63 fr., 220 bis 260 Kilogr. 61 1/2 bis 62 1/2 fr., alte, über 300 Kilogr. 59—60 fr., Landschweine 58 bis 60 fr. In Transito: serbische 58 bis 61 fr., rumänische 57 bis 62 1/2 fr., Stachel 54 bis 54 1/2 fr. per Kilogramm Nettogewicht. — H i e s i g e r V i e h - s t a n d: Am 22. Dezember sind verblieben 64,581 Stück. Z u t r i e b: Von Unter-Ungarn, fette 1678 Stück, Futtermilch — Stück, von Serbien 2169 Stück, von Rumänien 619 Stück, per ungarische Staatsbahn, fette 1600 Stück, per ungarische Staatsbahn, Futtermilch 1323 Stück, bei den Diner Mauthen 131 Stück, zusammen 7520 Stück, Totale 72,101 Stück. — A b - t r i e b: Nach Ober-Ungarn 115 Stück, nach Wien (vorige Woche 1019 Stück) 1834 Stück, nach Böhmen 246

Stück, über Bodenbach 3418 Stück, über Ruttka 260 Stück, Budapest Konjum 2383 Stück, Extravillan-Konjum 100 Stück, Steinbrucher Speckzeuger 250 Stück, per ungarische Staatsbahn 346 Stück, zusammen 8952 Stück, verbleibt Stand 63,149 Stück. In den Aktien-Erschließungen lagen 13,443 Stück Schweine. In den S a n i t ä t s - u n d T r a n s i t o - S t a t i s t i k e n verblieben am 22. Dezember 9652 Stück; zugeführt wurden: serbische 2169 Stück, rumänische 619 Stück, zusammen 2,888 Stück; abgeführt wurden 2509 Stück; verbleibt Stand 9931 Stück, und zwar 4422 Stück serbische und 5509 Stück rumänische. Bei der Sanitätsbeschau wurden vom 1. Januar bis heute 2540 Stück dem Konjum entzogen und zu technischen Zwecken verwendet.

Spiritus. Der Absatz war auch diese Woche ein anhaltend schwacher, da sich die Landstrafen in Folge der lauen Witterung noch mehr verschlechterten. Die Raffinerien sind mit der Abwicklung früherer Schiffe vollauf beschäftigt. Rohwaare notirt en gros 31 fr., im Konjum 31 1/2 fr. bis 32 fr., Raffinade 34 1/2 bis 34 3/4 fr., Preßhefenwaare 33 1/2 bis 33 3/4 fr. Die Preise verziehen sich per 100 Literperzent ohne Faß erste Kosten.

Petroleum. (Bericht von S c h m i d e l und G r ü n s t e i n.) Höhere amerikanische Kurse, sowie die überaus knappen Vorräthe in Triest und Fiume bewirkten auch auf dem hiesigen Platze eine mäßige Erhöhung der Preise und notirt amerikanisches Petroleum unverzollt 13 fl. per 100 Kilogramm Netto Kaffe.

Wolle. Im Verlauf der Woche wurden 30,000 Stück Schafwolle verkauft. Man bezahlte deutschwollige von 2 fl. 40 kr. bis 3 fl. 40 kr. per Paar, serbische zu 135 fl. bis 150 fl., Bácsfacer und Banater zu 150 fl. bis 160 fl. per 100 Stück 2 Prozent. Von Lammfellen wurden circa 20,000 Stück von 90 fl. bis 100 fl. per 100 Stück 2 Prozent verkauft. Von Gaisfellen wurden circa 25,000 Stück für ausländische Rechnung aufgekauft. Siebenbürger notierten 140—142 fl., ungarische wurden zu 145 fl. per 100 Kilogramm 2 Prozent verkauft. Von Heberlingen wurden 12,000 Stück zu 158—160 fl. per 100 Stück 2 Prozent verkauft.

Schafwolle. Der Umsatz während des bisherigen Verlaufes unseres N e u j a h r s - W o l l m a r k t e s beschränkte sich auf circa 1000 Mtr. Militärwollene, die 1—2 fl. billiger erlassen wurden, als im vorhergehenden Markte und auf einige hundert Meterzentner diverse Einfuhr-, Lamm- und Surrogatwollen zu gleichfalls nachlassenden Preisen. Der Markt war nur von inländischen Käufern besucht.

In j a b r i k s m ä ß i g g e w a s c h e n e n W o l l e n wurden während der abgelaufenen Woche ca. 11,500 Kilogramm zum Preise von 2 fl. — kr. bis 3 fl. 70 kr. per Kilogramm für inländische Rechnung gekauft, Käufer waren zumeist inländische Fabrikanten. Preise zu Gunsten der Käufer.

Knoppern und Balonea. Eine Partie Prima Smyrna Balonea wurde an eine hiesige Fabrik zum beiläufigen Preise von 26 fl. 50 kr. verkauft. Von Knoppern gelangten ca. 400 Mtr. Prima, die hier eingelagert werden, zu diversen Preisen zum Verkaufe. In Smyrna ist die Tendenz für Primasorten Balonea sehr hauffirend, Preise sind gestiegen und halten Eigner mit ihren Waaren zurück.

Rohe Häute. Das Geschäft war ein belangloses. Der Wäzner Markt war ganz schwach; die im Ganzen zugeführten ca. 400 Häute wurden an hiesige Händler verkauft.

Gearbeitetes Leder. Der Platz war schwach besucht; Aufträge langen spärlich ein. Die Feiertage und die Inventur machen sich sehr bemerkbar. Preise die lektwöchentlichen.

Wien, 29. Dezember. Eier und Butter. Wie vorausgesehen, ist in beiden Artikeln nach den Feiertagen ein Preisrückgang eingetreten, auch trug hierzu das die ganze Woche herrschende lauwarme Wetter bei; die Zufuhren, insbesondere in frischen Eiern, waren außergewöhnlich groß und erhielt man Primaeier in Strohwagen 32—33, Prima Käsemeier 34—35, kleine wurden wenig gefragt. K a l f e i e r hielten sich zu 37 per 1 fl. transito. In B u t t e r erzielten bessere Sorten ganz; man bezahlte für Prima Tafelbutter 125—130 fl., feinste Theebutter 150 fl., ungarische und schlesische 90—95 fl., Kochbutter 90—95 fl. per 100 Kilo transito, für den Export Prima Tafelbutter 90 bis 95 fl., Backbutter 80 bis 85 fl. per 100 Kilo franko in 30 Kilo-Exportfäßen. Steirisches Rindschmalz 90 bis 100 fl. per 100 Kilo franko transito.

Steibruch, 30. Dezember. (Originalbericht der Steinbrucher Vorstenviehhändler: H a l l e.) Der Umsatz ist gering, es kamen nur einige Partien Futterschweine ab Bahn zu 4 Perz. mit 53 bis 56 fr. zur Notiz. Die Tendenz des Geschäftes bleibt fest. Es notiren: U n g a r i s c h e, alte schwere 65 bis 61 fr., junge schwere 62 fr. bis 63 fr., mittlere 61 1/2 bis 62 fr., leichte 60 bis 61 fr., B a u e r n w a a r e, schwere 59 bis 60 fr., mittlere 58 bis 59 fr., leichte 56 bis 57 fr., r u m ä n i s c h e B a f o n y e r, schwere 60 bis 62 1/2 fr. transito, mittlere 58 bis 59 fr. transito, leichte 56 bis 57 fr. transito, S t a c h e l n, schwere — bis — fr. transito, leichte 54 bis 55 fr. transito, s e r b i s c h e, schwere 59 1/2 bis 60 fr. transito, mittlere 58 bis 59 fr. transito, leichte 56 bis 57 fr. transito. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.)

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Spektationsgeschäft. 30. Dezember. Mattere ausländische Notirungen und unbefriedigende Nachrichten über das Befinden Gambetta's riefen heute eine Abschwächung der Kurse hervor, sowohl Spekulationspapiere, als Renten gingen ziemlich bedeutend zurück. In Lokalpapieren kamen nur vereinzelte Schüsse vor.

Die B o r s e eröffnete ziemlich fest, ermattete aber später; österreichische Kredit wichen von 283.10 auf 282.10, blieben 282.60, 4prozentige Goldrente wurde mit 85.40 geschlossen.

An der Mittagsbörse wurde vierprozentige Goldrente mit 85.50 bis 85.45, fünfprozentige Papierrente mit 84.55 bis 84.50, sechsenprozentige Stadtsanleihe mit 105, sechsenprozentige Staatsanleihe mit 98-97.75, Alföldbahn mit 167.75, österreichisch-ungarische Staatsbahn mit 338.50 gehandelt. Oesterreichische Kredit drückten sich von 282.80 auf 282.10, ungarische Kredit wurden mit 275 bis 275.50, Estkomptebank mit 89 bis 88.75, Hypothekbank I. Emission mit 218.2, Emission mit 111, Gewerbebank mit 187, ungarische allgemeine Sparkasse mit 124 gekauft. Von Industriekaffen kamen Schlichte Eisenriegelerei mit 229, Louisenmühle mit 250, Müller- und Bäder mit 358 in Verkehr. Devisen und Valuten wenig verändert, Zwanzig-Francsstücke 9.48 bis 9.49, Reichsmark 58.60 bis 58.80, London 119.30 bis 119.60.

Im Nachmittagsverkehr wichen österreichische Kredit von 281 auf 279.20. An der Abendbörse besserten sich österreichische Kreditaktien von 279.30 bis 281, reagierten wieder bis 280.60 und schlossen 281.20, ungar. Kreditaktien wurden mit 272-270.75, ungarische Estkomptebankaktien mit 88.75 geschlossen, österreichische Staatsbahn 337 G., ungar. vierprozentige Goldrente mit 85.40 bis 85.30 begeben, blieb 85.50, ungar. fünfprozentige Papierrente mit 84.45 bis 84.35 gehandelt, schloß 84.50.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursaufhebungen. Des Julius Merkl in Miskolcz. — Des Simon Bárd in Miskolcz. — Des Ludwig Dobos in Lengyelsza. — Des Samuel Balázs in Szabadváralja.

Budapester Todtenliste.

Stephan Bruder, 22 J., Arbeiter, 1. Bez., Selbstmord. Ladislaus Kocsányi, 65 J., Gardehobler, 7. Bez., Schlaganfall. Armin Friedmann, 72 J., Privatier, 6. Bez., Altersschwäche. Leopold Meherer, 1 J., Schneidersohn, 6. Bez., Rheumatis. Elisabeth Kreuz, 64 J., Wagnersgattin, 3. Bez., Bright'sche Krankheit. Johann Lautsch, 45 J., Arbeiter, 8. Bez., Schwindel. Gregor Patacsics, 43 J., Schneider, 4. Bez., Schwindel. Anna Faj, 31 J., Arbeiterin, 6. Bez., Schwindel. Marie Varga-Tamási, 76 J., Arbeiterin, 1. Bez., Altersschwäche.

Telegraphische Witterungsberichte

der k. ung. meteorologischen Centralanstalt. Vom 30. Dezember 1882, 7 Uhr Morgens.

Table with columns: Stationen, Windrichtung, Windstärke, Bewölkung. Lists weather reports for various stations like Bregenz, Prag, Wien, etc.

Erscheinungen in den letzten 24 Stunden: Der Luftdruck ist überall etwas gesunken, zu Oedenburg um 3.0 Mm. — Die Temperatur ist überall gesunken, zu Budapest um 8.2 Gr. — Niederschläge: Ungvár 10, Temesvár 3 Mm. — Dargestellt in Budapest: bei Tag 0, bei Nacht 0.

Wasserstand vom 30. Dezember. Table with columns: Ort, Wasserstand, Veränderung. Lists water levels for Donau, Theiß, Tisza, etc.

Lottoziehungen vom 30. Dezember. Table with columns: Ort, Gewinn, Anzahl. Lists lottery results for Wien, Graz, Temesvár.

Sikulaer Aepfel feinst aromatischer Qualität liefert per 100 Stück 1. Klasse 100 Stück fl. 4 | 3. Klasse 100 Stück fl. 2.50 2. " 100 " fl. 3 | 4. " 100 " fl. 2.— ferner in Postkörben à 5 Kilo franco jeder Poststation fl. 1.65, so auch Postwürste per Postpaket 5 Kilo fl. 6.60 gegen Nachnahme. W. Wertheimer, Arab.

Lokal-Veränderung Gyöngyösy Imre, normalis Stefan Érsek, Billard- und Queue-Erzeuger, befindet sich seit 1. November a. c. VII., Bezirk, Gärtnergasse Nr. 27.

Für Reserve-Offiziere vollständige Uniformen und Ausrüstung bei H. Rosenthal, Budapest, Gisellaplatz 1, Offiziers-Uniform-Lieferant des I. Honvédbezirks und 86. Infanterie-Regiments. Preiscurantur werden auf Verlangen franco versendet. 14829

Effin Raffinade u. Würfel-Zucker, garantiert rein schmeckender Mocca-, Java-, Arabica- und Ceylon-Kaffee, effin Jamaica-Rum, feinst Melange- und Parawanen-Thee, so auch alle übrigen Kolonialwaaren in größter Auswahl zu den billigsten Preisen. Heinrich Herzfeld & Sohn, VII. Bezirk, Tabakgasse Nr. 2, neben „Café Szegedin“. 15150

Gummi u. Fischblasen. Göttinger, 2-6 fl., wie auch Damen-Spezialitäten (Pariser Schwämme) pr. Dbd 4 fl. bei Mor. Pollitzer, k. k. Bandagist, Deßgasse, Budapest. 11088

AVIS. Neue, Prima ungarische SALAMI sind billiger zu haben bei J. MEDUNA, erste ung. Dampf-Salami-Fabrik, Steinbruch (Budapest). 15157

Schweinfett, Tafelwaare, Tafelspeck, geräuchert, Rückenspeck, weiß, Brodspack, geräuchert, Paprikaspick, geräuchert, Landspick, gesalzen, offerirt zu dem billigsten Tagespreis die Salami- und Fettwaarenfabrik S. Gross in Orsova.

Ein hübscher Schnurrbart. In die schönste Farbe des Jünglings. Der rühmlich bewährte, völlig un-schädliche Mustaches-Balsam v. Paul Bosse, Frankfurt a. Main, Schillerstraße 12, bringt Schnurr- und Vollbart auf's Schnellste hervor. Erfolg garantiert. Große Anzahl Urtheile. Niederlage, pr. Dose fl. 1.80, in Budapest: bei Herrn Stephan Dankovszky, Jolephplatz 2.

Kramer Franziska aus Wien, 19 J. alt, wird aufgegeben, ihren Aufenthalt an Rudolf Wölfe in Wien, I., Seilerstätte 2, bekunnt zu geben; auch erhält Anzeiger desselben Belohnung. 15159 Ganze Bibliotheken und einzelne Werke kauft und bezahlt bestens Ludwig Auer Wien, Kärntnerstraße 45.

Eine Partie schönes reines Altes-Mokkatur-Papier in ganzen und halben Bögen zu verkaufen. Preis ab Wien franco Bahnhof fl. 14 per 100 Kilo. Bestellungen werden gegen Einzahlung des Betrages oder Nachnahme prompt effektiert. K. Boschan, Papier-Niederlage, Wien, Stadt, Hafnersteig 12.

Hopfen, alten, auch schlechten, faßt jedes Quantum pr. Kasse Arnold Reif, Wien, I., Kolowratring 6, Speditur für Amerika.

Amerika-Fahrkarten bei ARNOLD REIF, WIEN, 12738 I., Kolowratring 9.

Heinrich Ahs empfiehlt sein reich sortirtes Lager von Südfrüchten, Spezerei- und Kolonialwaaren. Gutes Jamaica-Rum, chinesisches, russisches Thee u. Theegebäck en gros & en détail. Budapest, IV., Petöfiplatz Nr. 2, untero Donauzeile. Nummerung: Orangen, Zitronen, überhaupt alle Gattungen Südfrüchten zu den billigsten en gros-Preisen. Provinz-Bestellungen werden gegen Nachnahme pünktlich effektiert.

Präservativ, Gummi und Fischblasen von 2 bis 4 fl. die feinsten. Damen-Spezialitäten sammt Gebrauchsanweisung per Dbd. 2-3 fl. Die feinsten verenden discret in Briefform gegen Nachnahme oder franko gegen vorherige Einzahlung des Betrages. Die anerkannt beste Fruchtstube per Tiegel fl. 2.50 ist nur bei uns echt zu haben. Demai & Comp., Bandagenfabrik, Gattnergasse Nr. 20.

Large financial table titled 'Westler Börsenkurse 30. Dezember'. It contains multiple columns of stock and bond prices for various locations and companies, including Concorbia-Dampfmühle, Wiener Börsenkurs, and various bank and insurance rates.



Illustrirte Damen Zeitung

Neues Abonnement.

28. J. Jahrgang. Prämiiert Weltausstellung 1876. Preis vierteljährig für Budapest fl. 1.50, mit Postversendung fl. 1.80. Die nützlichste, reichhaltigste und billigste Familien-Zeitung. Alle 14 Tage erscheint eine Doppel-Nummer im Umfange von 3-4 Bogen mit vielen Illustrationen. Der neue Jahrgang erscheint mit kolorirtem Modebild nebst Gratisbeilage eines Albums für Kunstler ohne Preiserrhöhung. Abonnements nimmt jederzeit die Buchhandlung von

OTTO NAGEL jun.,

Nationaltheater-Gebäude, Landstraße, Budapest, entgegen. Die erste Nummer des neuen Quartals erscheint bereits in einigen Tagen.

Singerstrasse Nr. 15, zum goldenen Reichsapfel. J. PSEPHOFER'S Apotheke in WIEN.

Blutreinigungs-Pillen, normal Universal-Pillen genannt, verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That beinahe keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderthätige Wirkung bewiesen hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo viele andere Medikamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unzählige Male und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln fl. 1.05, bei unfrankirter Nachnahme fl. 1.10. (Weniger als eine Rolle wird nicht versendet.)

Eine Anzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Konsumenten dieser Pillen für ihre wiedererlangte Genesung nach den verschiedenartigsten und schwersten Krankheiten bedanken. — Jeder, der nur einmal einen Versuch damit gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter.

Wir geben hier einige der vielen Dankschreiben wieder:

Öffentlicher Dank.

Euer Wohlgeboren! Seit dem Jahre 1862 habe ich an Hämorrhoiden und Harnweg gestitten; ich ließ mich auch ärztlich behandeln, jedoch ohne Erfolg, die Krankheit wurde immer schlimmer, so daß ich nach einiger Zeit heftige Bauchschmerzen (in Folge Zusammenschlusses der Eingeweide) empfand, es stellte sich gänzliche Appetitlosigkeit ein und so bald ich nur etwas Speise oder nur einen Trunk Wasser zu mir nahm, konnte ich mich vor Nüchternen, schwerem Reuchen und Athmungsbeschwerden kaum aufrecht erhalten, bis ich endlich von Ihren fast wunderwirkenden Blutreinigungs-Pillen Gebrauch machte, welche ihre Wirkung nicht verhehlen und mich von meinem fast unheilbaren Leiden gänzlich befreiten. Daher ich Euer Wohlgeboren für Ihre Blutreinigungs-Pillen und übrigen hülfenden Arzneien nicht oft genug meinen Dank und Anerkennung aussprechen kann.

Mit vorzüglichster Hochachtung zeichnet Johann Dellinger.

Euer Wohlgeboren! Ich war so glücklich, zufällig zu Ihren Blutreinigungs-Pillen zu gelangen, welche bei mir Wunder gewirkt haben. Ich hatte jahrelang an Kopfschmerz und Schwindel gelitten. Eine Freundin hat mir 10 Stk. Ihrer ausgezeichneten Pillen überlassen und diese 10 Pillen haben mich so vollkommen hergestellt, daß es ein Wunder ist. Mit Dank bitte mir wieder 1 Rolle zu senden. — Piska, den 13. März 1881.

Andreas Parr.

Euer Wohlgeboren! Seit dem Jahre 1826 war ich nach zweijährig überhandnendem Wechselstieber ununterbrochen krank und ganz hilflos; Kreuz- und heftige Seitenschmerzen, Ekel, Erbrechen, die größte Mattigkeit, dann Hitze mit schlaflosen Nächten waren die täglichen Qualen meines Lebens. Durch diesen Zeitraum von 53 Jahren habe ich 84 Aerzte, darunter zwei Professoren der medizinischen Fakultät in Wien, zu Rathe gezogen, jedoch alle Besuche blieben erfolglos, mein Leben wurde immer schlechter; erst am 23. Februar 1. J. kam mir die Anzeige von Ihren Wunder-Pillen zu Gesicht, welche auf meine Befehle aus Ihrer Apotheke erhalten habe und laut Vorschrift durch 4 Wochen gebraucht; jetzt bin ich ungeachtet meiner zurückgelegten 70 Jahre wieder bei Kraft, voll-

kommen gesund und bereitgestellt, daß ich mich eines neuen Lebens erfreue. Empfangen Sie daher meinen tiefsten Dank für die mir zugesandte wunderbare Arznei. Ihr ewig dankbarer C. Zwilling, Gutsbestzer.

Wien, den 2. Juni 1874.

Hochgehrter Herr Psephofer! Schriftlich muß ich und so viele Andere, denen Ihre „Blutreinigungs-Pillen“ wieder zur Gesundheit verholfen haben, den größten und wärmsten Dank aussprechen. In sehr vielen Krankheiten haben Ihre Pillen die wunderbarste Heilkraft bewiesen, wo alle anderen Mittel vergebens waren. Bei Blutauß der Frauen, bei unregelmäßiger Menstruation, Harnweg, Würmern, Magenstärke u. Magenkrampf, Schwindel und vielen anderen Uebeln haben sie gründlich geholfen. Mit vollem Vertrauen erlaube ich mir, mit wieder 12 Rollen zu senden. Hochachtungsvoll Karl Kander.

Euer Wohlgeboren! In der Voraussetzung, daß alle Ihre Arzneien von gleicher Güte sein dürften, wie Ihr berühmter Frostbalsam, der in meiner Familie mehreren veralteten Frostbeulen ein rasches Ende bereitet, habe ich mich trotz meines Mißtrauens gegen sogenannte Universal-Mittel entschlossen, zu Ihren Blutreinigungs-Pillen zu greifen, um mit Hilfe dieser kleinen Kugeln mein langjähriges Hämorrhoidal-Leiden zu bombardiren. Ich nehme nun durchaus keinen Anstand, Ihnen zu gestehen, daß mein altes Leiden nach unbedeutendem Gebrauche ganz und gar behoben ist und ich im Kreise meiner Bekannten diese Pillen auch eifrig anempfehle. Ich habe auch nichts dagegen einzumenden, wenn Sie von diesen Pillen öffentlich — jedoch ohne Namensnennung — Gebrauch machen wollen. Wien, 20. Februar 1881.

Hochachtungsvoll C. v. T.

Euer Wohlgeboren! Nachdem Ihre „Blutreinigungs-Pillen“ meine Gattin, die durch langjähriges chronisches Magenleiden und Gicht-Rheumatismus geplagt war, nicht nur dem Leben wiedergegeben, sondern ihr sogar neue jugendliche Kraft verliehen haben, so kam ich den Bitten anderer an ähnlichen Krankheiten Leidender nicht widerstehen und erlaube ich abermalige Zusendung von 2 Rollen dieser wunderwirkenden Pillen gegen Nachnahme. Hochachtungsvoll Blasius Spisstek.

Amerikanische Gicht - Salbe,

schnell und sicher wirkendes, unfehlbar bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Uebeln, als: Rückenmarksleiden, Gliederreizen, Ischias, Migräne, nervösem Zahnech, Kopfsch, Ohrenschmerz etc. 1 fl. 20 kr.

Anatherin-Mundwasser, l. r. priv.

G. Popp, allgemein bekannt als das beste Zahnkonfervierungsmittel. 1 Flacon 1 fl. 40 kr.

Augen-Essenz von Dr. Romerhausen,

zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft. In Original-Flacons à fl. 2.50 und fl. 1.50.

Chinesische Toilette - Seife,

das vollkommenste, was in Seifen geboten werden kann, nach deren Gebrauch die Haut sich wie feiner Sammt anfühlt und einen sehr angenehmen Geruch behält. Sie ist sehr ausgiebig und verdrocknet nicht. 1 Ct. 70 kr.

Fiaker-Pulver, ein allgemein bekanntes,

zu Gicht, Heiserkeit, Krampfhusten etc. 1 Schachtel 35 kr.

Frostbalsam von J. Psephofer, seit vielen

Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. 1 Zigel 40 kr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen),

gegen verborbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 20 kr.

Alle französischen Spezialitäten werden entweder auf Lager gehalten oder auf Verlangen prompt und billigst besorgt.

Versendung per Post bei Beträgen unter 5 fl. nur gegen vorherige Einsendung des Betrages durch Postanweisung, bei größeren Beträgen auch mit Nachnahme. Die meisten der obgenannten Spezialitäten sind auch zu haben in Budapest bei J. v. Török, Apotheker.

Leberthran (Dorsch), von Dr. Waager,

zügliche Qualität. 1 Flasche 1 fl.

Pulver gegen Fusschweiss.

Dieses Pulver beseitigt den Fußschweiß u. den dadurch erzeugten unangenehmen Geruch, konservirt die Beschuhung und ist erprobt unschädlich. Preis einer Schachtel 50 kr.

Pâte pectorale von George, seit vielen

vorzüglichsten und angenehmsten Hilfsmittel gegen Verschleimung, Husten, Heiserkeit, Katarthe, Brust- und Lungenleiden, Kehlkopfbeschwerden aller Art anerkannt. 1 Schachtel 50 kr.

Tanonchinin-Pomade von J. Psephofer,

seit vielen Jahren als eines der besten unter allen Haarwuchsmitteln vor; Aerzten anerkannt. 1 elegant ausgekattete große Dose 2 fl.

Universal-Pflaster von Prof. Steubel,

bei Hieb- u. Stichwunden, bösartigen Geschwüren aller Art, auch auch allen periodisch aufbrechenden Geschwüren an den Füßen, hartnäckigen Drüsenbeschwerden, bei den schmerzhaften Furunkeln, beim Fingerringwurm, Wunden und entzündeten Brüsten, erfrorenen Gliedern, Gichtknoten und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. 1 Ziegel 50 kr.

Universal - Reinigungs - Salz

von A. W. Dullrich. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfsch, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidal-Leiden, Verstopfung etc. 1 Paket 1 fl.

Alle französischen Spezialitäten werden entweder auf Lager gehalten oder auf Verlangen prompt und billigst besorgt.

Versendung per Post bei Beträgen unter 5 fl. nur gegen vorherige Einsendung des Betrages durch Postanweisung, bei größeren Beträgen auch mit Nachnahme. Die meisten der obgenannten Spezialitäten sind auch zu haben in Budapest bei J. v. Török, Apotheker.

Sämmtliche ersten echten Johann Hoff'schen Malz-Heilungs-Präparate sind 58mal während des 30jährigen Geschäftsbestandes von Kaisern u. Königen ausgezeichnet worden.

Johann Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier

Tausende, die bereits aufgegeben waren, verdanken diesem heilsamen Getränk ihr Leben u. erfreuen sich jetzt dessen.

Erzielte Heil-Erfolge

von Abzehrungsleiden, allgemeiner Körperschwäche, Verdauungsmangel, Appetitlosigkeit, Husten, Hals-, Magen-, Brust- und Lungenleiden durch die mit 58 hohen Auszeichnungen weltbekannten Johann Hoff'schen Malzfabrikate, das allein echte Johann Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier, die Malz-Gesundheits-Chokolade und die Brust-Malzbonbons in blauem Papier.

Königliche und fürstliche Artbeile

bringen wir im Auszuge zur allgemeinen Nützlichkeit bezüglich des Heilwerthes und zur Garantie der Konsumenten.

Ihre kais. königl. Hoheit Prinzess v. Wales.

Telegramm:

„Unverzügliche Sendung von 6 Duzend Flaschen Johann Hoff'schen heilbringenden Malzextrakt-Gesundheitsbieres.“ Ich erachte es als eine ebenso heilige als angenehme Pflicht gegen die leidende Menschheit bei Brustleiden u. allgemeiner Schwäche, wie gegen den Erfinder eines so vorzüglichen Mittels meinen innigsten Dank auszusprechen und nach Kräften mitzuwirken, daß letzteres meinen Mitmenschen zugänglich werde und zeichne Hochachtungsvoll Euer Wohlgeboren ergebenster Ludwig Fürst v. Dettingen-Wallerstein, kön. baier. wirklicher Staatsrath im außerordentlichen Dienste in München.

Se. Excellenz der Herr Justizminister aus Kopenhagen über das echte Johann Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier: Dieses schöne Getränk gebrauche ich immer mit Erfolg.

Kopenhagen, Leuning, Justizminister.

Wunder hat das Johann Hoff'sche Gesundheitsbier hier gethan. Senden Sie neuerdings 58 Flaschen Gesundheitsbier. Hasselborg, per Utenen, 4. März 1882. Kammerherr H. v. Oppen-Schilden.

An den k. k. Hoflieferanten Johann Hoff, kön. preuß. Kommerzienrath, Besitzer des k. k. goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher Orden, Erfinder u. alleiniger Fabrikant des Johann Hoff'schen Malzextraktes, Hoflieferant der meisten Fürsten Europa's, Wien, Fabrik Grabenhof, Bräunerstraße 2, Komptoir und Fabriks-Niederlage Graben, Bräunerstraße 8.

Öffentliches Dankschreiben und Heilungsbericht

für ähnlich Leidende zur dringendsten Beachtung.

Berlin, 4. November 1882.

Seit langen Jahren leide ich an hartnäckiger Verstopfung und aufreibendem Magenleiden und da alle Hilfsmittel dagegen nicht anschlagen wollten, versuchte ich es auf Anrathen mit Ihrem Malzextrakt. Es gereicht mir zum großen Vergnügen, Ihnen mittheilen zu können, daß der Erfolg meine Erwartungen übertraf: meine Krankheit ist gehoben und ich nehme täglich an Kräften zu. Ich sage Ihnen hiemit meinen herzlichsten Dank mit der Bitte um sofortige weitere Zusendung von 10 Flaschen Ihres heilbringenden Malzextraktes. Frau Philippsthal, Blumenstraße

Warnung.

Man fordere nur echte Joh. Hoff'sche Malzfabrikate mit der durch das k. k. Handelsgericht in Oesterreich und Ungarn einregistrierten Schutzmarke. Bildniß des Erfinders Dem unredlichen Erzeugniß Anderer fehlen die Heilkräuterstoffe und die richtige Bereitungsweise der Johann Hoff'schen Malzfabrikate und können nach Aussage der Aerzte sehr schädlich wirken. Die echten Joh. Hoff'schen Brustmalzbonbons sind in blauem Papier. Preise: Malzextrakt-Gesundheitsbier. 1 Flasche 60 kr., 11 Flaschen fl. 6.28 Flacon fl. 15. — 58 Flaschen 30 fl. Malz-Chokolade 1 1/2 Kilo fl. 2.40 1/4 Kilo fl. 1.30 1/2 Kilo 70 kr. II. 1/2 Kilo fl. 1.60 1/4 Kilo 90 kr. 1/2 Kilo 50 kr. III. 1/2 Kilo fl. 1.14 Kilo 60 kr. 1/4 Kilo 30 kr. Malzbonbons 1 Duzend 60, 30 kr. und 15 kr. — Malzextrakt 1 Flacon fl. 1. kleinere 60 kr. Kindermaß Malzmehl fl. 1. Ein Malzbad 80, auch zu 50 kr. Malzseife 80, 60, 40 und 20 kr. Bei größerer Abnahme entsprechender Rabatt. Die Verpackung wird billigt berechnet.

Johann Hoff's Hauptgeschäft für Ungarn: Budapest, Trödlergasse Nr. 7.

Zu haben auch bei Joseph v. Török, Königsgasse 12.

Kwizda's Gicht-Fluid.

seit Jahren erprobtes vorzügliches Mittel gegen Gicht, Rheuma und Nervenleiden.

Daselbe bewährt sich auch vortreflich bei Verrenkungen, Steifheit der Muskeln und Schenkel-Blutunterlaufungen, Quetschungen, Unempfindlichkeit der Haut, ferner bei lokalen Krämpfen (Wadentrampf), Nervenschmerz, Anschwellungen, die nach lange augelegenen Verbänden entstehen, hauptsächlich auch zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach großen Strapazen, langen Märschen etc., sowie im vorgerückten Alter bei eintretender Schwäche. Echtheit zu bezeugen in Budapest an gros: Joseph v. Török, Apoth., Gebrüder Strobrak, Thallmayer & Seib, J. Pillich, Kerepeser Hof; en détail: Joseph Glaz, Erlau: L. Köllner, Apoth.; Gran: Sigm. Belbach; Gyöngyös: Fr. Kaposvári, Apoth.; Deb. Vozay, Apotheker; Jász-Ladány: Jul. Gebner, Apoth.; Kecskemét: J. Molnár, Apoth.; Komorn: J. Kirchner, Apoth.; Paks: J. Florian; Pépa: Alb. Bernmüller; Puchon: Jakob Braun; Raab: J. Sipóczy, Apoth.; S. Rápaty, Apoth.; Stuhlweissenburg: Ludwig Braun, Apoth., J. G. Diaballa, Apoth.; Victor Körösi, Apoth.; Totis: P. Jusko, Apoth.

Haupt-Depot:

Preisapothete des Franz Joh. Kwizda,

k. k. Hoflieferant in Korneuburg.

Preis einer Flasche 1 fl. ö. W.

Außerdem befinden sich fast in allen Apotheken in den Kronländern Depots, welche zeitweise durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden. Zur gefälligen Beachtung. Beim Ankaufe dieses Präparates bitten wir das P. L. Publikum, stets Kwizda's Gicht-Fluid zu verlangen und darauf zu achten, daß sowohl jede Flasche, als auch der Karton mit obiger Schutzmarke versehen ist.

**Liborius Kiss,**  
Friseur, Parfümerie- u. Haarhändler,  
Künstler im Perrückenfach,  
welche auch bei der Wiener Welt-  
ausstellung 1873, so bei allen  
Ausstellungen mit dem ersten  
Preis ausgezeichnet wurden, em-  
pfehlen fertiger Haararbeiten in  
Pöpsen, Perrücken, Scheiteln und  
alle erdenklichen Haararbeiten zu  
staunend billigen Preisen.

**Billiger als überall:**  
Neueste Stirnkrone in allen Far-  
ben, à 40 Kr., pr. Dk. billiger.  
Meine Zopfparfüm, **Wagner-  
gasse Nr. 13**, ist ausschließlich  
für die geehrte Damenwelt ge-  
öffnet. Mein Budapest eleganter  
Herren-Frisir-Salon mit  
Parfümerien. (Parfümerien um  
20% billiger als überall.) **Kleine  
Brüdgasse Nr. 3**, vis-à-vis dem  
Hotel Jägerhorn.  
Rendezvousplatz aller  
Freunden.

Am 11. und 12. Januar 1883  
beginnt die Ziehung der 1.  
Klasse der

**94. Braunschweiger  
LANDES-LOTTERIE.**

Diese Geldverlosung ist  
von hoher herzoglicher Re-  
gierung genehmigt und ge-  
rätet und vertheilt in 6  
Klassen das enorme Kapital  
von zehn Millionen vier-  
hunderttausend Mark.

Auf 100,000 Lose kommen  
50,000 Gewinne; darunter  
solche von ev. M. **450,000,  
300,000, 150,000,  
100,000, 70,000,  
50,000, 20,000, 15,000**  
Preis der Lose 1. Klasse incl.  
5% Reichsteuer; 1/4  
1/2 1/4

fl. 9.90. fl. 1.95. fl. 2.50.  
Kamfische Pläne und Listen  
gratis. **N. Reiss**, Braun-  
schweig. Komptoir: Bachof-  
straße Nr. 2. 1484

## Aufklärung und Warnung.

In der Sitzung des ungarischen Reichstages vom 12. Dezem-  
ber d. J. ist darauf hingewiesen worden, daß die hohe königlich un-  
garische Regierung bei einem ungarischen Unternehmer 484 Stück  
**Wertheim-Kassen** bestellt habe, welche sodann aus Wien geliefert  
worden seien. Wir erklären hiermit, daß hier, ebenso wie in vielen anderen  
Fällen, ein unverantwortlicher Mißbrauch unserer seit dreißig Jah-  
ren renommierten Firma seitens betrügerischer Zwischenhändler  
vorliegt und daß wir zu einer Täuschung der hohen königlich un-  
garischen Regierung niemals die Hand geboten haben, noch bieten  
werden. Die fraglichen 484 Stück sogenannten „Wertheim“-Kassen  
sind nicht von uns gefertigt, sondern von einem Wiener Schlosser  
geliefert worden. Ueber die Qualität solcher Kassen halten wir es  
am besten, zu schweigen.

Gleichzeitig machen wir das P. T. Publikum darauf aufmerk-  
sam, daß bereits mehrfach Fälschungen unserer Firma vorkamen, die  
wir gerichtlich verfolgt und daß nur jene Kassen aus unserer  
Fabrik stammen, also echte Wertheim-Kassen sind, auf welchen  
unsere Firma

### F. Wertheim & Comp. in Wien

auf dem Gesimse, sowie auf sämtlichen Schlössern und Schlüsseln an-  
gebracht ist. Solche echte Wertheim-Kassen, wovon wir schon  
nahezu 50,000 Stück geliefert haben, können nur von unserer Fabrik in  
Wien von unserer Haupt-Niederlage in Budapest, sowie von unseren  
Vertretungen in allen größeren Provinzstädten bezogen werden. Wir  
sehen uns im Interesse des P. T. Publikums zu dieser Aufklärung genö-  
thigt, da es nur zu häufig vorkommt, daß Kassen schlechtester Konstruk-  
tion, welche als Wertheim-Kassen angepriesen und verkauft wurden,  
bei vorfindenden Fällen von Feuer und Einbruch für die darin  
verwahrten Werthe feinen Schaden bringen.

### F. Wertheim & Comp.

f. u. k. Hoflieferanten, f. u. k. priv. Erste Oesterr.-Ungar. Kassen-Fabrik.  
Haupt-Niederlage in Budapest: Deák-gasse Nr. 15.

Anmerkung. Sämtliche Vertreter unserer Firma sind in der  
Lage, sich mit Original-Dokumenten über die Echtheit der von ihnen ver-  
kauften Kassen auszuweisen. Ueberdies sind wir jederzeit bereit, auf etwaige  
Anfragen seitens der Kassenbesitzer über die Echtheit der betreffenden  
Kassen sofort die genaueste Auskunft zu geben, sobald uns die hinter dem  
Gesimse der Kasse ersichtliche Nummer mitgeteilt wird.

Ziehung schon übermorgen.  
**LÖSE**  
VOM  
**rothen  
KREUZE**

Nächste Ziehung:  
2. Januar 1883.  
Saupttreffer  
**fl. 200,000**  
verkauft ich genau zum  
amtlichen Tageskurs oder  
gegen **1 fl.**  
per Stück.  
Wechselhaus  
**H. Fuchs**  
Budapest, Dorotheagasse 9.  
Gegen volle Nachnahme  
wird nichts effektiert.

Das Geschäft bleibt heute und morgen den gan-  
zen Tag geöffnet.

**Sellerie-  
Elixir.**

aus den reinen vegetabi-  
lischen Selenen, von einem be-  
rühmten englischen Arzte  
zusammengesetzt, wirkt rein-  
gend auf die Nieren, die  
Harnblase etc., fördert und  
kräftigt die Verdauung, bildet  
demzufolge, einen vorzüglichen  
Tafel-Liqueur, ist das  
anrühlichste Mittel  
zur Erhaltung und Kräftigung  
der Manneskraft. Dieses  
Elixir wirkt auch vorzüglich  
gegen Manneschwäche,  
erzielt mit geringen Kosten  
den besten Erfolg. Die ge-  
wünschte Wirkung erfolgt zu-  
meist schon nach wenigen Wo-  
chen und ist ein längerer Ge-  
brauch nur in ungewöhnlich  
hartnäckigen Fällen nötig.  
Das Elixir, von einem lieb-  
lichen, würzigen Geschmacke,  
erfordert bei Gebrauch keine  
besondere Diät. Preis per  
Flacon sammt Broschüre fl.  
2.50, in Postverbindung fl. 3.  
Haupt- u. Versandt-Depot  
bei **Alfred S. Egger, Ap.**  
„zum rothen Krebs“ in  
Wien, Stadt, Hoher Markt  
und in den größeren Apotheken  
der österreichisch-ungarischen  
Monarchie. Depot in  
Budapest: Josef v. Löröf,  
Apoth. 13621

Die billigste und verlässlichste Betriebskraft,  
**PATENT-DAMPFMOTOREN**

unverwundliche Dampfmaschinen von 2, 4, 6, 8,  
12 Pferdekraften. Durch Spezial-Fabrikation  
stets am Lager, besondere Vorzüge: keine Fun-  
kenentzündung, kein Rauswerk, kein besonde-  
rer Schornstein, vollkommen geräuschloser  
Gang und unbedingte Verlässlichkeit.

**Maschinenfabrik  
C. Schranz & G. Rödiger,  
WIEN, 13668**  
VI. Bez., Dominikanergasse Nr. 7  
Prospekte gratis.  
Erkennungsschreiben liegen zur Einsicht vor

**Sicher und schnell ist die  
Wirkung der aus der sehr  
heilsamen Spitzweggerich-  
tspflanze hergestellten u.  
überall hochgeschätzten  
SPITZWEGGERICH-  
Brust-Bonbons  
von Viktor Schmidt und  
Söhne in Wien, bei Gu-  
tten, Geisler, Ver-  
schleimung, Katarrhe etc.  
Nur echt in den Apotheken.**

## Baron Marshall's nach französischer Methode erzeugten vorzüglichen Champagner-Weine

n Original-Kisten von 12 Bout. zu den folgenden Fabrikspreisen u. zwar:

**1 Kiste Nonpareil . . . . á fl. 30.—**  
**1 „ Marschall Monopol . á fl. 24.—**  
**1 „ Crème Rosée . . . . á fl. 21.—**

Zu haben in Budapest bei den Herren: 15020  
**Brázay Kálmán**, Muzseumkörut; **Gussmann & Mautner**, Zsib-  
árus-uteza; **Láposy F. és Társa**, Dorottya-uteza; **Mászáros  
Miklós**, Nádor-uteza; **Takáts Lajos**, Hatvani uteza, und bei dem  
Vertreter der Fabrik **Izsipy Géza** (Károly-körut 13. szám).

**Gleichenberger  
Spezialitäten.**



von ärztlicher Seite  
erprobt u. als zu-  
verlässlich empfohlen  
aus der Apotheke  
„zur Rajab“ des Dr.  
**Gruß Fürst  
im Kurorte Gle-  
ichenberg, Steier-  
mark.**  
Gleichenberger  
Quellsalz, durch

Abdampfen der Konstantin-Quelle erzeugt. 1 Flacon 60 Kr., be-  
sonders empfehlenswerth bei chronischen Katarrhen der Ver-  
dauungs- und Athmungs-Organe.

**Gleichenberger Weinsaft**, 1 Flacon 1 fl. 12 Kr. und  
**Gleichenberger Pastillen**, Quellsalz enthaltend und mit ver-  
schiedenem Arom, 1 große Schachtel 1 fl. 12 Kr. und 1 kleine  
Schachtel 60 Kr., die vorzüglichsten Heil- und Linderungsmittel  
bei allen Hals- und Lungenleiden.

**Gleichenberger Malzextrakt-Pastillen**, Quellsalz enthaltend,  
1 Schachtel 1 fl. 20 Kr., bestes Mittel bei Heiserkeit, Husten,  
Nachens- und Kehlkopf-Katarrhen.

**Gleichenberger Nichtenjshrup ohne Quellsalz**, 1 Flac. 1 fl. u.  
**Gleichenberger Nichtenjshrup mit 10% Quellsalz**, 1 Flacon  
1 fl. 30 Kr., von ausgezeichneter Wirkung bei Katarrh-, Brust-  
und Lungenleiden.

Sämtliche, das Quellsalz betreffende Spezialitäten wa-  
ren bei der Triester Ausstellung 1882 vertreten und wurden mit  
dem Ehren-Diplom ausgezeichnet.

**Gleichenberger Asthma-Mittel**, 1 Schachtel 2 fl. 50 Kr., ein  
schnelles und wirksames Mittel gegen Asthma.

**Gleichenberger Verdauungs-Pulver**, 1 Schachtel 1 fl. 12 Kr.,  
das bewährteste Heilmittel bei Krankheiten der Verdauungs-  
Organe.

**Gleichenberger Nichtenjgeist**, 1 Flacon 1 fl. und  
**Universal-Sichtbalsam**, 1 Flacon 1 fl. 50 Kr., alle Arten von  
Sichtschmerzen mit sicherem Erfolge heilend.

Depot in Budapest: Josef v. Löröf.

**Klavier-Fabrik  
B. Mataushek,  
Wien, V., Gartengasse 20.  
Preis-courante gratis und  
14445 franko.**

**J. PRINDL**  
em. k. k. Militärarzt, Spezial-  
arzt seit 30 Jahren für

**Geheime  
Krankheiten**

heilt bekanntlich jeden Garm-  
köhrenfluß, ob frisch oder alt,  
in 3-5 Tagen, versieht Ge-  
schlechts-Krankheiten der  
Frauen jeder Art rasch und  
sicher, nach seiner seit 100 Jahren  
glänzend bewährten neuen  
**Heil-Methode.**  
Ordnirt täglich von halb 10  
bis 12 Uhr. **Budapest, König-  
s. 2. Stod. C.ingang an  
der Steige.**  
**Sonora** möglich, auch  
brieflich.

## Schutz gegen Börsen-Verluste bietet die Börsen-Versicherungs-Agentur

**I., Wien, Heidenschuss 1, vis-à-vis der Kreditanstalt.**  
Prospekte werden franko zugesendet.

**FROU-FROU-  
DOPPELKETTEN,**



von echtem Gold nicht zu un-  
terscheiden. Doppelkette mit  
Medaillon fl. 1. Goldmalz-  
Fasonketten, getrene Kopien  
echter Goldketten fl. 4, 5, 6,  
8. — Den dreifachen Betrag  
zahle ich zurück, falls eine  
von mir gekaufte Gold-  
malzette schwarz wird.  
Damen-Uhrketten mit Quaste  
fl. 3.50. **M. MUNK jr.,  
Wien, Wollzeile 35.**  
Vor Nachahmungen warne ich.

**Echte Oberharzer  
KANARIENVÖGEL,**

welche die schönsten Tönen bei Licht wie am Tage singen,  
Hohlröhrer, Glöcker, Flöter und Quarter sind zum Verkauf  
nur bis zum 15. Januar 1883. Kerepeierstraße 15, Hotel  
weißes Roß, Zimmer Nr. 3 C. Engl. 25166

Die älteste  
**Meerscham-Waaren-Fabrik in Wien**  
von  
**Karl Kober,**  
Räntnerstraße 36,  
empfehlen zu Festgeschenken ihre Erzeugnisse. Illustrirte  
Preisbl. gratis u. franko. Aufträge gegen Postnachnahme.

**Die Damen-Modewaaren-Firma  
KELLER & ZSITVAY.**  
Budapest, Serviten-Gebäude,  
hält in Folge Auflösung ihres gesellschaftlichen Verhältnisses vollständigen Ausverkauf.  
Während dieser Zeit erleidet jedoch die Konfektionierung gar keine Störung und werden Damen-Toiletten im eigenen Atelier nach neuester Methode prompt u. billigst fertiggestellt.



# Kleiner Anzeiger des „Neuen Wiener Journal“.

Aussäntze werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet.

**Erzieherinnen,**  
norddeutsche, ungar., franz., engl., mit und ohne Musik, ferner ungar., deutsche, französ. Damen und Kindergärtnerinnen, franz. **Bonnen u. Gespielinen**, direkt aus der Schweiz, mit 2-3jähr. Kontrakt und 1 Jahr Garantie, offerirt den P. T. Herrschaften die Schulagentur des S. Schlegler, Budapest, Grenadiergasse 20. Provinz-Aufträge werden prompt und gewissenhaft befohrt. 26642

**Einfache franz. Bonnet**  
zu 120 fl. Jahresgehalt, franz. Gespielinen zu 50 fl. Jahresgehalt nebst Reisevergütung, ab Schweiz, empfiehlt Schulagentur Frau **Anna Gerson**, Tochter der Frau Julie Beck, Wien, **Budapest, Palatin-gasse 15, Thür 2.** 26531

**Erzieherinnen,**  
Französinen, Ungarinen, Engländerinnen, nord- und süddeutsche Gouvernanten, musikalisch, Kindergärtnerinnen, Bonnen empfiehlt und placirt bestens zum Jahreswechsel die

**Schul-Agentur der Frau Anna Gerson** (Tochter der Frau Julie Beck in Wien). **Budapest, Palatin-gasse 15, Barterre 2.** Billiges Logis u. Pension. 26530

**Kostüm-Anstalt**  
zur Faschings-Saison. Geferdigte: beehre mich anzugeigen, daß ich mein bekanntes, großes, reichhaltiges Lager aller Gattungen National- und Charakter-Kostüme, so wie Seiden-Dominos zur heurigen Saison noch bedeutend bereicherte und in der Lage bin, allen größeren Anforderungen vollkommen zu entsprechen. Anmeldungen zu Kostüm-Bällen aus der Provinz werden rechtzeitig erbeten. **Joseph Blau**, scarfigasse, Kaisergebäude 18, Filiale in der Redoute. 26598

Ein ganz neuer Infanterie-**Offiziers-Gasé**, eine Feldbinde, ein Dienstfädel etc. sind zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 26691

**Monteure**  
für Wasserleitungsarbeiten werden bei J. Gabler, Budapest, V., gr. Kronengasse, aufgenommen. 26658

Ein tüchtiger **Photograph**, der Positiv und Negativ retouchirt, auch in Aufnahme kundig, wird sofort aufgenommen. Wo? sagt die Exp. 26699

**Kellermeister**  
aufzunehmen gesucht; die mit Flaschenwein vertraut, erhalten den Vorzug. Mehr-jähriges selbstständiges, praktisches Wirken bedingt. Abreise in der Exp. 26704

**Kerepeserstraße 12**  
bei Albert Klinger, Juwelier und Uhrmacher, sind aus dem f. Verfabriante ausgeführte Waaren zu staunend billigen Preisen zu haben. — Uhren mit 5jähr. Garantie. Silber-Gylinde. Krystallglas. fl. 8  
Silb.-Anf. Krystallgl. fl. 11  
Silb.-Anf. Doppelm. fl. 14  
Silb. Bat.-Doppelm. fl. 12  
Silb.-Anf. Krystallgl. fl. 14  
Silb.-Anf. Doppelm. fl. 17  
Gold-Damenring. fl. 2.50  
Goldbehering, maßl. fl. 4.50  
Golddiamantring fl. 8.50  
Golddiamantgeh. fl. 15.—  
6 Paar silbernes  
Eiserteilzeug. fl. 8.—  
6 Paar großes  
Silber-Gyzeug. fl. 14.—

**Große Auswahl von eleganten Kinder-Mänteln u. Kinder-Kleidern für Mädchen u. Knaben zu den billigsten Preisen empfiehlt ergebnst die Kinder-Kleider-Handlung des Gystein Mor.**  
**Kigyouteza 9, nächst der Apotheke. Bestellungen nach Maß werden auf das feinste gefertigt. Aufträge aus der Provinz werden per Nachnahme solid expedirt.** 25938

**Goldwaaren- und Uhren-Lager, Notter & Comp., Budapest, Königs-gasse 6.** Wir verpflichten uns, für bei uns gekaufte Gegenstände, wenn sie nicht gefallen oder dem Werth nicht entsprechen, das Geld zurück zu erstatten.

**Goldwaaren:**  
Goldring für Dam. fl. 3.  
Maß. Gold-Gehring fl. 6.  
Gold-Diamant-Ring fl. 10.  
Diam.-Ohrgch., Gold fl. 18.  
6 Paar Silber-Dezert-Gyzeug. . . . fl. 9.  
12 Paar Silber-Dezert-Gyzeug. . . . fl. 17.  
6 Paar Silber-Groß-Gyzeug. . . . fl. 16.  
12 Paar Silber-Groß-Gyzeug. . . . fl. 30.  
Das Silber-Gyzeug ist vom f. Münzamt punzt und wird in seinem Stui verpackt.

**Uhren.**  
Silber-Gylinde mit Krystallglas. . . . fl. 9.  
Silb. Anker-Krystallgl. fl. 12.  
Silb. Anker-Doppelm. fl. 15.  
Silb. Rem. Krystallgl. fl. 14.  
Silb. Rem. Doppelm. fl. 18.  
Silb. Rem. Doppelmantel, Anker. . . fl. 20.  
Gold-Dam. Krystallgl. fl. 18.  
Gold-Dam. Doppelm. fl. 25.  
Gold-Dam. Remont fl. 30.  
Gold-Dam. Remont. . . fl. 35.  
Doppelmantel. . . fl. 5.  
Doppelmantel. . . fl. 5.  
Nicht Gefälliges wird retourgenommen. Garantiez Jahre Pendeluhren v. 14—80 fl. Illustrierte Preiscurante gratis.

Ein elegante **Salon-Toilette**, auch für die Bühne vorzüglich geeignet, ist billig zu haben. Näh. in der Exp. 26710

**Engländerin,**  
sehr distinguirte, 26 Jahre alt, perfekt im Französischen und Deutschen, gut musikalisch, sucht in aristokratischer Familie für Budapest oder Ungarn zum Jahreswechsel ein Engagement. Näh. **Schulagentur Frau Anna Gerson** (Tochter der Frau Julie Beck, Wien), **Budapest, Palatin-gasse 15.**

Ein studirender **Knabe** kann ganze und herrschaftliche Verpflegung, solche Aussicht und eigenes liches Gassenzimmer bekommen um 20—25 fl. monatlich. Näh. 6. Bezirk, Operngasse Nr. 6, in der Einfahrt, Th. 10. 26703

**Alle Gattungen Herrenkleider und Vivreen, übertragen, in sehr gutem Zustande, werden billigst verkauft.** **Christophplatz 2, 1. St.** 22348

**Bücher- u. Bilder-freunde.**  
Im Bücher- und Bilder-geschäft des Bauer Sándor, Waighnerboulevard 27, neben dem Hotel Stadt Paris, werden zu den coula- testen Preisen gekauft und verkauft alle Gattungen Bücher, Musikalien, sowie ganze Bibliotheken, ferner Bilder, als: Oelgemälde, Aquarelle, alte Kupferstiche oder Holzschnitte, sowie alle Gattungen Antiquitäten, überhaupt alte Bücher mit Kupferstichen od. Holzschnitten werden sehr gut honorirt. 26545

Neue **Tischler-Möbel,** Schlafzimmereinrichtung, Kredenz, solid gearbeitet bei Tischlermeister Artbauer, Kestemetergasse 4, rückwärts im Hofe. 26634

**Zu Mahnehmen, Schnittzeichen,** Zuschneiden und Kleider-machen erhalten Frauen und Mädchen gründlichen, soliden Unterricht für mögliches Honorar in und außer dem Hause. Fremde finden selbst billige Verpflegung. Passende Schnittmuster werden um 30 bis 50 kr. nach Maß gefertigt. **Louise Dvarka**, geprüfte Lehrerin, Hatvanergasse 10, 1. Stock. 24182

**Vollkommene Ausbildung** für's Komptoir, in der einf. und doppelten **Buchführung,** Merkantil-Rechnen (Conto-currenten), Wechselkunde, Korrespondenz, sowie in der deutschen, ungar. und französischen Sprache, Schön- und Rechtschreiben. Am 1. Januar eröffne ich einen neuen 2monatlichen **Abendkurs** für Erwachsene; Frequen- tanten erhalten gütige Zeug- nisse. S. Bloch, em. Han- delsschulprofessor, Radialstr. Nr. 20. 26681

**Billige Möbel** wegen plötzlicher Abreise zu verkaufen. **Christine Stadt,** Mozdonyuteza 24. 26717

**Schlitten,** stark und hübsch, ist um 80 fl. zu haben. **Müllner-gasse 47.** 26666

**Damen** finden Rath und Hilfe un- ser größter Verschwiegen- heit und bester Pflege zur Entbindung bei einer allein- stehenden Geburtshelferin. **Wilhe Johanna Bren- ner**, Radialstraße Nr. 62, 1. St. 15 (Ostogon). 26022

**Wiss für Wirthe.** 1500 Eimer alte Eischweine verschiedener Jahrgänge, 200 Eimer Nothweine 1879er Feuchung sind ab Promon- tor auch in kleinen Partien von 50 Eimer aufwärts preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei Jos. Schmied Porber in Promontor, Haus Nr. 97, alt. 26721

Ein elegantes **Speisefervice** für 12 Personen, 2 Chif- fous, 1 Stager, 1 Kredenz, sind billig zu verkaufen. **Trommelgasse 10, 1. Stock** Thür 21. 26706

Wegen **Geschäftsverände- rung** sind verschiedene Gasthaus-, Keller- und Kü- chenrequisiten partie- oder einzelweife billig zu ver- kaufen, auch kann das Lo- cal bis Ende Januar 1883 mit möglichem Zins über- nommen werden. Näheres aus Gefälligkeit im Gast- haus bei Herrn Albedt, Theresienstadt, 2 Mohren- gasse Nr. 3. 26720

**Die Tyroler'sche Schulagentur,** Budapest, Museumring 41, empfiehlt den p. t. Herr- schaften

**Erzieherinnen,** geprüfte **Kindergärtnerin- nen**, franzöf. **Bonnen** und **S a u s l e h r e r.** **Gesucht** eine französische

**Bonne supérieure** zu zwei Kindern mit gutem Salair, ferner eine geprüfte ungarische

**Erzieherin,** welche vorgezeichnete Mäd- chen in Sprachen u. Musik unterrichten kann. Näh. bei **S. Tyroler,** Pädagog, Budapest, **Museumring 41.** 26726

**Ein kleines Haus** mit Garten, aus 6 Woh- nungen bestehend, in näch- ster Nähe der Pferdebahn, ist um 3600 fl. zu ver- kaufen; auch sind zwei schöne Zinshäuser, eines um 11500 fl. und das zweite nahe der Königsgasse, 1 Stock hoch, um 24000 fl. zu verkaufen. Alles Nähere **Hollundergasse 4, Thür 3.** 26725

**Klavier- und Violin-Unterricht** ertheilt in und außer dem Hause ein praktischer Lehrer, absolvirter Konservator. Gelegte Anträge erbeten unter „J. C.“ posto re- stanto. 26719

**Eine Greislerci** sammt Wohnung, Geposten, in der lebhaftesten Gegend der Theresienstadt, ist ge- wissler Verhältnisse halber sofort zu verkaufen. Näh. in der Exp. 26712

Zu einer **Realität** mit Geschäft verbunden u. 15—20% Reinertragniß wird ein Kompagnon ge- sucht, 6000 fl. erforderlich, die sichergestellt werden. Geschäft mit Realität über- geht nach Uebereinkommen an den Kompagnon. Adresse in der Exped. Unterhändler ausgeschlossen. 26723

**Pianino,** von berühmter Fabrik, überspielt, ist um 240 fl. zu verkaufen. **Müllergasse 36, 2. St. 5.** 26667

**Reisender** gesucht für eine **Budape- ster Farbwaaren-Firma** gegen hohen Gehalt zum sofortigen Eintritt. Solche, die bereits in dieser Eigen- schaft mit Erfolg thätig waren, werden bevorzugt. Offerte mit Beischluß der Photographie, Referenzen u. Angabe der bisherigen Thätig- keit unter Chiffre „E. S. 50“ an die Exp. d. Bl. 26724

Ein überspielter, doch gut erhaltener **Bösendorfer Flügel** um billigen Preis zu ver- kaufen. **Waighnering Nr. 66, 1. Stock 10.** 26732

**Wohnung.** Ein oder zwei Gassenzim- mer mit Vorzimmer und Zuehör im 5., 6. oder 7. Bezirk, pr. 1. Februar ge- sucht. Näh. in der Exped. 26731

**Klavier.** Ein überspielter 70staviger Stuhflügel, gut und schön erhalten, ist billig zu ver- kaufen. **Königs-gasse 34, 1. Stock 10.** 26729

Im **Hause Waighnering Nr. 60** ist ein schöner, geräumiger **Keller** sogleich oder pr. 1. Februar billig zu vermieten. Näh. im Komptoir daselbst. 26727

**Die P. Herrschaften,** Erzieherinnen, Reisebeglei- tinnen, welche für sofort oder Frühjahrswchsel eine gute Acquisition wünschen, mögen sich mit ihren bezüg- lichen Aufträgen wie mög- lich bald wenden an das Lehrereineheim Christoph- platz Nr. 6, 2. Stock 10.

**Palota.** 46255. 26730

**aus passendes Geschenk für Fest- und Ge- burtstage** wird ganz besonders der Roman: **„Die Geheimnisse des Rodusospitals“** von **Gustav Klinger** empfohlen.

Dieser Roman, welcher schon bei seinem Erscheinen im „Politischen Volksblatte“ von dem Romanlesenden Publikum mit außerordent- licher Sympathie aufge- nommen wurde, bewirkte in ganz kurzer Zeit das Er- scheinen von drei großen Separat-Auflagen, die reich vergriffen wurden und nach- dem die Nachfrage nach diesem Romane noch immer eine sehr rege ist, wurde das Erscheinen noch einer dritten Auflage veranstaltet

Der Roman **„Die Geheimnisse des Rodusospitals“** 3 Bände stark, kostet **50 kr.**, mit Franko- Zufendung **55 kr.** Als Fortsetzung der „Ge- heimnisse des Rodusospitals“ sind vom selben Verfasser erschienen die

**Neuen Geheimnisse des Rodusospitals** ebenfalls 3 Bände stark; auch dieser Roman kostet **50 kr.**, mit Franko-Zufen- dung **55 kr.** **Administration des „Po- litischen Volksblattes“.** Leopoldstadt, Spiegelgasse 5.

**Konturs.** Es wird für S.-Mißal in Köpösd, 1. Post Sopornyo, ein lediger israel. Erzieher gesucht; selber muß des Ungarischen, Deutschen und Hebräischen in Wort und Schrift mächtig sein. Nähere Auskunft den 2. Januar bei Herrn Janos Rosenber, Arpadgasse Nr. 9, in Bu- dapest. 26734

**Eine Dampf-mühle,** im Bácsér Komitat nächst einer Bahnstation, ein- gerichtet mit 6 Gängen für Feinmalerei durch Gylinde mit 30 pfd. Dampfkraft, 2 1/2 Jahr liegend, ist unter guten Bedingungen zu verkaufen. Näh. der Firma in der Exp. 26733

Egy szakavatott **vaskereskedősegéd** kerestetik. Feldreich Hor- man üzletében **Kapos- várott,** Somogy megye. 26735

**Heiraths-Antrag.** Ein lediger junger Mann von 32 Jahren sucht eine vermögende, unabhängige Dame behufs Verehelichung. Antragsteller ist von ange- nehmen Aeußern und ge- bildet. Briefe an die Exp. zu richten unter „J. M.“ 26709

**Wohnung gesucht.** Für den 15. Januar 1883 zu beziehen moderne Woh- nung, aus 2 Gassen- und 1 Hofzimmer nebst Zuehör, 2. Stock oder Parterre, in der Leopoldstadt oder deren Nähe gesucht. Anträge bis 23. d. unter Chiffre „J. S. 50“ an die Exp. 26604

### Konkursmasse-Ausverkauf

zu gerichtlich geschätzten Preisen!  
Nur Wien, Bauernmarkt Nr. 13,  
Wien, des Bauernmarkt Nr. 13.

**S. SCHEIN**

**Anszug aus dem Inventar.**

Woll-Beige noch in 3 Far- ben, drapp, licht und dunkelgrau . . . . .	1 St. 3/4 Freiwaldbauer Seinwand . . . . .	fl. 7.50
Rein-Wolle, franz. Beige, doppelt breit . . . . .	1 St. 3/4 Schönberger Sein- wand . . . . .	fl. 7.75
Gebot, rein Welle 32 und Belour-Ripfe . . . . .	1 St. 3/4 Schönberger Sein- wand . . . . .	fl. 8.75
Engl. Woll, farrirt 26 und Engl. Woll, rein Welle . . . . .	1 St. 50 Gll. Hamburger Bebe . . . . .	fl. 16.—
Gachmir, doppelt breit, Moblefarben . . . . .	1 St. 50 Gll. Hamburger feinste Bebe . . . . .	fl. 18.—
Rein-Wolle, Double-Ga- semire, neueste Mode- farben . . . . .	1 St. 50 Gll. Hamburger feinste Bebe . . . . .	fl. 18.—
Glanelle, feinste Qualität, Woll, modernste Dessins, rein Woll, dopp. breit . . . . .	1 St. 50 Gll. Hamburger feinste Bebe . . . . .	fl. 18.—
Zuch für Damen-Konfekt- ion, Brüner Freuge- nisse, 140 Cm. breit . . . . .	1 St. 50 Gll. Hamburger feinste Bebe . . . . .	fl. 18.—
Damen-Tücher, 7/8 breit, neueste Farben, früher fl. 2.50, jetzt . . . . .	1 St. 50 Gll. Hamburger feinste Bebe . . . . .	fl. 18.—
Schwerste Himalaya-Tücher fl. 3.90 Große Auswahl in Seiden- tüchern, 50 Cm. . . . .	1 St. 50 Gll. Hamburger feinste Bebe . . . . .	fl. 18.—
Große Auswahl in Seiden- tüchern, 65 Cm. . . . .	1 St. 50 Gll. Hamburger feinste Bebe . . . . .	fl. 18.—
Große Auswahl in Seiden- tüchern, 80 Cm. . . . .	1 St. 50 Gll. Hamburger feinste Bebe . . . . .	fl. 18.—
1 St. 1/2 30 Gll. Römerstäd- ter Seinwand . . . . .	1 St. 50 Gll. Hamburger feinste Bebe . . . . .	fl. 18.—
1 St. 1/2 30 Gll. Römerstäd- ter Seinwand . . . . .	1 St. 50 Gll. Hamburger feinste Bebe . . . . .	fl. 18.—
1 St. 1/2 30 Gll. Römerstäd- ter Seinwand . . . . .	1 St. 50 Gll. Hamburger feinste Bebe . . . . .	fl. 18.—
1 St. 1/2 30 Gll. Römerstäd- ter Seinwand . . . . .	1 St. 50 Gll. Hamburger feinste Bebe . . . . .	fl. 18.—

Außerdem große Auswahl von einfach- u. doppeltbreiten, feinen Woll-  
stoffen und franz. Gachmiren in Schwarz und allen modernen Farben.  
Kein feiner Damast-Waare wurde sehr billig geschätzt. Alle hier  
oben angeführten Waaren werden sofort nach Erhalt der Be-  
stellungen gegen Nachnahme prompt effektiert.

**Königl. ungar. Hof-**  
**Chin.-Muss. Thee**  
*in allen Sorten.*



**Jamaica - Rum**  
*in allen Sorten.*

**DIETRICH & GOTTSCHLIG,**  
k. k. Hoflieferanten,  
**IV., Waitznergasse 18,**  
**IV., Schlangenplatz 1,**  
**VII., Königsgasse 15.**  
En gros — en détail.

**Brasilianer - Rum**  
franz. Champagner, holländische Liqueure,  
englisches Theegebäck, Theegeschirre.

**Königl. ungar. Hof-**

**Orig. Franzbranntwein**  
Original-Benediktiner und Chartreux,  
Cognac, Pansch-Essenz.

**Thee- u. Rumhandlung**

**Salgó-Tarján**

**Stück- u. Würfelkohle**  
für Lokomobil-Feuerung  
und Hausbedarf,

Förderkohle zu Fabrikzwecken,  
empfiehlt in vorzüglicher Qualität und zu den  
äußersten Preisen die

**Salgó-Tarján Steinkohlen Berg-  
bau-Aktien-Gesellschaft,**  
Budapest, V., Josephplatz Nr. 12.

**Nicolaus Fehér,**

General-Vertreter  
der größten landwirtschaftlichen Maschinen-Fabriken, empfiehlt sein reichhaltiges Lager von einfachen,  
doppelten und dreifachen stabilen

**Mahlmühlen**

mit französischen oder Prima Szaropataker Steinen, Schrotmühlen,  
Maiskolben-Schrotmühlen, Maisreder auf Hand- und Dampftrieb,  
stabil und transportabel, Säcksler, Rübenscheider etc. etc. in bekanntester  
solibester Ausführung, zu den billigsten Preisen.

Niederlage: Budapest, Uellöerstrasse Nr. 25, „Köztölek.“  
Ausführliche Beschreibungen werden auf Verlangen gratis und franco zugesandt.  
NB. Nachdem eine große Nachfrage und Vorrückung für ungarische  
Dampfbrechergarnituren stattfindet, so erjuche im Interesse der P. T. Herren  
Ökonomen, mich mit den Bestellungen baldigst zu beehren, damit ich rechtzeitig  
dienen kann. 15122

**Eine Erleichterung**  
für die  
**ganze Geschäftswelt.**

**Ein Umsturz in der Buchführung!**

Kein Geschäftsmann sollte verfehlen, D. Poppe's  
neue Buchführung in seinem Geschäft einzurichten; die-  
selbe ermöglicht bei ganz geringem Zeitaufwand die vollstän-  
dige momentane Lage eines Geschäfts klar, durch ein neues  
eigenhümlisches, sich selbst kontrollirendes Zahlenpiel zu  
übersehen. Das System wird seiner Einfachheit u. Ueber-  
sicht wegen in allen Branchen eingeführt, es sollte jeder  
Kaufmann oder Gewerbetreibende das von der ganzen  
Presse u. Fachleuten warm empfohlene Buch „D. Poppe's  
neue Buchführung“. (Preis fl. 1.80, ohne Hebungs-Beile  
90 fr.) sich anschaffen. 14708

**Rob. Lampel's**  
Buchhandlung Waitznergasse 13.

**Tanczos Rezső,**  
Budapest, Radialstraße 28,  
offerirt sein Fabrikat köu. ung. aussch. priv. feuer-  
und einbruchssicherer

**KASSEN**

vorzüglichster Konstruktion in reichster Auswahl zu  
den billigsten Preisen.  
Kassetten, Sicherheitschlösser und Kopierpressen  
ebenfalls in großer Auswahl. 14177

Illustrierte Preiscurante gratis und franco.

Gewissenhafte Anleitung zur Ausführung ge-  
winbringender Kaufoperationen an der

**Wiener Börse**

ertheilt gefertigte Bankfirma-Anträge werden zu den  
Günstigsten Bedingungen ausgeführt. Rathschläge  
u. Auskünfte gratis u. franco. Zuschriften werden  
umgehend erledigt.

**Bankgeschäft A. Singer & Comp.**  
Wien, I., Wallnerstraße 11.

**Passendstes Festgeschenk!**

**Vorzügliches  
Spiel-  
und  
Anlage-Papier**  
mit  
Pupillar-Sicherheit  
Jährlich 6 Ziehungen.

**3% Pfandbrief-Lose**  
der k. k. priv. Boden-Credit-Anstalt  
sind in Folge ihrer unbedingten Sicherheit und ihres ausge-  
zeichneten Spielplanes  
zur Kapitals-Anlage besonders geeignet.

**Haupttreffer**  
je 50,000 fl.,  
kleinster Treffer 100  
fl. und ein  
Gewinnstheilein  
im Kursverthe von  
80 fl., welcher in  
allen folgenden Zie-  
hungen mitspielt.

**Original-Lose gegen Kasse genau zum amtlichen Tageskurse**  
oder gegen Raten billigt.

Nächste Ziehung am 15. Februar 1883.  
Wechslergeschäft der Administration des

Nur WIEN, Wollzeile 10 u. 15. **MERCUR** Ch. Cohn, Wollzeile 10 u. 15.

**Promessen**  
zur Ziehung am 2. Januar

auf

**COMMUNAL - LOSE**  
à fl. 2.50 u. Stempel.

**CREDIT-LOSE**  
à fl. 4.50 u. Stempel.

Haupttreffer 350.000 fl. ö. W.  
Beide Promessen zusammen fl. 7.50.

Triester

**Ausstellungs-Lose**  
zur Ziehung am 5. Januar.  
Haupttreffer fl. 50.000 ö. W.  
Preis eines Loses 50 fr.

Bei Abnahme von 10 Stück 1 Los gratis.

**Oesterr. rothe Kreuz-Lose**  
gegen Kasse zum Tagescourse oder auf Bezugscheine  
in monatlichen Theilzahlungen.  
Bank- und Wechselgeschäft der Administration des

**MERCUR, Budapest,**  
S. Politzer, Dorottya-utca 12. Dorotheagasse 12.

## Wiener Briefe.

(Original-Feuilleton des „Neuen Bester Journal“.)

— 29. Dezember.

Ein richtiger Zwiespalt der Natur, wie ihn wohl auch ein klügerer Derindur als ich nicht leicht erklären könnte: erst knisternder Schnee, dann strömender Regen, erst schneidige Kälte, dann laue Südwinde, erst nebelumflorter Himmel, dann helle, lachende Sommer-sonne. Und war uns dies in der letzten Woche h i n t e r einander beschieden, so genießen wir es heute im schönsten D u r c h einander — es ist, als ob alle Elemente sich zu einem Krieg rüsteten, vorerst aber demonstrieren wollten, daß die sämtlichen Vorrathskammern auch hinlänglich mit allem möglichen Material gefüllt seien. Denn so geschneit wie in dieser Woche hat es schon lange nicht, so kalt wie diese Weihnachtswoche denke ich keine, aber auch so regnen habe ich noch in keinen Dezembertagen gesehen, und wer mir jemals gesagt hätte, daß man in Wien am Sylvester-Vortage bei elf Grad Wärme spazieren gehen könne, den hätte ich entweder auslachen oder bedauern müssen. So prägt sich das scheidende Jahr nach einer Richtung hin in unser Gedächtniß ein — als ob wir es jemals vergessen könnten, dieses Jahr mit seinem Kriegs-, Diplomaten- und Börsen-Sommer, mit seinem Ueberschwemmungs-Elend, mit seinem religiösen Haber und seinen Arbeiter-Strikes, mit seiner Sozialisten-Noth und Nationalitäten-Dual! Gottlob, daß schon das neue zur Thür hereinlugt, und das alte endlich verabschiedet werden kann — nur herein, herein, liebes neues Jahr!

Ja, es war ein garstiges Jahr, und fast keinen Monat, keine Woche gab es darin, deren man sich ungetrübt erfreuen konnte. So reizlos, so eintönig ist denn auch in der fröhlichen Wiener Gesellschaft das Leben lange nicht hingeklossen, wie diesmal. Wäre nicht der kleine soziale Klatsch gewesen, der die guten Leute in Wien hielt, sie hätten vergeblich nach einiger Emotion geschchnappt und elendiglich verkümmern müssen, wie der Fisch auf trockenem Sande. Und da mag es denn als eine rechte Fügung erscheinen, daß an dem reichbeladenen Christbaum, welcher auch diesen Kreisen aufgerichtet war, noch in letzter Stunde — die Lichtlein waren schon fast ganz niedergebrannt — eine reich vergoldete Ehe-Nuß entdeckt werden konnte, welche sich von Innen als taub erwies, und daß das Schicksal für eine andere Heldin eines solchen Ehe-Romans noch im letzten Augenblicke ein neues, wenn man will befriedigendes Kapitel hinzugehängt hat. Es sind zwei Geschichten, über die gar wenig zu sagen ist, trotzdem sich eigentlich gar viel darüber reden ließe. Die eine bildet wieder einmal einen Beitrag zu der vielerörterten und noch immer nicht klar gestellten Frage, ob gute Schauspielerinnen auch das Talent zu der ungleich schwierigeren Kunst besitzen, gute Ehegattinnen zu werden. Die Dame, welche im Mittelpunkt dieser Affaire steht, war noch vor wenigen Jahren eines der anmutigsten Mitglieder eines unserer allerersten Kunstinstitute. Ihre Schönheit lenkte das Interesse eines ungarischen Kavaliere auf sich, der ihr mit sol-

datischer Kürze, aber auch mit soldatischer Ehrlichkeit Herz und Hand antrug. Beides war hoch willkommen, die junge Künstlerin sagte der Stätte ihres schauspielerischen Wirkens Ade und an die Stelle ihres bürgerlichen oder Künstlernamens kam der stolze gräfliche, den die nunmehrige Gemahlin des ungarischen Kavaliere nicht minder anmuthig zu tragen verstand. Durfte man nach dem äußeren Scheine urtheilen, so war die Ehe eine überaus glückliche, denn wo immer man die Beiden seither zusammen erblickte, stets war er die verkörperte Aufmerksamkeit, sie die verkörperte Hingebung. Da verbreitete sich in den letzten Tagen plötzlich die überraschende Kunde, die ganze fröhliche Eheherrlichkeit sei in das traurigste Nichts zerronnen und die Beiden hätten sich bereits von einander losgesagt, für immer. Ob sie aber den ersten Schritt hiezu gethan? darüber weiß man nichts, oder will man nichts wissen und auch ich will mir es an der Registrierung des Faktums genügen lassen, ohne den Ursachen weiter nachzugehen. . . Von der Heldin des zweiten Eheromans ist heute und an dieser Stelle nicht zum ersten Male die Rede. Vor beiläufig drei Jahren tauchte ihr Name, von dem nur befreundete Kreise wußten, daß eine ungewöhnliche Schönheit ihn trage, in der Oeffentlichkeit auf. Die schöne Frau hatte sich plötzlich von ihrem Gatten, einem der ersten und reichsten Konfektionäre der Residenz, getrennt und nun erfüllte der Ruf ihrer Schönheit mit einemmal die ganze Stadt. Man muß der Frau die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß sie sich in die neue Situation, welche der an den Ueberfluß des Reichthums Gewöhnten manche schwere Prüfung und manche harte Entfagung auferlegte, mit vieler Würde zu schicken wußte. Wo man Anfangs nur hämisch glossirte, oder für böswillige Zusäuerungen ein stets geneigtes Ohr hatte, da trat immer mehr das Gefühl einer gewissen Theilnahme in seine Rechte und wenn man immer wieder hörte, daß die schöne Frau einen Schmuckgegenstand nach dem anderen, und von den aus dem Schiffbruch ihres Eheglückes geretteten materiellen Schätzen ein restliches Inventarstück um das andere zu Geld machte, ach, daß Frau-Frau sogar ihre rauchenden Toiletten hinopfern mußte, um nur die schände Nothdurft des Tages bestreiten zu können — so konnte dies das einmal erwachte Gefühl dieser Theilnahme nur kräftigen. Nun hat alle Noth mit einmal ein Ende. Christkindel hat der schönen, vielgeprüften Frau ein herrliches Weihnachtsgeschenk bescheert — einen Mann. Doch um zu erzählen, wie sich für die so lange verlassene arme Frau wieder ein reicher Mann gefunden, mußte ich — noch eine Eheheirathungs-Geschichte erzählen. In meiner kurzen Wiener Chronistenlaufbahn sind aber schon so zahlreiche „vornehme Ehen“ in Wien gelöst worden, daß, wenn es in diesem Tempo weiter geht, bald keine mehr zum Scheiden übrig bleibt. Genug davon!

Eine kleine Theateraffaire, die den Keim einer großen gesellschaftlichen in sich trug, hat in den jüngstverwichenen Tagen viel von sich reden gemacht, und was von ihr an Tatsächlichem zu berichten, das haben Ihre Leser aus den mitgetheilten Notizen über

den zwischen dem Hofopernsänger Herrn Sommer und der Generalintendant ausgebrochenen Konflikt bereits erfahren. Daß dieser Konflikt, der ursprünglich gar keiner, dann aber ein rein sachlicher war, schließlich in einen persönlichen auszuarten drohte, hatte allgemein auf das Peinlichste berührt — um so peinlicher, als beide Persönlichkeiten sich großer und berechtigter Beliebtheit erfreuen. Allein während die letztere bei Herrn Sommer, der vor kaum zwei Jahren sich durch seine herrliche Stimme und seine gewinnende Gesangsweise sich rasch die Gunst des Publikums eroberte, lediglich auf seine künstlerische Wirksamkeit zurückzuführen ist, gilt Freiherr v. Hofmann von dem Augenblicke an, da sich ihm sein Wirkungskreis in Wien eröffnete, im besten und vornehmsten Sinne des Wortes als eine Zierde unserer Gesellschaft und die Liebenswürdigkeit seines Wesens, seine Urbanität, seine Bereitwilligkeit, sich aller Welt gütig und entgegenkommend zu erweisen, sind hier sprichwörtlich. Wenn es wirklich einen Menschen gibt, der keinen Feind hat, so mag Baron Hofmann sich rühmen, dieser Einzige zu sein. Wenn dieser Mann einmal ein Wort der Strenge gebrauchen sollte, so mußte der, dem dieses Wort galt, sich schwer vergangen haben — so lautete die Antwort, die Jeder sich selber auf die sich allgemein aufdrängende Frage gab. Herr Sommer hat in jedem Falle eine Reihe von Unüberlegtheiten auf seinem Gewissen, die vielleicht sein allzu leicht erregbares Künstler-Naturell verschuldet haben mag. Frau Pauline Lucca, Gräfin Walhof, steht künstlerisch und gesellschaftlich zum Mindesten eben so hoch, wie Herr Sommer, was sie aber nicht hinderte, in einer kleinen Dialektrolle aufzutreten, um einer Wohlthätigkeitsvorstellung einen neuen Reiz der Pikanterie zu verleihen. Weder das künstlerische Renommée, noch die gesellschaftliche Wohlstandigkeit des Herrn Sommer hätten auch nur den allgeringsten Schaden erlitten, wenn auch er die Leistung, welche ausnahmsweise von ihm gefordert worden war, ohneweiters übernommen hätte — zumal das Erträgniß dem Pensionsfond des Hofoperentheaters galt. Statt dessen fand er es für angemessen, in etwas brüskter Weise gleich eine Art von Kabinettsfrage zu stellen, was der Herr General-Intendant einfach — für unangemessen fand. Es darf hiebei nicht übergangen werden, daß Herr Sommer dem Herrn Baron Hofmann gegenüber erst aus jüngster Zeit her auch persönlich verpflichtet ist, und seinerseits ein um so distretteres Auftreten wohl am Platze gewesen wäre. Daß er schließlich sich dazu hinreißen ließ, dem General-Intendanten eine Herausforderung zuzusenden, hat allgemein geradezu Enttäuschung hervorgerufen, denn in diesem Falle mußte nicht bloß die rein persönliche Seite — welche ja nur die Betreffenden selbst angehen durfte — sondern auch die prinzipielle in Betracht gezogen werden. In der That, wenn jeder derartige Konflikt beim Theater immer derartige Konsequenzen nach sich ziehen könnte, dann hätte jeder Bühnenleiter jeden Morgen, bevor er in die Direktionskanzlei tritt, noch erst einen Gang auf Degen oder Pistolen mit einem von seinen Hunderten Untergebenen zu erlebigen. Denn wo gibt es auf die-

(10. Fortsetzung.)

## Ein Verrath.

Roman von Henry Gréville.

7.

Aber diese Aufrichtigkeit der ersten Regung war nur denen bekannt, welche an ihrer Seite lebten, denn sie verbarg dieselbe mit äußerster Sorgfalt. Es ist so nicht schön, sich hinreißend zu lassen!

René hatte Anfangs gegen diesen neuen Faktor im Leben Valentines protestirt. Fräulein von Broye nahm nach und nach alle Zeit weg, welche seine Freundin ihm gab. Dann aber, da er nicht für den Widerstand gemacht war, hatte er so unwillig wie nur möglich nachgegeben und hatte sich schließlich daran gewöhnt, dem jungen Mädchen fast bei allen seinen Besuchen zu begegnen.

Wenn Regine wollte, war sie anbetungswürdig; nie war sie es für Jemanden so, wie für René.

Durch irgend eine dunkle Ahnung hatte sie begriffen, daß Valentine sie auf diesem Wege unterstützte. Aber die Dinge schienen ihr zu langsam zu gehen; sie wollte versuchen, dieselben in rascheren Fluß zu bringen.

Um die Stunde, da René so traurig allein spazieren ging, sich fragend, ob er es versuchen sollte, Valentinen an diesem Tage zu sehen, oder ob er sie ihrer neuen Freundin überlassen sollte, nahm das junge Mädchen seine Freundin in Beschlag.

Durch einen günstigen Zufall befanden sich die beiden Frauen seit einer Viertelstunde allein.

Regine näherte sich der Frau Moissy, stieß einen tiefen Seufzer aus, blickte sie lächelnd an, dann ließ sie ihren Blick wieder auf den Teppich fallen.

— Woran denken Sie, meine Liebe, daß Sie so seufzen? fragte die gute Valentine.

Fräulein von Broye lächelte, erröthete ein wenig und antwortete:

- An meine Heirath, natürlich.
- Und Sie seufzen?

— Gewiß! Sagen Sie mir, meine Liebe, ist das Heirathen, Ihrer Ansicht nach, ein . . . lustiges Ding?

Valentine schwieg still.

— Nein, antwortete sie nach einem Augenblicke, aber meine Ansicht ist nicht die einzige, und ich glaube, nicht gut. Sehen Sie Ihren Vater und Ihre Mutter.

Fräulein von Broye lehnte diesen Gedanken mit einer stummen Geberde ab.

— Mein Vater und meine Mutter gehören einer anderen Epoche an. Sie haben eine Konventionen-geheime geschlossen, in welcher alle Konventionen sich vereinigt fanden, selbst jene der Charaktere; sie waren vollkommen glücklich und sind es noch, aber sie hatten stets nur Freundschaft für einander, das sieht man sofort. Ich bin viel anspruchsvoller; ich möchte eine Liebesheirath eingehen.

Das Herz Valentines schnürte sich zusammen. Sie wollte wohl René verheirathen, aber wie hätte sie gelitten, wenn sie daran gedacht hätte, daß auch er eine Liebesheirath eingehen würde! Alles in Allem, vorausgesetzt, daß Regine glücklich schiene, wäre dies für den Anfang genug; entweder käme dann von Seiten René's die Liebe, und so schmerzlich ihr dieser Gedanke war, so war es der einzige wünschenswerthe, oder aber Regine würde sich an die friedliche und wohlwollende Indifferenz gewöhnen, welche die Grundlage der glücklichen Ehen in der Welt ist — und Alles stünde am Besten.

— Sie werden geliebt sein, wenn Sie es wollen, meine Liebe, antwortete Valentine.

— Das ist nicht so gewiß . . . Sie werden mein Geheimniß bewahren, nicht wahr? Ich kann mit meiner Mutter nicht davon sprechen, sie ist so majestätisch! . . .

— Sie ist gut! unterbrach Frau Moissy sie sanft.

— Ja, aber sie ist durchaus das Gegentheil einer romantischen Person, und ich, ich bin so romantisch! Sehen Sie, Valentine — Sie gestatten mir,

Sie Valentine zu heißen, nicht wahr? — ich habe ein Ideal . . . und ich möchte, daß mein künftiger Gatte dieses Ideal darstellen würde.

Das Herz der Frau Moissy pochte gewaltig; sie sprach trotzdem.

— Es muß einen Namen haben, dieses Ideal; wird es durch Niemanden repräsentirt? sagte sie mit Sanftmuth.

Regine lächelte und blieb stumm, die Augen niedergeschlagen; Valentine hatte nicht den Muth, weiter in sie zu drängen.

Das junge Mädchen fuhr fort:

— Ja, ohne Zweifel. Aber wozu soll ich ihn nennen, da er nicht an mich denkt?

— Was veranlaßt Sie, zu glauben, daß er nicht an Sie denkt? stammelte Valentine mit äußerster Anstrengung.

— Ich weiß nicht . . . Er ist sehr liebenswürdig; aber ist das genug?

— Wenn Sie ihn ein wenig ermuthigen würden . . .

Frau Moissy hielt inne; die Rolle, welche sie spielte, erschien ihr gehässig und feige.

Regine antwortete mit einem bezaubernden Lächeln:

— Ermuthigen Sie ihn doch, theure Valentine . . . Sie wissen wohl, von wem ich sprechen will.

— Herr d'Arjac? fragte die junge Frau, welche sterben zu sollen meinte.

Regine senkte mit einem bejahenden Zeichen den Kopf.

— Sind Sie dessen sicher, daß Sie ihn lieben? fragte plötzlich Valentine, welche wie durch eine nahende Gefahr aufgerüttelt schien.

— Ich bin sicher, ihn zum Manne haben zu wollen, antwortete Fräulein von Broye. Aber seien Sie vorsichtig, meine Freundin, compromittiren Sie mich nicht. Ich habe gedacht, daß vielleicht mein Vermögen, welches dem feintigen weit überlegen ist, ein Hinderniß meinerseits wäre . . . er soll eine sehr zart sinnige Seele haben. Wenn er wüßte, daß meine

fer Welt ein Theater, an dem nicht vom Niedersten bis zum Höchsten hinauf sich jeder Einzelne mindestens einmal täglich in seiner künstlerischen Ehre gekränkt fühlte? . . . Zum Glück gibt es auch noch nüchtern denkende Leute, und diese mögen den aufgeregten Sängern der Hofoper zur weisen Selbst-Einkehr bewogen haben. Die Abbitte ist erfolgt und Freiherr v. Hofmann ist eine viel zu chevalereske Natur, als daß er nach dieser ihm gewordenen Genugthuung dem Sänger irgend- wie dessen Selbstüberhebung weiter entgelten lassen sollte. Und aus dem Ausgang dieser Affaire ist auch weiter nicht zu besorgen, daß die besonders an einem Hoftheater so sehr notwendige Disziplin gelockert werden könnte.

Am Burgtheater arbeiten der Direktor und die Schauspieler, die Dekorateurs und Maschinisten, daß es seine Art hat. Am zweiten Januar soll endlich die lange verheißene „Faust“-Aufführung, Wilbrandt's erste große Theater-That, erfolgen. Der alte Meixner — er deutet mir das Epitheton wohl nicht übel, wir haben ja das Alte um so lieber! — der alte Meigner also sagte mir jüngst, als von den bevorstehenden Faust-Abenden die Rede war: „Kurz und gut, so lange das Burgtheater besteht, ist etwas Derartiges hier nicht gesehen worden!“ Im Publikum sieht man diesen Aufführungen mit einer förmlichen Aufregung entgegen, und ganz Wien läuft seit einigen Tagen mit dem zweiten Theil des großen Goethe'schen Mysteriums herum, um ja nur nicht unvorbereitet zu diesen heiligen Abenden zu erscheinen.

Während ich diese Zeilen hinwerfe, rast und heult und tobt es draußen, als wären alle Elemente losgelassen, und als wäre der Krieg zwischen ihnen schon im heftigsten Wüthen. Eine wahre Walspurgisnacht. Möge den Freunden dieser Briefe zu Elyvester eine freundlichere beschieden sein — und wenn mein Wunsch sich erfüllt und sie sich Alle in beglückter Festimmung zum traditionellen Mitternachts-Busch zusammenfinden, dann sei auch mir die Freude gestattet, ihnen Allen als einer der Ersten ein herzhaftes „Prosit Neujahr!“ zuzurufen.

I. S.—r.

Allelei.

(Ein glücklicher Irrthum.) Wir lesen im „N. W. Z.“: Vorgefunden wurde in der Laborstraße eine Dame von dem eben herrschenden orkanartigen Sturm veran- laßt, daß sie bewußtlos zusammenbrach. Man trug die Ohnmächtige in dem Flur des Hauses hinein, und während Hunderte Neugieriger die Frau umdrängten, stürzte sich plötzlich eine zunächst der Ohnmäch- tigen stehende Frau auf einen jungen, elegant gekleideten Herrn mit der Beschildigung, daß er ihr eben das Portemonnaie aus der Paletottasche gestohlen habe. Das kleine Töchterchen dieser Letzteren hatte die Manipulation des seinen Herrn bemerkt und es ihrer Mutter zugelispelt. Der junge Mann schien Anfangs betroffen, doch bald zeigte er sich auf's Tiefste entrüstet über eine so schwächliche Beschuldigung. Allerdings, erklärte er, habe er ein fremdes Portemonnaie in Händen gehalten, das er aber nicht gestohlen, sondern vom Boden, wo er es liegen sah, aufgehoben hatte. Und nach diesen Worten langte er hastig aus seiner Tasche ein Portemonnaie hervor, warf es der Dame zu und stürzte wie zornentbrannt von dannen, in- dessen die Frau mit großen Augen die ihr zugeworfene Geldtasche musterte. Die f e w a r n i c h t d i e i h r i g e. Im Begriffe, dem jungen Manne nachzueilen, hörte sie,

Ultern den Unterschied des Vermögens nicht als Be- weggrund zu einer Weigerung betrachten werden, würde er vielleicht anders handeln.

— Ohne Zweifel! sagte Valentine.

Regine drückte ihr die Hände; sie fühlte es nicht.

Es klingelte.

— Ich flüchte mich, sagte Fräulein von Broze; wenn er es wäre!

Er war es in der That. Nach langem Zögern war er schließlich dennoch in dieses Haus zurückge- kehrt, welches ihn gleich einem Magnet anzog. Er grüßte Regine, welcher er inmitten des Salons be- gegnete, und näherte sich seiner Freundin mit einem Gefühle unfähiger Freude, sie allein zu finden.

Er setzte sich Valentinen gegenüber mit dem glücklichen Schauer einer wiedergefundenen Intimität; dieses Appartement, welches voller Fremden ihm un- gastfreundlich erschienen hatte, schien ihn nun mit seinen freundschaftlichen Armen zu umfassen.

— Sie verbringen ihr Leben bei Ihnen! sagte er, indem er mit dem Blicke nach der Thüre wies, durch welche er Reginen sich entfernen gesehen hatte. Aber heute hat sie so viel Verstand gehabt, zu gehen, ich verzeihe ihr. Vorausgesetzt, daß Niemand mehr kommt!

— Es ist schon spät, sagte Valentine. Ich hoffe, wir werden allein sein!

Sie wechselten einen Blick, und bemerkten, daß für sie selbst diese flüchtige Freude selten geworden sei. René erhob sich, sagte seine Freundin an der Hand und führte diese langsam an seine Lippen.

— Oh, Sie lieben mich noch immer, sagte er, indem er diese Hand unter seinen Lippen zittern fühlte.

Valentine lächelte und vergrub sich in ihren Hauteuil, indem sie die Augen niederschlug, um ihre Thränen nicht strömen zu lassen.

— Ich habe Ihnen tausend Dinge zu sagen, begann sie ernstlichen Tons, denn trotz ihrer Selbstbe- herrschung vermochte sie sich nicht genug Zwang auf-

wie die Dame, die mittlerweile aus ihrer Ohnmacht er- wacht war, den Verlust ihres Portemonnaies beklagte. Unwillkürlich wies ihr die Frau die fremde Geldtasche vor, es war thatsächlich das Portemonnaie der ohnmächtig Gewordenen. Es konnte nun kein Zweifel obwalten, daß der Dieb eben beide Frauen bestohlen, und beim Retour- niren der einen Geldbörse sich „geirrt“, indem er eben die unrichtige ergriffen hatte. Und dies war wohl ein glück- licher Zufall, denn in der zurückstatteren Börse befanden sich nicht weniger als 1100 Gulden, während die andere, mit welcher der Taschendieb entkam, bloß einen ganz klei- nen Betrag in sich barg.

(Berliner Weihnachtsmärkte.) Das „Berliner Tageblatt“ meldet: „Eine empörende Brutalität ist am ersten Feiertage, Abends gegen halb 11 Uhr, wider eine den besten Ständen angehörige Dame verübt worden. Dieselbe verließ um die angegebene Zeit mit ihren drei Söhnen und einer Nichte ein Haus in der Poststraße, wo sie bis dahin zum Besuch gewohnt hatte, und schritt auf dem südlichen Trottoir entlang. Plötzlich hörte die Gesell- schaft hinter sich einen lauten Lärm und das Klirren von Glasstücken — wie sich später herausstellte, waren die Schaufenster mehrerer Schreiblehrer zertrümmert worden. Während sie noch überlegten, ob sie, um eine Begegnung zu vermeiden, auf die andere Seite der Straße sich be- geben sollten, fiel plötzlich ohne jede Veranlassung eine Horde von fünf bis sechs halberwachsenen, offenbar be- trunkenen Burschen über sie her und hieb mit Stöcken auf sie ein. Die beiden ältesten Söhne, 19, respektive 20 Jahre alt, setzten sich natürlich zur Wehre, wurden aber von der Uebermacht bald überwältigt. Während dieser häß- lichen Szene erhielt auch die Dame plötzlich einen wuchtigen Hieb über den Kopf, so daß sie mit einem Aufschrei zusammensank. Nach dieser That nahmen die Burschen Reißaus. Die verletzte Dame wurde von ihren Kindern in ein benachbartes Haus der Poststraße zu einer bekann- ten Familie geleitet, wo gerade Gesellschaft war. Dort wurde sofort ein Arzt herbeigeholt, der bei der Verletzten eine tiefe, klaffende, bis auf den Knochen reichende Kopf- wunde konstatierte und mit zwei Nadeln nähen mußte. Der Arzt geleitete die Dame auch in ihre Wohnung, wo dieselbe noch bettlägerig ist und mindestens acht Tage zu ihrer Genesung gebrauchen wird. Ihr ältester Sohn hatte indessen die rohen Burschen verfolgt und zwei derselben unter Mithilfe des Publikums auf dem Leipziger Plage dingfest gemacht. Er veranlaßte deren Ueberführung zur Polizei und bezeichnete einen derselben, einen 15jährigen Gymnasialisten, mit Sicherheit als Denjenigen, der den Hieb gegen seine Mutter geführt hat.“

(Der Vater — was möglich war, das that er.) Man schreibt aus Paris: „Vater- und Künstlerpflichten an ein und demselben Abend zu erfüllen — das hat die- ser Tage hier der Komiker Daubray vom Palais Royal, einer der populärsten Pariser Schauspieler, zu Wege ge- bracht. Mit freudbelebendem und weingeröthetem Antlitze erschien Daubray im Frack und weißer Kravatte in der Garderobe. Da seine Schweigekammet bekannt, so fragte man ihn nicht nach der Ursache dieses feierlichen Kostü- mes. Bald jedoch bemerkte der Inspektor mit Schrecken, daß Daubray, sobald seine Szene auf der Bühne zu Ende war, spurlos vom Theater verschwand und jedesmal erst im letzten Augenblick, wo sein Wiedererscheinen auf den Brettern nöthig war, in den Coullissen auftauchte. In den Zwischenakten wurden diese Absentirungen des genialen Komikers länger und dehnten sich schließlich dermaßen aus, daß vor dem letzten Akt das Publikum mit den Füßen zu scharren begann. Jedesmal aber, wenn Daubray wieder- kehrte, war sein Gesicht um eine Nuance röther, sein von Natur wackelnder Gang schwankender und in den letzten Szenen lallte er nur noch. Nach der Vorstellung buglir- ten seine Kameraden den weinseligen Komiker in die Gar- derobe, wo er verzweifelte Anstrengungen machte, in sei- nen Frack zurückzujelangen. Was war aber die Ursache

zuerlegen, um ruhig zu erscheinen. Wollen Sie mor- gen um zwei Uhr kommen?

— Nein, antwortete René, Sie werden kommen. Ich weiß nicht, wie lange es schon her ist, daß Sie nicht bei mir waren.

Valentine zögerte. Sollte sie wiederknüpfen, was sie seit drei Monaten zu lösen sich vergebens bemühte?

Indessen, ihre Unterredung sollte lange währen; bei ihr könnten sie gestört werden; ihre Thüre schließen lassen wäre gefährlich . . .

— Ich werde kommen, sagte sie.

René, vor Freude närrisch, wollte sie umarmen. Sie hielt ihn mit einer Geberde zurück.

— Man kann kommen . . . sagte sie.

— Sie werden kommen! Sie werden kommen! wiederholte René. Oh Valentine, warum lassen Sie mich soviel leiden? Wollen Sie etwa meine Liebe erproben? Aber Sie kannten dieselbe doch! . . .

— Wir werden morgen plaudern, sagte sie, sich ergebend.

Sie blickte ihn an und wider Willen trat ihre ganze verwundete, blutige Liebe in ihren Blick.

— Sage, was Du willst! rief René außer sich, Du liebst mich; versuche nicht, zu lügen, Du liebst mich!

Eine Idee durchzuckte das Gehirn Valentins. Es war vielleicht das Heil!

— Ja, sagte sie, aber Du wirst morgen sehen; freue Dich nicht zu sehr.

— Alles ist mir gleichgültig, da Du mich liebst! sagte er mit leiser Stimme. Ich gehe, ich fürchte, daß man kommt, daß man meine Freude stören wird . . . Auf morgen, meine Vielgeliebte.

Er entfernte sich. Valentine folgte ihm mit den Augen, und als er verschwunden war, sagte sie sich:

— Morgen um diese Stunde wird es zwischen uns einer unübersteigbaren Abgrund geben. Oh, mein Gott, wenn ich sterben könnte!

(Fortsetzung folgt.)

seines eigenthümlichen Zustandes? — Daubray verheirathete an jenem Tage seine einzige Tochter; in einem be- nachbarten Restaurant fand das Hochzeitsmahl statt und der pflichterfüllte Künstler, der gleichzeitig auch nicht den Brautvater vernachlässigen wollte, benützte jede Gelegen- heit, von der Bühne zu desertiren und seinen Gästen zu- zutrinken.

(Ohne Herz geboren.) Ein in der medizinischen Literatur zu den allergrößten Seltenheiten zählender Fall kam im Laufe des gestrigen Vormittags, wie von ärztl- cher Seite geschrieben wird, auf der geburtschiffligen Ab- theilung des Wiener allgemeinen Krankenhauses zur Be- obachtung, nämlich die Geburt eines reifen Kindes, dessen Herz sich jedoch nicht innerhalb, sondern außerhalb des Körpers befand. Bei dieser höchst merkwürdigen Miß- geburt zeigte sich nämlich ein theilweiser Mangel des Zwerchfelles, der Bauchwand und des Brustkastens, wäh- rend das Herz des Kindes, wie erwähnt, ganz außerhalb des Körpers in einem geschlossenen Sacke gelagert war. Das seltsame Kind ist weiblichen Geschlechtes und wurde von einer in der Leopoldstadt wohnhaften 23 Jahre alten Weisnäherin geboren. Nach der Geburt, die sehr leicht von Statten ging, machte das Kind noch einige Athem- züge, worauf es bald verschied.

(Ein Schlachtenbericht.) Gegenüber der Selbst- vergötterung, die in England seit Beendigung des ägypti- schen Feldzuges, von Lord Wolseley angefangen bis zum einfachen Lieutenant herab betrieben wird, erinnert die „Truth“ an ein drastisches Wort des Siegers von Waterloo. Als der Herzog von Wellington nach seiner Rückkehr nach England inmitten eines überfüllten Salons von Lady Jersey gebeten wurde, er möge doch einen Be- richt der glorreichen Schlacht zum Besten geben, erwiderte er: „Das ist leicht gethan, Madame: Sie puffen uns, und wir puffen sie; ich vermute jedoch, daß wir sie stärker pufften, denn wir gewannen die Schlacht.“

Fremdenliste.

— Vom 30. Dezember. —

Hotel National. A. Grenzenstein, Major, Szeged. — L. Barány, Gutsh., Pest. — S. Kirchner, Gutsh., Neutra. — G. Ballás, Gutsh., Lofoncz. — L. Balogh, Gutsh., Lofoncz. — A. Kovács, Gutsh., Debreczin. — J. E. Engelleiter, Kaufm., Hermannstadt. — M. Schwarz, Kaufm., Lofoncz. — R. Schlegler, Kaufm., Wien. — F. Kovat, Kaufm., Wien. — Frau A. No- notny, Priv., Wien. — E. Fröhlich, Kaufm., Reichenberg. Schmidt's Hotel Orient. J. Komlósy, Gutsh., Zala. — G. Oláh, Gutsh., Szatmár. — D. Mayer, Ing., Berlin. — E. Dezsö, Prof., Szarospatak. — J. Kár- mán, Prof., Neusohl. — G. Rosenzweig, Kaufm., Galas. — J. Ulrich, Kaufm., Trieste. — S. Kundel, Kaufm., Prag. — D. Propper, Kaufm., Brünn. — J. Petrovics, Kaufm., Semlin. — M. Hirsch, Kaufm., Arad. — J. Löwy, Kaufm., Großwardein. — J. Spuz, Kaufm., Wien. — B. Elefant, Kaufm., Szarvas. — D. Kanik, Kaufm., Erlau. — G. Fejermann, Priv., Miskolcz. — J. Böfller, Produktenhändler, Raasdau.

Hotel zur Stadt Paris. C. G. Zachersdorff, Rentier, London. — J. Bauer, Bauunternehmer, Fiume. — A. Mittelmann, Bauunternehmer, A. Kulein. — C. Dus, Beamter, Temesvár. — J. Kubinka, Kaufm., Wien. — D. Jofanovics, Kaufm., Belgrad. — W. Löbl, Kaufm., Lofoncz. — St. Weiß, Kaufm., Szegedin. — J. Zuck- mann, Kaufm., Tapolcsán. — F. Polzer, Reii., Prag.

Hotel de l'Europe. G. Ritter von Dörocz, Gutsbesitzer, Lemberg. — J. Ritter von Keryakowitsch, Guts- besitzer, Lemberg. — Jaromir Banlaky, Gutsbesitzer, Zemplén. — Anton Pelethy, Gutsbesitzer, Szarvas. — G. Ciemberte, Privatier, Nofega. — B. Umberto, Grund- besitzer, Nofa. — Fr. C. Weeber, Particulier, Wien. — Dr. J. Kopsányi, Professor, Fünfkirchen. — M. Blazekovics, Privatier, Belgrad. — P. F. Kuncze, Kaufmann, Ham- burg. — Eugene Bizotte, Negoz. Paris.

Holzwarth's Hotel Frohner. J. Poch sammt Familie, Wien. — Th. Gerichtner, Priv., Pancsova. — R. Weishuhn, Unternehmer, Troppau. — A. Torabesco, Baumeister, Brud. — J. Adler, Kaufm., A. Szántó. — J. Deutsch, Kaufm., Preßburg. — M. Roth, Kaufm., Paris. — J. Herczka, Kaufm., Debreczin. — A. Székula, Beamter, Klausenburg.

Hotel Pannonia. S. Hoffer jun., Gutsh., Tapló-Szele. — J. Sarlay, Gutsh., Máriaheza. — B. Kalafy, Honvéd-Major, Bepprim. — G. Medgyesi, Kantor-Stellvertreter, Szolnok. — J. Fülep, Universitäts- hörer, Theresiopol. — J. Schwarz, Kaufm., M. Bákár- hely. — J. Tefler, Kaufm., Klausenburg. — L. Hechoczky, Gutsh., Gyöngyös. — Dr. J. Kemény, Arzt, Lofoncz. — R. Stariczky, Lehrer, Szarvas. — F. Takács, Lehrer, Alberti-Fra. — J. Lauffing, Priv., Kecskemét.

Hotel zur Königin von England. A. Föld- váry, Major, Wien. — Gy. Károly, Major, Mezőkövesd. — L. Börs, Gutsh., Abony. — B. Fáy, Gutsh., Serfe. — B. Stukics, Priv., Wien. — Dr. J. Ferenczy, Pro- fessor, Weiskirchen. — G. Kovács, Forstpraktikant, M. Sziget. — K. Mayer, Beamter, Ungvár.

Hotel zum Erzherzog Stephan. C. Benett, Kaufm., Korfu. — L. Hertelendy, Beamter, Fünfkirchen. — H. Kovács, Dekonom, Saagh. — J. Kaufmann, Fabr., Wien. — E. Miller, Ingenieur, Ercsi. — E. Schaar, Ingenieur, Szegedin. — L. Eggenhofer, Kaufm., Lóth. — J. Schwarz, Kaufm., Szatmár.

Hotel zum Tiger. L. Sziros, Gerichtspräsident, Rus- gos. — H. Wohl, Gutsh., Lofoncz. — J. Bednár, Beam- ter, Arad. — L. Burger Kaufm., Apireaphaza.

Hotel zur Stadt London. W. Goldstein, Kaufm., Balgáz. — J. Sefalár, Kaufm., Wien. — L. Müller, Kaufm., Szegedin. — M. Kaiser, Kaufm., Graz. — J. Szvoboda, Kaufm., Szegedin.

Hotel zum weißen Schwan. L. Brunner, Gutsh., Füllöphallás. — R. Weiß, Kaufm., Bajnok. — J. Büch- ler, Kaufm., Ungarn. — D. Gansl, Kaufm., Wien. — Baron J. Mednyánszky, Maler, Nebr. — Maximovics, Richter, Szt.-Eudre. — M. Lengyel, Dekonom, Belence

Hotel Hungaria. Dr. B. Herz, Konsul, Wien. — S. Spiz, Gutsh., F. Gyarmat. — M. Regl, Priv., Szalla. — S. Tomta, Kaufm., Mexiko. — A. Reizner, Kaufm., Arad. — P. Rath, Kaufm., Altenburg.

**DAS BESTE**  
**Cigaretten-Papier**  
 IST  
**LE HOUBLON**  
 Französisches Fabrikat  
**VOR NACHAHMUNG WIRD GEWARNT!!!**  
 Nur acht ist dieses Cigaretten-Papier, wenn jedes Blatt den Stempel **LE HOUBLON** enthält und jeder Carton mit der untenstehenden Schutzmarke und Signatur versehen ist.

**Cawley & Henry**  
 Propriété du Brevet  
**Cawley & Henry**, alleinige Fabrikanten, PARIS  
 seuls Fabricants brevetés des Marques:  
**PAPIER ANANAS** **LE DRAPEAU NATIONAL**  
 Couleur Matis **Bleau ou Matis**  
 Qualité supérieure **Aux Armes de chaque Pays**

Für Freunde guter und neuer Lecture empfohlen.  
**Th. Lauffer's**  
 Nr. 6.  
**Leih-Bibliothek**  
 Innere Stadt, w. Schiffgasse Nr. 6.  
 Seit 50 Jahren die Blüthe der Literatur aller Nationen zusammengetragen.

**GRATIS**  
 und franco versandt  
**ANLEITUNG**  
 150 Cotillon-Touren  
 die k. k. Hof-Cotillon-CONFECTION  
**BUDAPEST**

**Billige Kaffee**,  
 nur vollkommen rein schmeckende Kräftige Sorten,  
 Santos pr. Kg. . . . . fl. 1.05  
 Manilla pr. Kg. . . . . fl. 1.15  
 Gambias pr. Kg. . . . . fl. 1.20  
 Java, grün pr. Kg. . . . . fl. 1.30  
 Domingo, hochfein pr. Kg. fl. 1.30  
 Jamaica pr. Kg. . . . . fl. 1.40  
 Java, gelb pr. Kg. . . . . fl. 1.45  
 Portorico pr. Kg. . . . . fl. 1.50  
 Java, goldgelb, fein pr. Kg. fl. 1.60  
 Ceylon, fein und feinst pr. Kg. . . . . 1.60-1.70  
 Weisgerber, extrafein pr. Kg. fl. 1.80  
 empfiehlt bestens und versendet versollt in beliebiger Quantitäten gegen Nachnahme unter Zuficherung strengster Bedienung.  
**Anton Höbner, Graz, Sackstrasse 27.**

**Rastrirte Geschäftsbücher**  
 bestes Papier, harter Band, jedes Format;  
**Kalender für 1883.**  
 Briefpapier u. Couverts mit Firmabdruck, Kopierpressen, Kopierbücher, Schreibzeuge und Comptoir-Requisiten.  
**Praktische Neujahrs-Geschenke.**  
 Albums, Schreibmappen, Schreibisch-Garnituren, Poësie- und Tagebücher, Briefpapiere mit Monogrammen und Emblemen in eleganten Olib-Kassetten in größter Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt die Papierhandlung  
 15148  
**Schuler & Neubauer,**  
 Budapest, Kecksméteergasse Nr. 3.  
 Aufnahme von Lithographie- und Buchdruck-arbeiten.

**Delikatessen - Versandt.**  
**Fische:**  
 Nat-Fische, mar., 1 Faß 5 Pfund fl. 3. o. Kappern, 1 Faß 2 Pf. fl. 1.65  
 Saviar-Antichan, 1 Faß 1 Pf. fl. 1.8 1 Faß 2 Pf. fl. 3.60. Süsser-Säringe, mar., 1 Faß 35 Stück fl. 2.80. Noll-Säringe, mar., in Pfander Saure, Faß 40 Stück fl. 2.80. Kronen-Hummern, 1 Dose 1 Pfund fl. 1.20. Kaiser-Sachs 1 Dose 1 Pfund fl. 1.60. Franz. Sardinen in Del, 5 Dosen fl. 2. Kniffische Sardinien, 1 Faß 5 Pf. fl. 1.35.  
**Käse:**  
 Eßt Emmentaler, 1 Aufschnitt 3 Pf. fl. 1.80. Spitzer (Schaffäse), 1 Dose 2 Pf. fl. 1. Wiener Bier-Käse, 1 Korb 38 Stück fl. 2.80. Fromage de Brie, 1 Faß 3 Pf. fl. 1.50. Fromage de Neuchâtel, 1 Korb 12 Stück fl. 1.60. Fromage de Gervais, 1 Kiste 12 Stück fl. 1.95. Romadour 4 Stück fl. 2. Gorgonzola, reif, 2 Pf. fl. 1.80.  
**Früchte:**  
 Königsdatteln, 1 Kiste 5 Pf. fl. 2.90. Sultan-Feigen, 1 Kiste 5 Pf. fl. 1.60. Malaga-Trauben, 1 Kiste 6 Pf. fl. 4. Strachmandeln à la Princesse, 1 Pf. fl. 1.20. Kofelnüsse, 1 Stück 60 kr.  
**Kaffee, Thee, Rum:**  
 Mocca-Kaffee, 1 Saß 5 Pf. fl. 4.30. Perl-Kaffee, 1 Saß 5 Pf. fl. 4.-  
 Ceylon-Kaffee, 1 Saß 5 Pf. fl. 3.90. Java-Kaffee, 1 Saß 5 Pf. fl. 3.50.  
 Java-Kaffee, 1 Saß 5 Pf. fl. 3.50. Thee, russisch Karawanen, 1/2 Pf. fl. 1.20. Jamaica-Rum, alt, 1 Liter fl. 1.20. Cognac, alt, 1 Liter fl. 1.70  
 gegen Nachnahme versollt, Verpackung wird nicht gerechnet. Die Herrschaftliche Dessert-Käse u. Delikatessen Niederlage, Wien, Ottakringerhauptstrasse Nr. 9.

**GEFRÖR.**  
 Die dagegen bis jetzt amonocirten und angewendeten Mittel alle übertriffend.  
 Dieses Pflaster heilt gründlich selbst die veraltetsten und vernachlässigten Gefrör-Wunden derart, daß dieselben nimmermehr vorkommen können. Die Heilung geschieht so wunderbar, daß die ärgsten Wunden bei genauer Anwendung laut Gebrauchs-Anweisung binnen 14 Tagen radikal geheilt werden.  
 Dieses Pflaster wird unter Garantie verkauft und kostet eine Dosis sammt Gebrauchs-Anweisung 1 fl. 20 kr und ist einzig und allein zu haben bei  
**Ludwig Nagy in Neusohl**  
 (Sohler Komitat in Ungarn).

**Neujahrsgeschenke.**  
**Karl Schöberl's**  
 vielfach verbesserter ameri-anischer Stuhl „Ex-cel-lent“ ist der einzige Klappstuhl der Welt, welcher in 8 Positionen zu verstellen ist. Excellent in Stuhl, Fauteuil, Chaise-longue und Bett. Ist naturholz-lacirt, Polsterung elegant, seine Mo-belstoffe in allen gewöhn-lichen Farben. Unerwartliche Dauer, nie erachtete Bequemlichkeit. Stühle eines jeden Salons und kostet nur 6 fl. Patente angemacht.  
 Herr Karl Schöberl hier! Auf Ihr Ansuchen beständige Heilung, daß die von Ihnen erzeugten Stühle „Excellent“ vorzüglich sind. Durch ihre Verstellbarkeit bieten sie die größte Bequemlichkeit für Rekonvaleszenten und eignen sich besonders für Herz-, Lungen- und verälmte Kranke.  
 Mit Achtung Med. Dr. RAJNER, Budapest.  
**K. Schöberl, Budapest, Serbengasse Nr. 13.**  
 Stuhlfabrikant.

**Geheime Krankheiten**  
 jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautaus-schläge, Hornbeschwerden, noch so chronisch, werden stänend schnell, ohne Folgelibel und ohne Ver-zehrung gründlich geheilt, von dem Spezialisten  
**A. BESENBEK,**  
 prakt. Arzt u. Geburtshelfer. Wohnt: Bu-dapest, Innere Stadt, (Ujvilágutoza) Neuz-weltgasse Nr. 13, vis-à-vis dem Komitats-hause, ebenerdig rechts, die erste Thür.  
 Ordiniert von Fröh 9-4 Uhr Nachmittags und 7-8 Uhr Abends. 11303

**Elegante**  
 Ueberzieher . . . . . von fl. 12.  
 Ueberzieher, . . . . . 20.  
 Trauer- . . . . . 20.  
 Krieffes- Ueber- . . . . . 20.  
 zieher . . . . . 20.  
 Anzüge, Herbst . . . . . 18.  
 Anzüge, Trauer . . . . . 30.  
 Regen- = Mantel, . . . . . 20.  
 wasserdicht . . . . . 20.  
 Regen-Mantel, engl. . . . . 35.  
 Facon, wasserdicht . . . . . 35.  
 Hosen, Modes . . . . . 4.  
 Winter-Mod . . . . . 17.  
 Knaben-Anzüge . . . . . 13.  
 Herren-Anzüge . . . . . 25.  
 Schlafhüte . . . . . 11.  
 und höher bis zur feinsten Gattung im selben Preis-verhältnis.  
 Die feinsten engl., franz. und Wiener Stoffe für Maßbestellungen bei  
**Jacob Rothberger,**  
 f. und für Hoflieferant, Budapest, Christophplatz Nr. 2, 1. Stock, zum „Großen Christof“.  
 (Die Preise sind auf jedem Stück ersichtlich.)  
 Provinzbestellungen prompt.

**Caffee**  
 direct aus Hamburg  
 versendet wie bekannt in vorzüglicher höchster Qualität  
**Carl Fr. Burghardt, Hamburg,**  
 in Säcken à 5 Kilo - portofrei inclis sine Verpackung gegen Nachnahme  
 à Ko. 8. fl.  
 Mocca, echt arab. hochedel . . . . . 6.84  
 Menado, vorzüglich im Ge-schmack . . . . . 5.44  
 Perl-Ceylon, hoch u. mild . . . . . 5.44  
 Melange (Mischung), ganz be-sonders empfehlenswerth . . . . . 6.84  
 Ceylon Plantation, sehr wohl-schmeckend . . . . . 5.-  
 Java, goldbraun, extrafein . . . . . 4.76  
 Cuba, biangin, brilliant . . . . . 4.46  
 afrik. Mocca, f. u. ergiebig . . . . . 3.96  
 Santos, fein u. kräftig . . . . . 3.55  
 Rio, wohl-schmeckend . . . . . 3.25  
 Thee in vorzügl. Auswahl pr. 1/2 Ko. von 8 fl. 1.- bis 4.-

**Bandwurm**  
 entfernt vollständig gefahr und schmerzlos binnen 3 Stunden. Magenleiden in kürzester Zeit  
**Franz Quanz, Freiberg i. S. 1452**

**Anlage- und Speculations-**  
 Käufe in allen Combinationen (Tauschoperationen, Prämien, Confortien etc.) sowie Käufe u. Verkäufe von Los- u. exotischen Papieren vollführt anerkannt reell u. discret zu Originalcoursen das  
**Bankhaus „LEITHA“**  
 (Salzma) Wien Schottenring 15.  
 Erprobte Information, ge-wissenhafte Rathschläge, reich-haltige Prochure u. Probe-nummern des Börsen- u. Ver-losungsblattes „LEITHA“ gratis u. franco.

**Hamburg-Amerikanische Packfahrt-Aktien-Gesellschaft.**  
**Direkte Post-Dampfschiffahrten**  
**Hamburg - New-York,**  
 regelmäßig zwei Mal wöchentlich,  
 (320) jeden Mittwoch und jeden Sonntag Morgens von Hamburg.  
 Eugia 3. Jan. 1883 Westphalia 24. Jan. Silesia 7. Februar.  
 Frisia 10. Januar. Suevia 31. Januar. Vandalia 11. Febr.  
 Cimbria 17. Jan. Bohemia 4. Febr. Gellert 14. Februar.  
 von Havre jeden Sonnabend, resp. jeden Dienstag.  
**Hamburg-Westindien,**  
 am 7. und 21. jeden Monats von Hamburg  
 nach St. Thomas, Venezuela, Puerto Rico, Santi, Curacao, Saba-nilla, Colon und Westküste Amerikas.  
**Hamburg - Santi - Mexico,**  
 am 27. jeden Monats von Hamburg nach  
 Cap Santi, Gonaves, Port au Prince, Vera Cruz, Tampico u. Progreso  
 Nähere Auskunft wegen Fracht u. Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte  
**August Bolten, Wm. Miller's in Hamburg,**  
 Admiralitätsstraße Nr. 33/34. (Telegramm-Adresse: Bolten, Hamburg.)  
 Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt die General-Representat-  
**J. D. Klein, Spediteur, Budapest.**  
 Die Direktion.

**Schwächezustände** im Allgemeinen, Bleichsücht und Blutarmuth, sowie nach schweren Krankheiten, erschöpfenden Arbeiten, Magenleiden, Neigung zu Durchfall, langwierigem Husten hebt am schnellsten und sichersten  
**Dr. Wagner's dialysirtes Eisenoxyd.**  
 Schugmarke. Preise sammt Gebrauchs-anweisung: Großes Flacon 2 fl., Kleines 1 fl.  
**Ferrum catalyticum für strophulöse Kinder, Flacon 2 fl.**  
 Apotheke „am Reichspalast“, Budapest, Wagnerringstraße Nr. 17.  
 Man hüte sich vor Verfälschungen und beachte die Schugmarke.

**Évfolyam 1883 Jahrgang. Nr. 341 sz. Budapest, 1883. január 1-én.**  
**MERCUR.**  
 Hiteles sorsolási tudósító  
 Előzetesnél: **BUDAPESTEN,**  
 Dorotyauteza 12 sz.  
**Videókról**  
 postautalványyal.  
 Bérmentesen házhoz küldre vagy pósta utján egy 2 frt.  
 Hirdetések legutjánosabb áron számítottak.  
 Niteles sorsolási tudósító  
 osztrák-magyar és külföldi sorsje-gyekről, kisorsolandó állam- és magán-kötelezvényekről, vasuti-, gözhajózási- és ipar-részvények és elsöbbségi kötvényekről, zálogleve-lekröl stb. stb.  
 Szakirat bank- és vasuti ügyekről.  
 Authentischer Verlosungs-Anzeiger von österreichisch-ungarischen und ausländischen Lotterie-Effekten, ver-losbaren Staats- und Privat-Obliga-tionen, Eisenbahn-, Dampfschiff- u. Industrie-Aktien u. Prioritäts-Obliga-tionen, Pfandbriefen etc. etc.  
 Zeitschrift für Bank-, Finanz- und Eisenbahnwesen.  
 Man pränumerirt: **BUDAPEST,**  
 Dorotheagasse Nr. 12.  
 Von ausserhalb mittelst Postanweisung.  
 Franco ins Haus oder mit Postan-dung ganzjäh-rig fl. 2  
 Inserate werden billigst be-rochnet.

**Pränumerations-Einladung.**  
 Mit 1. Januar 1883 eröffnen wir ein neues ganzjähriges Abon-nement für den Jahrgang 1883.  
 Der „MERCUR“ erscheint in ungarisch-deutschem Text 2-3-mal monatlich, erforderlichen Falles auch öfter u. z. unmittelbar nach jeder bedeutenden Ziehung; derselbe bringt mit leicht-fasslicher Kürze, zweckmässiger und tabellarischer Uebersicht die authen-tischen Ziehungslisten, sowie auch die Restanten d. h. die gezo-genen und nicht behobenen Treffer, ist daher für das Effek-ten besitzende Publikum ein unentbehrliches Organ.  
 Abonnementspreis ins Haus gest. od. mit Posts. ganzjährlich **nur 2 fl.**  
**Administration des „MERCUR“ Budapest,**  
 Dorotyauteza 12. szám. - Dorotheagasse Nr. 12.